

Mazari, Simone; Magistrat der Stadt Offenbach am Main [Hrsg.]
Erziehung und Bildung in Offenbach (EBO). Bericht 2024

Offenbach am Main 2024, 76 S.



Quellenangabe/ Reference:

Mazari, Simone; Magistrat der Stadt Offenbach am Main [Hrsg.]: Erziehung und Bildung in Offenbach (EBO). Bericht 2024. Offenbach am Main 2024, 76 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-338405 - DOI: 10.25656/01:33840

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-338405>

<https://doi.org/10.25656/01:33840>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

2



2

Bericht 2024

Erziehung und Bildung in Offenbach



E



O

B



S

Offenbach
am Main

OF

5



5

Impressum

Herausgeber

Magistrat der Stadt Offenbach am Main

Beteiligte Ämter in der Fachgruppe Bildungsmonitoring

Hauptamt/Statistik und Wahlen; Jugendamt; Sozialamt; Stadtbibliothek Offenbach; Stadtschulamt;
Stadtgesundheitsamt; Volkshochschule Offenbach; Staatliches Schulamt

Autorin Dr. Simone Mazari, vhs-Fachstelle Bildungskordinierung und Beratung
(Aktualisierung und Fortschreibung auf Basis des EBO 2021)

Beiträge von

Oliver Böcher (A 1), Roberto Priore (B 2), Susanne Kaludra (B 3), Christine Langenbach, Dr. Barbara Schneider, Johannes Wiegand (B 4), Norman Jahn, Heiko Bürcky, Kai Seibel (C 2), Mareike Imholt, Dr. Brigitte Kümbel und Patrick Probst (C 4), Dirk Wolk-Pöhlmann, Mirella Avantaggiato, Birgit Gehl, Claudia Rehe (E 1), Barbara Temiztürk (E 2), Nicole Köster (E 3)

Redaktion Fachstelle Bildungskordinierung und Beratung

Korrektorat Angelika Hefner, Frankfurt am Main

Layout Hans O. Berninger, offdesign

Bildnachweise

S. 2, S. 9, S. 13, S. 21, S. 35, S. 44, S. 53: © Hans O. Berninger; Titel, S. 17, S. 22, S. 39, S. 47, S. 60, S. 63: © Stadt Offenbach/
Katja Lenz; S. 55: © Stadt Offenbach, hintere Umschlagseite: © Vermessungsamt Stadt Offenbach

Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

Impressum	3
Vorwort	6
Ergebnisse im Überblick	8
A Rahmenbedingungen von Bildung	10
B Frühkindliche Bildung	14
1. Tageseinrichtungen für Kinder	14
1.1 Krippenplätze 2022 und 2023	14
1.2 Kindergartenplätze 2022 und 2023	14
2. Besondere Förder- und Unterstützungsangebote	15
2.1 Integrationsplätze in Kita und Hort 2023	15
2.2 Sprachliche Bildung in Kitas	16
2.3 Fachkräfte im frühkindlichen Bereich	17
3. Übergang Kita–Grundschule	18
3.1 Vorlaufkurse	18
3.2 Vorklassen	18
3.3 Einschulungen	19
3.4 Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung	19
C Bildung im Schulalter	22
1. Bildung an allgemeinbildenden Schulen	22
1.1 Die Stadt Offenbach als Schulträger	22
1.2 Schülerschaft an allgemeinbildenden Schulen	23
1.3 Bildungsübergänge	27
1.4 Einstieg und Etablierung an der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund und Geschlecht	28
1.5 Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an Offenbacher Schulen	29
1.6 Inklusive Bildung, Schülerschaft an Förderschulen und Hilfe zur angemessenen Schulbildung	29
1.7 Schulabgänge und Abschlüsse	32
2. Ganztagsbetreuung in Schule und Hort	34
2.1 Ganztägige Arbeit an Grundschulen in öffentlicher Trägerschaft	35
2.2 Ganztägige Arbeit an Grundschulen in privater Trägerschaft	37
2.3 Angebot und Nachfrage nach Hortplätzen 2022 und 2023	37
2.4 Ganztägige Arbeit an Förderschulen	38
2.5 Ganztägige Arbeit an weiterführenden Schulen	38
3. Schülerschaft an beruflichen Schulen	40
3.1 Schülerschaft nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht	41
3.2 Allgemeinbildende Schulabschlüsse an beruflichen Schulen	41
3.3 Daten der integrierten Ausbildungsberichterstattung	42

4.	Jugendamt und Schule	44
4.1	Außerschulische Jugendarbeit an bzw. in Kooperation mit Schulen	44
4.2	Außerschulische Bildungs- und Förderangebote in städtischen Jugendeinrichtungen	45
4.3	Jugendhilfe an Schule	46
4.4	Jugendbildungswerk (JBW)	48
4.5	Übergangsmanagement Schule–Beruf	50
D	Hochschule	53
1.	Studierende der Hochschule für Gestaltung	53
E	Weiterbildung	54
1.	Bildungsangebote und Teilnahmestruktur der Volkshochschule	54
1.1	Digitalisierung an der Volkshochschule	56
1.2	Das pädagogische Angebot der Volkshochschule	57
1.3	Teilnehmerinnen und Teilnehmer der vhs Offenbach	58
1.4	Beratungsangebote in der vhs Offenbach	58
1.5	Projekte und Förderprogramme an der vhs Offenbach	60
2.	Schule für Erwachsene – zweiter Bildungsweg	61
2.1	Schulabschlüsse an der vhs Offenbach	61
2.2	Realschule für Erwachsene an den Gewerblich-technischen Schulen	62
2.3	Abendgymnasium für Berufstätige in Offenbach (AGO)	62
3.	Stadtbibliothek	63
3.1	Medienbestand	64
3.2	Bibliotheksnutzung	64
3.3	Leseförderung und Veranstaltungen	64
3.4	Ausblick	64
F	Indikator Bildungsbeteiligung	65
	Anhang	68
	Abbildungsverzeichnis	75

Vorwort

Bildungssystem in Transformation und unter Handlungsdruck

Die (Rahmen-)Bedingungen, unter denen das Erziehungs- und Bildungssystem in der Stadt Offenbach arbeitet, ändern sich stetig. Nach der Corona-Pandemie, die der Erziehungs- und Bildungsbericht Offenbach (EBO) 2021 explizit in den Blick nahm, befinden wir uns mittlerweile in einem Bildungsgeschehen, das gefordert ist, Folgen und Auswirkungen der Pandemie strukturell und inhaltlich aufzugreifen und Angebote zu machen. Das Bildungssystem in Offenbach steht dabei vor zentralen Herausforderungen und Problemlagen: Bevölkerungswachstum und damit verbunden die Notwendigkeit des quantitativen Ausbaus von Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur, qualitative Herausforderungen wie nach- und aufholende Bildungsbedarfe für Kinder und Jugendliche und der Ausbau von Förder-, Integrations- und Teilhabeangeboten, zum Beispiel aufsuchende und niederschwellige Lern- und Bildungsangebote sowie Sprachförderung und Demokratieförderung, und zwar innerhalb des Systems wie auch an seinen „Nahtstellen“.

Das Bildungssystem ist darüber hinaus von Kita über Schule bis in die Bereiche der Aus- und Weiterbildung hinein mit einem gravierenden Fachkräftemangel sowie neuen gesetzlichen Verpflichtungen konfrontiert, wie etwa dem ab 2026 geltenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in Grundschulen. Dazu kommt: Die angespannte Wirtschaftslage (und damit verbundene Auswirkungen auf den Haushalt) schränken Handlungsspielräume der Stadt Offenbach zunehmend ein.

Daten für die Gestaltung

Zu (Rahmen-)Bedingungen und Herausforderungen liefert auch der EBO 2024 eine Vielzahl an Informationen und Daten für das Berichtsjahr 2023 beziehungsweise das Schuljahr 2022/23. Sie speisen sich aus verschiedenen Datenquellen (amtliche kommunale Statistik, Befragungen städtischer Ämter) und werden im EBO zusammengeführt, gebündelt und beschrieben. Entwicklungen über die Zeit und, wo möglich, interkommunale Vergleiche werden dargestellt. Damit schafft der EBO datenbasierte Grundlagen für eine Standortbestimmung und für die Gestaltung des Bildungswesens vor Ort.

Daten für die Reflexion

Daten sind ein wichtiger Ausgangspunkt für die Gestaltung, aber auch für die Reflexion. Nach zehn Jahren wurde 2023 der kommunale Orientierungsrahmen für Bildungsentwicklung in Offenbach (OR) diskutiert, evaluiert und in einer Bildungskonferenz thematisch aufgegriffen. Der OR stellt Ausgangsbedingungen, Bedarfe und Herausforderungen für die Bildung in Offenbach dar und nennt Handlungsoptionen. Er ist kein detailliertes „Bildungsprogramm“, aber die Grundlage dafür – ein Rahmen zur Orientierung. Nach der Evaluation wurde er 2024 fortgeschrieben, auch mithilfe von Daten des kommunalen Bildungsmonitorings. Im weiteren Prozess wird er den an der Fortschreibung Beteiligten und der Öffentlichkeit vorgelegt.

Was ist neu im EBO 2024?

Aus Gründen der Nachhaltigkeit steht der EBO erstmals ausschließlich digital zur Verfügung. Neu ist auch die Aufnahme und Beschreibung des freiwilligen Engagements, verkörpert durch das Freiwilligenzentrum Offenbach e. V., über das im Kapitel „Rahmenbedingungen von Bildung“ berichtet wird. Im Kapitel „Frühkindliche Bildung“ wird erstmals die Situation von Fachkräften im Erziehungsberuf beleuchtet. In diesem Kapitel kann wieder auf die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung zurückgegriffen und über die Ergebnisse einer Elternbefragung berichtet werden, die aus einer Kooperation zwischen Stadtgesundheitsamt, Jugendhilfeplanung und vhs-Fachstelle Bildungskordinierung entstand. Dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung folgend, stellt der EBO erstmals auch Daten zum Schulschwimmen an Grundschulen dar.

EBO-Jubiläum mit Soiree am 26.3.2025

Der Magistratsbeschluss zur Erstellung des EBO ist in diesem Jahr 20 Jahre alt, der erste Bericht erschien 2005. Natürlich wurde der EBO über die Zeit verändert, angepasst und weiterentwickelt (hinsichtlich Kennzahlen, Indikatoren, der im Fokus stehenden Bildungsbereiche, des mittlerweile dreijährigen Erscheinungszeitraums). Doch in all den Veränderungen zeigt er Kontinuität und hat sich als Berichtsformat in der kommunalen Bildung etabliert. Das Jubiläum wird im Rahmen einer „EBO-Soiree“ am 26. März 2025 gewürdigt und mit Expertinnen und Experten, Weggefährten aus Bildungsverwaltung, -politik und der Fachgruppe Bildungsmonitoring gefeiert. Es wird ein Blick in die EBO-Geschichte geworfen und auf die künftige Bildungsberichterstattung geblickt.

Doch zurück in die Gegenwart. Für den vorliegenden EBO gilt unser Dank der Fachgruppe Bildungsmonitoring, die den EBO 2024 vorbereitet und begleitet hat, den vielen Datenlieferantinnen und Datenlieferanten aus kommunaler Verwaltung, insbesondere Herrn Simon, und seitens des Hessischen Statistischen Landesamts besonders Herrn Krause sowie der vhs – Fachstelle Bildungskordinierung und Beratung, die seit 2014 die Bildungsberichterstattung in Offenbach federführend verantwortet.



Paul-Gerhard Weiß
Bildungsdezernent



Sabine Groß
Bürgermeisterin

Ergebnisse im Überblick

Der vorliegende Bericht schreibt, wie seine Vorgänger, die ausgewählten Daten entlang der Bildungsbiografie fort: von der frühkindlichen Bildung bis zur Erwachsenen- bzw. Weiterbildung. Das Berichtsjahr ist 2023 bzw. das Schuljahr 2022/23. Wenn keine aktuelleren Daten vorliegen, wird auf die zuletzt verfügbaren zurückgegriffen.

Kapitel A: Rahmenbedingungen von Bildung

In den vergangenen Jahren setzte sich in der Stadt Offenbach der Bevölkerungszuwachs fort. 144 962 Menschen, im Anteil vermehrt jüngere, leben im Berichtsjahr in der Stadt (2020: 140 496). Demzufolge ist die Bevölkerung in drei Jahren um 3,2 Prozent gewachsen. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich erholt und erreicht sogar (seit 2017) einen Höchststand. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsabschluss ist gestiegen (+4,7 Prozent seit 2017), der Anteil der Akademikerinnen und Akademiker hat sich leicht erhöht (+2,1 Prozent seit 2020). Die SGB II-Quote ist auf 11,2 Prozent gesunken. Das freiwillige Engagement wird anhand des Freiwilligenzentrums Offenbach gezeigt: Im Jahr 2023 werden 287 Angebote von 147 Partnerorganisationen unterbreitet. Die finanzielle Situation der Stadt bleibt angespannt.

Kapitel B: Frühkindliche Bildung

- ▶ Die Kindertagesstätten-Entwicklungsplanung ermittelt Ende des Jahres 2023 einen Bedarf von 222 weiteren Krippenplätzen.
- ▶ Nur fast jede achte Fachkraft im frühkindlichen Bereich ist männlich. 17 Prozent der Erzieherinnen und Erzieher sind 55 Jahre und älter.
- ▶ 1 389 Kinder wurden im Zuge der Schuleingangsuntersuchung untersucht. Unter anderem zeigen die Befunde, dass Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch deutlich seltener (60,3 Prozent) einen vollständigen Vorsorgestatus aufweisen im Vergleich zu Kindern mit Deutsch als Erstsprache (81,1 Prozent).

Kapitel C: Bildung im Schulalter

Grundschule

- ▶ Im Schuljahr 2022/23 befinden sich 15 028 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Offenbach. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an den Schulen beträgt 74 Prozent (2019/20: 71,3 Prozent).
- ▶ Schulschwimmen: Von 1 042 Kindern haben 212 Kinder nicht ausreichend und 114 Kinder nicht schwimmen gelernt. Das entspricht einer Quote von 31 Prozent.
- ▶ Die Zahl an Betreuungs- und Ganztagsplätzen ist im Vergleich zum EBO 2021 gestiegen (+152). Aufgrund der stärker gestiegenen Schülerzahl (+466) liegt die stadtweite Betreuungsquote bei 46,1 Prozent (2019/20: 47,8 Prozent).

Bildungsübergang 4–5

- ▶ In der Stadt Offenbach hat sich ein „zweigliedriges Schulsystem“ in der Sekundarstufe I herausgebildet: 47,8 Prozent der Kinder wechseln nach Klasse vier an ein Gymnasium und 45,4 Prozent an integrierte Gesamtschulen (IGS). Nur noch 3,3 Prozent wechseln an eine Förderstufe.

Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger

- ▶ Im Schuljahr 2022/23 verzeichnen die allgemeinbildenden Schulen in Offenbach 476 Kinder und Jugendliche in 32 Intensivklassen (2019/20: 322 Kinder in 22 Intensivklassen).

Inklusion

- ▶ Im Schuljahr 2022/23 verfügen 811 Kinder und Jugendliche über einen sonderpädagogischen Förderstatus (2019/20: 838) an allgemeinbildenden Schulen in Offenbach – davon sind 616 an einer Förderschule und 195 an allgemeinbildenden Schulen.

Schulabgänge und Abschlüsse

- ▶ Der häufigste Schulabschluss im Sommer 2023 ist der Realschulabschluss (43 Prozent), gefolgt von der allgemeinen Hochschulreife (29 Prozent).

- ▶ 53 Abgehende (4,4 Prozent) verlassen die Schule ohne Hauptschulabschluss (2019/20: 2,2 Prozent) und 64 (5,3 Prozent) mit einem berufsorientierten Abschluss (2019/20: 3,8 Prozent).
- ▶ Ausgehend vom erreichten Schulabschluss hat die Gruppe der männlichen Migranten statistisch gesehen weiterhin die schwierigsten Ausgangsbedingungen.

Kapitel D: Hochschule

- ▶ Im Wintersemester 2022/23 sind in den Studiengängen der Hochschule für Gestaltung (HfG) 786 Studierende eingeschrieben (2019/20: 779 Studierende). Davon sind 448 (56,9 Prozent) Frauen. 174 Nichtdeutsche (22 Prozent) studierten an der HfG.

Kapitel E: Weiterbildung

- ▶ Die vhs Offenbach verzeichnet 2023 insgesamt 11 218 (2020: 10 339) Teilnahmefälle. Sie nähert sich damit wieder dem Vorpandemie-Niveau an.
- ▶ 2023 ist das Jahr, in dem die Nutzung der bibliothekarischen Dienstleistungen in der Stadtbibliothek annähernd wieder Vor-Corona-Niveau erreicht. Im Berichtsjahr 2023 ist der Bereich der Gesamtausleihe der Stadtbibliothek aufgrund der zurückgehenden Pandemie fast wieder auf dem Niveau von 2018/19 angelangt (426 666 Gesamtausleihen).

Kapitel F: Bildungsindikator:

- ▶ Die Bildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist im Betrachtungszeitraum bei keiner Kennzahl gesunken.
- ▶ Sie verläuft auf vergleichbarem Niveau für folgende Kennzahlen: Kennzahl 3 (verspätete Einschulung), Kennzahl 5 (Stabilisierung am Gymnasium), Kennzahl 6 (Schulentlassene mit Abitur), Kennzahl 7 (Schulentlassene mit Realschulabschluss), Kennzahl 8 (Schulentlassene mit Hauptschulabschluss) und Kennzahl 9 (Schulentlassene ohne Abschluss).
- ▶ Bei vier Kennzahlen ist die Bildungsbeteiligung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gestiegen: Kennzahl 1 (betreute Kinder im Alter unter 3 Jahren), Kennzahl 2 (betreute Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren), Kennzahl 4 (Start am Gymnasium) und Kennzahl 10 (Übergang Schule–Beruf).



A Rahmenbedingungen von Bildung

Die Bedingungen, unter denen Bildung stattfindet, strukturieren die Möglichkeiten der Bildungsteilhabe. Im Folgenden wird auf demografische, soziale, wirtschaftliche und fiskalische Bedingungen in der Stadt Offenbach eingegangen, die die Bildung vor Ort beeinflussen. Bisher wurden diese Daten vor allem aus gesamtstädtischer Perspektive oder im Vergleich zu anderen hessischen Großstädten betrachtet. Darüber hinaus sind dem freiwilligen Engagement in der Stadt Offenbach und den familiären Rahmenbedingungen, die Bildungswege von Kindern und Jugendlichen maßgeblich prägen, ein Abschnitt gewidmet.

Offenbach ist eine Großstadt im Zentrum der wirtschaftlich dynamischen Rhein-Main-Region. Im Westen grenzt die Stadt Frankfurt direkt an das Stadtgebiet. Der Frankfurter Flughafen befindet sich in unmittelbarer Nähe. Neben einem innerstädtischen Kern gehören unter anderem auch die Stadtteile Bieber, Bürgel, Kaiserlei, Lauterborn, Rosenhöhe, Rumpenheim, Tempelsee und Waldheim zur Stadt Offenbach.

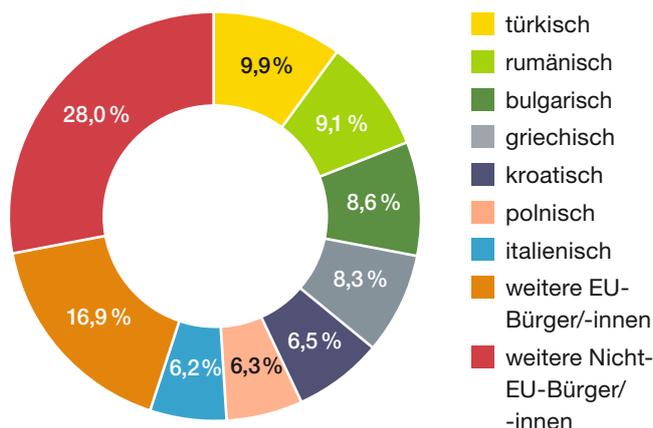
Bevölkerungsentwicklung

In Offenbach wohnen Ende 2023 nach der Statistik des Melderegisters 144 962 Menschen (2020: 140 496). Demzufolge ist die Bevölkerung in drei Jahren um 3,2 Prozent gewachsen. Offenbach ist eine „junge Stadt“. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung liegt bei 41 Jahren. 96 463 Menschen (sowohl

deutscher als auch nicht deutscher Nationalität) besitzen einen Migrationshintergrund. Das entspricht einem Anteil von 66,5 Prozent der Bevölkerung (2020: 63,9 Prozent).

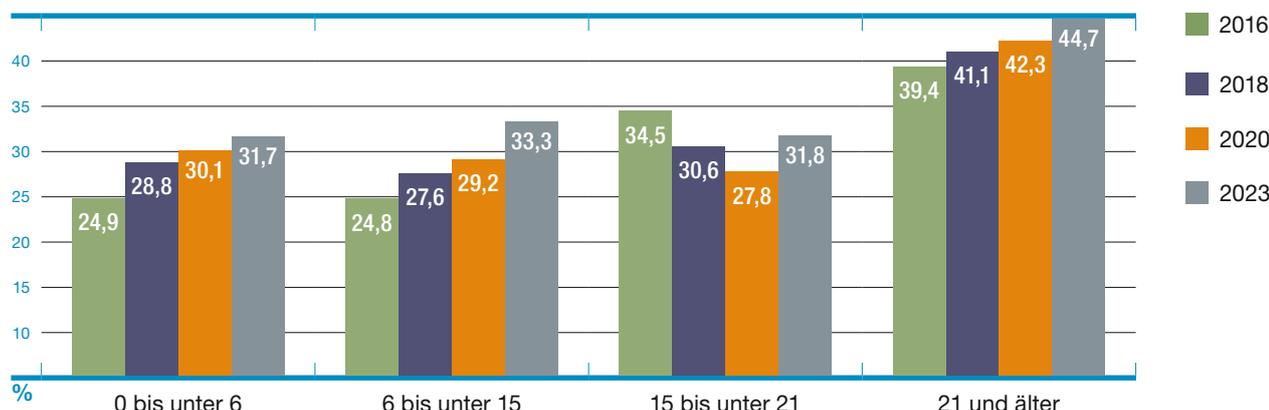
Die Altersgruppen von Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahre weisen jeweils einen Anteil mit Migrationshintergrund von mindestens 80 Prozent auf. Die Tabelle A 1 weist in der rechten Spalte den Anteil der nicht deutschen Bevölkerung nach Altersgruppen aus.

Abbildung A2: Nicht deutsche Bevölkerung nach Staatszugehörigkeit (N=61 124, Stichtag: 31.12.2023)



Quelle: Kommunale Statistikstelle, Melderegister

Abbildung A 1: Entwicklung der Anteile nicht deutscher Bevölkerung nach Altersgruppen (2016 bis 2023)



Quelle: Kommunale Statistikstelle, Melderegister

Tabelle A 1: Bevölkerung nach Altersgruppen (Stichtag: 31.12.2023)

Altersgruppen	insgesamt	deutsch ohne Migrationshintergrund	deutsch mit Migrationshintergrund	nicht deutsch	nicht deutsch in %
unter 3 Jahre	4 407	743	2 305	1 359	30,8
3 bis unter 6 Jahren	4 532	740	2 315	1 477	32,6
6 bis unter 10 Jahren	5 569	879	2 840	1 850	33,2
10 bis unter 15 Jahren	6 804	1 117	3 421	2 266	33,3
15 bis unter 18 Jahren	4 134	703	2 133	1 298	31,4
18 bis unter 21 Jahren	4 483	1 424	1 620	1 439	32,1
Summe	29 929	5 606	14 634	9 689	32,4
21 bis unter 65 Jahren	92 079	30 021	16 341	45 717	49,6
65 Jahre und älter	22 954	12 872	4 364	5 718	24,9
Einwohner gesamt	144 962	48 499	35 339	61 124	42,2

Quelle: Kommunale Statistikstelle, Melderegister

Wie Abbildung A 1 zeigt, sind diese Anteile bei Kindern und Jugendlichen bis unter 15 Jahren wie auch bei 21-Jährigen und Älteren in den vergangenen Jahren gestiegen – ein Beleg für die steigende Zahl der aus dem Ausland zugewanderten Offenbacher.

Abbildung A 2 stellt die größten nicht deutschen Bevölkerungsgruppen in Offenbach dar. 42 Prozent (61 124) der nicht deutschen Bevölkerung Offenbachs haben die Staatsbürgerschaft eines anderen EU-Landes.

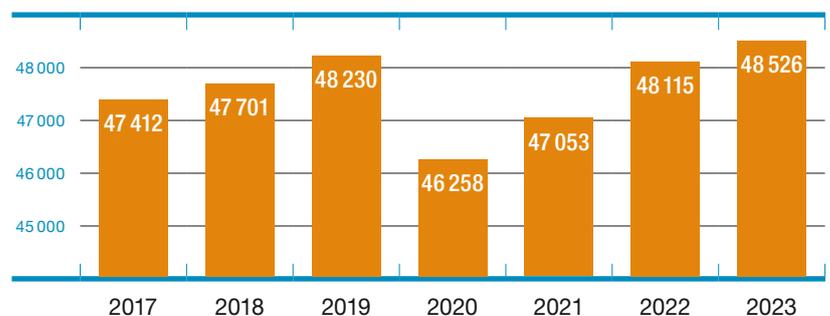
Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Offenbach erreichte im Jahr 2023 einen neuen Höchststand mit über 48 000 Beschäftigten.

Nach einem Wachstum in den Jahren 2017 bis 2019 sank in den „Corona-Jahren“ 2020/2021 die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Arbeitsort Offenbach unter das Niveau von 2017 (–2,4 Prozent). Im Jahr 2023 ist wiederum eine

Erholung des Arbeitsmarktes zu verzeichnen, so dass die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten wieder über das Niveau von 2019 gestiegen ist.

Jede/r fünfte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Offenbach hat keinen (anerkannten) Berufsabschluss, dieser Anteil ist gestiegen (+4,7 Prozentpunkte im Vergleich zu 2017).¹ Auf 42 Prozent ist der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter mit anerkanntem Berufsabschluss in Offenbach gesunken (–1,7 Prozentpunkte im Vergleich zu 2020). Mit 20 Prozent ist der Anteil sozialversicherungspflichtig

Abbildung A 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort zwischen 2017 und 2023 (jeweils zum 30.6.)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Stichtag 30. Juni
(<https://www.regionalstatistik.de/>; Zugriff 2.9.2024)

¹ Zu den Daten aus 2017 vgl. EBO 2018, S. 11.

Beschäftigter mit akademischem Abschluss leicht gestiegen (+2,1 Prozentpunkte im Vergleich zu 2020).

Im Vergleich hessischer Großstädte weist Offenbach unter seinen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den geringsten Anteil mit akademischem Abschluss und den höchsten Anteil ohne Berufsabschluss auf. Diese grundlegende Struktur bleibt über die Jahre konstant.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

1 821 Personen erhalten im Dezember 2023 Arbeitslosengeld I. Das sind deutlich weniger als im Dezember 2020 (3 031). Insgesamt 13 853 Personen beziehen Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld (2020: 15 310). Die SGB II-Quote ist weiter auf 11,2 Prozent gesunken (2020: 13,0 Prozent). Die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen liegt im Jahresdurchschnitt 2023 bei 7,8 Prozent und damit um 1,3 Prozentpunkte niedriger als 2020 (9,1 Prozent).

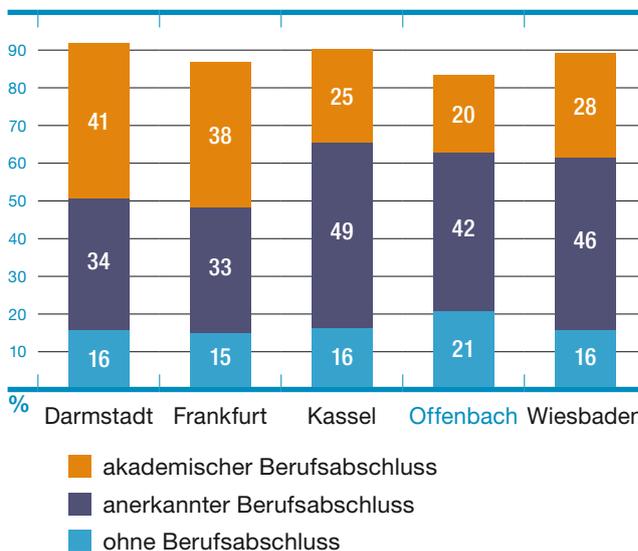
In der Stadt Offenbach am Main wurden im Dezember 2023 insgesamt 1 465 Stellen online ausgeschrieben. Die Top-3-Berufe in der Region sind:

1. Lagerwirtschaft – Helfer/in (40 Stellen),
2. Büro-Sekretariatskräfte – Fachkraft (37 Stellen),
3. Aufsicht – Unternehmensorganisation, -strategie (29 Stellen).²

Finanzielle Situation der Stadt Offenbach

Die finanzielle Situation der Stadt bleibt weiterhin angespannt. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer sind im Berichtsjahr 2023 auf 82 Mio. Euro gestiegen (2020: 49,05 Mio. Euro). Als Schlüsselzuweisung sieht der Haushaltsansatz der Stadt im Jahr 2023 218,8 Mio. Euro vor. Das vorläufige Jahresergebnis der Stadt liegt 2023 bei 1,3 Mio. Euro. Die finanzielle Situation der Stadt Offenbach am Main spitzt sich aktuell zu. Für das Jahr 2024 musste jüngst ein Nachtragshaushalt aufgestellt werden. Steigende Fallzahlen im Bereich des Jugendamtes, insbesondere bei den Eingliederungshilfen für Kinder und Jugendliche, schlagen sich im Haushalt nieder. Darüber hinaus sinken 2024 die Einnahmen aus der Gewerbesteuer, was die finanzielle Situation der Stadt zusätzlich verschärft. Die Entwicklung mit steigenden Kosten, vor allem bei der Erledigung von Pflichtaufgaben in den sozialen Bereichen, wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen, sodass zeitnah nicht mit einer Verbesserung der finanziellen Leistungsfähigkeit zu rechnen ist.

Abbildung A 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach beruflichem Abschluss in Prozent (30.6.2023)



Erläuterungen: „Anerkannter Berufsabschluss“ ist die Summe aus „mit anerkanntem Berufsabschluss“ und „Meister-/Techniker-/gleichwertiger Fachschulabschluss“. „Akademischer Berufsabschluss“ ist die Summe aus „Bachelor“, „Diplom/Magister/Master/Staatsexamen“ und „Promotion“.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Stichtag 30. Juni (https://www.regionalstatistik.de/; Zugriff 2.9.2024)

Freiwilliges Engagement in der Stadt Offenbach

Die freiwillig oder ehrenamtlich in der Stadt Offenbach geleistete Arbeit und Vielfalt an Tätigkeiten – auch für den Bereich Bildung – wird im Folgenden anhand des Freiwilligenzentrums Offenbach (FzOF) dargestellt. Das FzOF hat die Förderung bürgerschaftlichen Engagements als Vereinszweck. Der Verein besteht seit 2002 und hat im Jahr 2023 26 Mitglieder. Im Verein haben 600 Anfragen und Beratungen stattgefunden. In der Datenbank Freinet werden 1115 Freiwillige geführt. Es gibt 287 Angebote von 147 Partnerorganisationen im Jahr 2023. Das FzOF ist zudem in verschiedenen Netzwerken aktiv, unter anderem im bundesweiten Netzwerk der Engagierten Städte. Der Verein arbeitet mit in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (LAGFA) und in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa). Das FzOF ist eine E-Lotsenservicestelle für Hessen Süd, eine Anlaufstelle für das Hessische Qualifizierungsprogramm und in der bundesweiten Datenbank Aktion Mensch vertreten. Das FzOF arbeitet 2023 an folgenden Projekten:

- ▶ WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen
- ▶ Lernbegleiterinnen und -begleiter, Lernbuddies

² Quelle: <https://jobmonitor.de/regionen/report?region=DE713&month=2023-12>, Zugriff am 4.7.2024.

- ▶ AusZeit
- ▶ Spaziertreff
- ▶ Seniorencafés
- ▶ Engagierte Stadt/Mitmach-Angebote, z. B. Wheelmap
- ▶ Rikscha für Senioren und Seniorinnen
- ▶ Digitales Engagement: Gutes tun
- ▶ Offenes Ohr Offenbach.

Die Webseite www.FZOF.de wurde 2023 109 000-mal aufgerufen. Es gibt 730 Abonnenten bei Facebook und 920 Newsletter-Abonnements. 13 Qualifizierungsangebote wurden im Rahmen des Hessischen Qualifizierungsprogramms mit 189 Unterrichtseinheiten für 152 Teilnehmende unterbreitet.

Eltern als wichtige Bildungswegbegleiter

Seit nunmehr zwei Jahrzehnten bestätigt sich kontinuierlich der erstmals im Rahmen der Pisa-Studie veröffentlichte Befund, dass in kaum einem anderen Land Bildungserfolg und -teilhabe so eng an die sozioökonomischen Ausgangsbedingungen in der Familie geknüpft sind wie in Deutschland. Dies wird u. a. mit dem Schulsystem begründet, das (immer noch) auf Familie als feste Größe und Lernwelt rekurriert (z. B. Lernbegleitung/-förderung durch Eltern oder Geschwister). Die Wahrscheinlichkeit guter Ausgangsbedingungen für Kinder steigt demnach – unabhängig ihrer Fähigkeiten – wenn ihre Eltern selbst auf eine erfolgreiche Bildungsbiografie blicken können, sich im Bildungssystem gut auskennen, auf

Augenhöhe mit pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften kommunizieren können und/oder über die finanziellen Mittel verfügen, dies „einzukaufen“ (z. B. Nachhilfe, Trainings).

Viele Eltern in Offenbach haben zumindest Abschnitte ihrer Bildungsbiografie außerhalb Deutschlands absolviert (Zuwanderung als Erwachsene), Deutsch als Zweit- oder Drittsprache gelernt, sind häufiger als Arbeitskräfte ohne anerkannten Abschluss beschäftigt. Vor diesem Hintergrund hat sich in den vergangenen Jahren in Offenbach eine vielfältige Unterstützungsstruktur für Familien bzw. Eltern entwickelt – ganz nach der Erkenntnis, dass insbesondere Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Familien in Bezug auf ihre Bildungsbiografie von der Förderung ihrer Eltern profitieren.

Ein Angebot in der Stadt Offenbach, das Eltern dabei unterstützt, bietet die Volkshochschule. Unter dem Titel „Elternorientierte Bildungsarbeit – Eltern stärken ihre Kinder“ vermitteln qualifizierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Informationen zu den Übergängen im Bildungssystem (Übergang Kita–Grundschule, Übergang Grundschule–weiterführende Schule, Übergang Schule–Beruf). Das Besondere ist, dass die Eltern die Informationen in neun Herkunftssprachen (Arabisch, Bulgarisch, Griechisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Türkisch, Urdu und in einfachem Deutsch) erhalten. Im Jahr 2023 wurden an diesen Informationsabenden rund 260 Eltern erreicht.



B Frühkindliche Bildung

1. Tageseinrichtungen für Kinder

Das Angebot an Tageseinrichtungen für Kinder in Offenbach am Main ist vielfältig und auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen abgestimmt. Mit dem vollendeten ersten Lebensjahr haben Kinder einen Anspruch auf einen Platz in einer Tageseinrichtung. Um den hohen Bedarf, der mit Einführung des Rechtsanspruchs am 1. August 2013 entstanden ist, kurzfristig bedienen zu können, wurde neben den Krippeneinrichtungen auch die Möglichkeit der Betreuung in der Tagespflege durch private Personen in kleinen Gruppen geschaffen. In Offenbach werden im Jahr 2023 von den insgesamt 1 784 betreuten Kindern unter drei Jahren 342 in Tagespflege betreut. Dies umfasst mit 19,2 Prozent fast jedes fünfte Kind der betreuten Kinder dieser Altersgruppe.

Seit 1996 haben Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zur Einschulung einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einem Kindergarten. Dieser Platz ist seit dem 1. August 2018 für jedes Kind dieser Alterskohorte täglich für bis zu sechs Stunden kostenfrei. Die Kosten hierfür werden vom Land Hessen übernommen.

Kinder ab dem siebten Lebensjahr können bis zum elften Lebensjahr, wenn sie eine Grundschule besuchen, ab 12:30 Uhr nach der Schule in einem Hort betreut werden. Darüber hinaus bietet der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Offenbach (EKO) in Kooperation mit einigen Grundschulen Ganztagsklassen an.³

Diese Aufgaben teilt sich der öffentliche Träger, vertreten durch den EKO, mit den freien Trägern der Jugendhilfe. Bei Letzteren gibt es sowohl konfessionelle als auch private Anbieter.

1.1 Krippenplätze 2022 und 2023

In der Stadt Offenbach setzt sich das Angebot für unter Dreijährige aus Krippenplätzen und Plätzen in der Tagespflege laut Betriebserlaubnis zusammen. Nach Stadtverordnetenbeschluss⁴ sollen im Krippenbereich für 45 Prozent der unter Dreijährigen Plätze zur Verfügung stehen (Soll-Plätze).

Tabelle B 1.1 zeigt einen Ausbau des Deckungsgrades von 88 Prozent im Jahr 2022 auf 89 Prozent 2023. Diese Differenz ergibt sich durch einen Ausbau von Plätzen durch Rückgang des Angebots gegenüber dem Vorjahr sowie einem Rückgang der Population⁵ der Alterskohorte der unter Dreijährigen von 4 569 auf 4 456 Kinder. Gesamtstädtisch fehlen für diese Altersgruppe 2023 noch 222 Plätze zur Erfüllung des Stadtverordnetenbeschlusses.

Betrachtet man die Situation kleinräumiger nach den in Tabelle B 1.1 benannten Planungsregionen, dann fallen erhebliche Unterschiede im Deckungsgrad auf. Gesamtstädtisch liegt der Deckungsgrad bei 89 Prozent. Dies entspricht auch in etwa dem Deckungsgrad der Planungsregion Innenstadt Nord (91 Prozent). Während die Regionen Innenstadt Süd, Süden und Südosten ein – gemessen an der im Stadtverordnetenbeschluss formulierten Quote (Soll-Plätze für 45 Prozent der unter Dreijährigen) – ausreichendes Angebot vorhalten, weist der Nordosten mit 42 Prozent den niedrigsten Deckungsgrad auf.

1.2 Kindergartenplätze 2022 und 2023

Für die Bedarfsfeststellung an Kindergartenplätzen wird die Alterskohorte der Dreijährigen bis zum Schuleintritt herangezogen. Zur Ermittlung der bereitzustellenden Plätze in Kindergärten wird laut Stadtverordnetenbeschluss mit einer Bedarfsdeckung von 98 Prozent⁶ gerechnet. Somit ist durch einen Populationszuwachs um 28 Kinder von 2022 auf 2023 auch das Soll an Kindergartenplätzen gesamtstädtisch auf 5 154 gestiegen. Dem steht 2023 laut Betriebserlaubnis ein Angebot von 5 269 Plätzen gegenüber. Dies ergibt einen Deckungsgrad von 102 Prozent.

Wie oben im Fall der Krippenplätze zeigen sich auch bei den Kindergartenplätzen regionale Schwankungen. So erreicht die Planungsregion Süden bezogen auf das Vorjahr einen nahezu unveränderten Deckungsgrad von knapp 101 Prozent im Jahr 2023. Ebenfalls positiv mit einem Deckungsgrad von 126 Pro-

³ Vgl. dazu ausführlich Kapitel C 2.1.

⁴ Gemäß Stadtverordnetenbeschluss DS-I(A) 0115 vom 8.12.2011.

⁵ Den Berechnungen in Kapitel B 1.1 und B 1.2 liegen die Daten des kommunalen Gebietsrechenzentrums (ekom21) zum Stichtag 31.12.2022 zugrunde.

⁶ Gemäß Stadtverordnetenbeschluss DS-I(A) 0115 vom 8.12.2011.

Tabelle B 1.1: Krippenplätze für 45 Prozent der Kinder unter drei Jahren (Soll-Plätze) in Relation zum Angebot (Betriebserlaubnisplätze) im Dezember 2022 und 2023

Planungsregion	Dezember 2022				Dezember 2023			
	Population	Sollplätze	Angebot	Deckungsgrad	Population	Sollplätze	Angebot	Deckungsgrad
Innenstadt Nord	1 580	711	645	91	1 491	671	609	91
Innenstadt Süd	1 018	458	448	98	1 000	450	335	74
Süden	741	333	264	79	724	326	174	53
Südosten	624	281	271	97	653	294	214	73
Nordosten	606	273	189	69	588	265	110	42
OF gesamt	4 569	2 056	1 817	88	4 456	2 006	1 784*	89

Quelle: Jugendamt Stadt Offenbach

* inkl. 342 Plätze in Tagespflege

zent stellt sich die Situation in der Planungsregion Innenstadt Nord dar. Das höchste Defizit mit einem Deckungsgrad von 73 Prozent weist der Südosten auf.

2. Besondere Förder- und Unterstützungsangebote

2.1 Integrationsplätze in Kita und Hort 2023

Die 2008 in Kraft getretene UN-Behindertenrechtskonvention dient als internationaler Rahmen zur Integration von Menschen mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Menschen. Die Konvention weist ausdrücklich auch auf die

Benachteiligung dieser Menschen im Bereich der Bildung hin. Dem soll auf Bundesebene mit dem neunten Sozialgesetzbuch (SGB IX Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen) begegnet werden.

Für den Bereich der frühkindlichen Bildung wird dies auf Landesebene durch das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB § 1, Abs. 3, Nr. 1 und § 8, Abs. 1, Nr. 6), das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) sowie durch die Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung vom vollendeten ersten Lebensjahr bis Schuleintritt in Tageseinrichtungen für Kinder geregelt. Zudem hat der Kommunale Aktionsplan Inklusion (KAI) der Stadt Offenbach u. a. für den Bereich der frühen Bildung Maßnahmen priorisiert.⁷

Tabelle B 1.2: Kindergartenplätze für 98 Prozent der Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt (Soll-Plätze) in Relation zum Angebot (Betriebserlaubnisplätze) im Dezember 2022 und 2023

Planungsregion	Dezember 2022				Dezember 2023			
	Population	Sollplätze	Angebot	Deckungsgrad	Population	Sollplätze	Angebot	Deckungsgrad
Innenstadt Nord	1 686	1 652	2 080	126	1 705	1 671	2 098	126
Innenstadt Süd	1 180	1 156	1 105	96	1 169	1 146	1 130	99
Süden	902	883	900	102	911	892	900	101
Südosten	712	697	446	64	726	711	521	73
Nordosten	753	738	620	84	749	734	620	84
OF gesamt	5 232	5 127	5 151	100	5 260	5 154	5 269	102

Quelle: Jugendamt Stadt Offenbach

⁷ Vgl. dazu auch Kapitel C 1.6.1.

In Offenbach wird behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern ein Platz in einer Kindertageseinrichtung mit nichtbehinderten Kindern zur Verfügung gestellt, wenn die Eltern dies wünschen. 2023 trifft dies auf insgesamt 138 Kinder zu. 51,4 Prozent (2020: 59,8 Prozent) besuchten eine Einrichtung des EKO, 19,6 Prozent (2020: 34,8 Prozent) eine Einrichtung eines konfessionellen Trägers und 29 Prozent (2020: 5,3 Prozent) die eines privaten Trägers.

Tabelle B2.1.1: Anzahl der Integrationsplätze für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder nach Einrichtungsform und Trägern 2023

	Krippe	Kinder- garten	Hort/ GTK ⁸	gesamt Träger
private	6	34	0	40
konfessionelle	0	27	0	27
EKO	0	71	0	71
gesamt Einrichtungsform	6	132	0	138

Quelle: Jugendamt Stadt Offenbach

Die Nachfrage nach Plätzen in einer Krippe ist mit sechs Kindern bezogen auf die Einrichtungsform am geringsten und bezieht sich ausnahmslos auf private Einrichtungen. Einen Kindergarten hingegen besuchten 132 behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder. Mit 53,8 Prozent erfolgte dies am häufigsten in Einrichtungen des EKO.

2.2 Sprachliche Bildung in Kitas

Der EBO 2021 verwies darauf, dass durch Mittel aus dem Programm „Sprachförderung für Kinder im Kindergartenalter“ des Hessischen Sozialministeriums drei Offenbacher Kitas im Rahmen dieses Programms gefördert wurden. Die geringe Zahl der teilnehmenden Einrichtungen ist vermutlich darin begründet, dass bis vor einigen Jahren die Stadt Offenbach zentral – für alle Kitas – einen Förderantrag gestellt hat und nun die Antragstellung in der Verantwortung der Kitas selbst liegt.

Am Landesprogramm „Sprach-Kitas“ nehmen alle Kitas in städtischer Trägerschaft sowie einige in privater wie auch kirchlicher Trägerschaft teil, was eine zusätzliche Förderung

im Rahmen des Landesprogramms „Sprachförderung für Kinder im Kindergartenalter“ ausschließt.

2.2.1 Das Qualifizierungsprogramm zur sprachlichen Bildung im Eigenbetrieb Kindertagesstätten Offenbach (EKO)

Der EKO hat ein eigenes Qualifizierungsprogramm „Sprachliche Bildung – Reflexive Kompetenzentwicklung in der Sprachförderung“ konzipiert, das auf den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie auf das Landeskonzept („Gesamtkonzept des Landes Hessen zur sprachlichen Bildung und Förderung im Elementar- und Primärbereich“) rekurriert. Das Programm ist als BEP-Fortbildung anerkannt und wurde von mehreren Trägern übernommen.

Im Rahmen von Inhouse-Schulungen wurden die Fachkräfte des EKO geschult und in der fachlichen Umsetzung begleitet. Das Qualifizierungsprogramm ist weiterhin ein wichtiger Bestandteil zur Implementierung einer alltagsintegrierten sprachlichen Bildung.

Die aktuelle Umsetzung findet im Rahmen von „pädagogischen Tagen“ (Fortbildungstage der Kitas), Teamsitzungen und Arbeitskreisen statt. Ziele sind die Vertiefung und Erweiterung der Reflexionsfähigkeiten der Fachkräfte in Bezug auf die Fachkraft-Kind-Interaktionen, das Erkennen von sprachförderlichen Situationen im pädagogischen Alltag, die Gestaltung eines sprachanregenden Umfeldes in der Kita sowie ein fachlicher Wissenstransfer zum Thema Spracherwerb und Mehrsprachigkeit.⁹

In der Weiterentwicklung des Programms aufgrund von gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen, besonders bezogen auf die Erfahrungen und Einschränkungen nach Covid, wurden die Themen Zusammenarbeit mit Familien, Inklusion, Autismus, Medienkompetenz und Gestaltung von Bildungssituationen im Bereich der Kinder unter drei Jahren und der Gestaltung des letzten Kindergartenjahres aufgenommen. Flankierend erfolgte eine Fortführung der Schulungen im Bereich frühe mathematische Bildung, EmMa (Erzieher*innen machen Mathematik).

⁸ GTK steht für Ganztagsklasse.

⁹ Vgl. dazu auch EBO 2018, S.19.



2.2.2 Offenbacher „Sprach-Kitas“ im Landesprogramm

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützte mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ von 2016 bis Juni 2023¹⁰ Kitas mit überdurchschnittlich hohem Anteil von Kindern mit besonderem Bedarf und Sprachförderbedarf. Seit Juli 2023 hat das Land Hessen die Unterstützung der „Sprach-Kitas“ übernommen. Die Strukturen aus dem Bundesprogramm – Begleitung der Kitas durch die Stelle einer zusätzlichen Fachberatung mit einem Stundenanteil von 19,5 Stunden für einen Verbund von bis zu 15 Kitas und eine Stelle für eine zusätzliche Fachkraft mit 19,5 Stunden pro Kita – sind beibehalten worden. Seitens des EKO nehmen 23 Kitas am Landesprogramm „Sprach-Kitas“ teil. Insgesamt sind 28 Kitas in Offenbach im Landesprogramm aufgenommen. Daraus ergeben sich zwei Verbünde mit einer Vollzeitstelle für die zusätzliche Fachberatung. In dem zweiten Verbund sind neben den EKO – Kitas auch Kitas freier Träger aufgenommen. Die Inhalte inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Familien und alltagsintegrierte sprachliche Bildung sowie

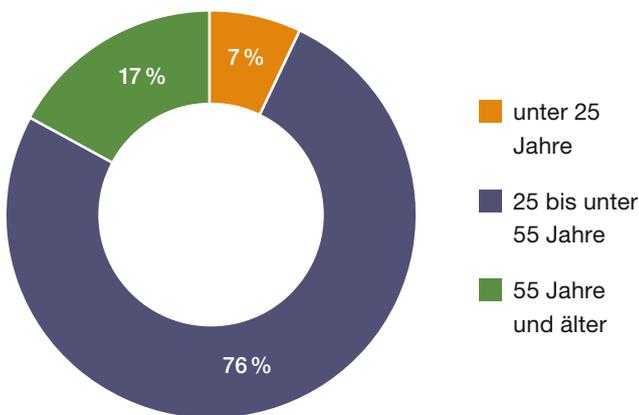
Digitalisierung und Medienpädagogik werden durch die zusätzlichen Fachkräfte in der Begleitung der zusätzlichen Fachberatung in den Kitas implementiert und führen zu einer Erhöhung der qualitativen Betreuung und Bildung der Kinder und Familien in den beteiligten Einrichtungen.

2.3 Fachkräfte im frühkindlichen Bereich

Zum 30.6.2023 gibt es in der Stadt Offenbach 1 283 Erzieherinnen und Erzieher – oder wie es in der Statistik heißt: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kinderbetreuung und -erziehung (Fachkraft und Spezialist) und zwar unabhängig vom Träger. Davon sind 52 Prozent in Vollzeit beschäftigt. 87 Prozent der Beschäftigten sind weiblich. Fast jeder achte Beschäftigte ist demnach ein Mann. Um als Genusgruppe nicht besonders aufzufallen, müsste es eher ein Drittel an Männern geben. So bleiben sie eher „das Besondere“. Bei der Altersstruktur zeigt sich, dass 7 Prozent unter 25 Jahre alt sind. Drei Viertel der Beschäftigten sind zwischen 25 bis unter 55 Jahre alt und 17 Prozent, 218 Beschäftigte, sind 55 Jahre und älter und gehen voraussichtlich innerhalb der

¹⁰ Die drei Förderwellen umfassten folgende Zeiträume: 2016 bis 2019, 2017 bis 2020, 2020 bis 2022. Verlängerungen des Förderzeitraums waren für die beteiligten Kitas vorgesehen.

Abbildung B 2.3.1: Alterstruktur der Erzieherinnen und Erzieher



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 11.4.2024

nächsten zehn Jahre in den Ruhestand. Hier setzen Strategien zur Fachkräftegewinnung an.

3. Übergang Kita-Grundschule

Der Übergang von Kindertageseinrichtungen/Tagespflege in die Grundschule stellt für viele Kinder den ersten Übergang von einem pädagogisch ausgerichteten System in ein anderes dar. Der Zeitraum von der Schulanmeldung bis zur Einschulung umfasst rund 18 Monate. Feste Meilensteine in dieser Zeit sind:

- ▶ die Schulanmeldung (Kompetenzen der Kinder im Fokus, Empfehlungen der Schule zur Unterstützung der Entwicklung in den kommenden Monaten)
- ▶ Elternabende in Kita und Grundschule
- ▶ Besuche der Grundschule (mit Kita-Kindern und mit der Familie)
- ▶ die Schuleingangsuntersuchung im Stadtgesundheitsamt
- ▶ der Schnuppertag/Spiel- und Beobachtungstag in der Grundschule wenige Monate vor der Einschulung (Beobachtung durch Lehrkräfte und teilweise auch Erzieherinnen und Erzieher)
- ▶ der Abschied vom Kindergarten und
- ▶ die feierliche Einschulung

Zudem besuchen einige Kinder vor der eigentlichen Einschulung bereits Vorklassen und Vorlaufkurse. Folgend finden sich hierzu wie auch zur Schuleingangsuntersuchung, die für diesen Bildungsübergang mögliche Unterstützungsbedarfe ermittelt, Daten und Analysen. In der Stadt Offenbach beschäftigt sich der Beirat Übergang Kita-Grundschule mit diesen Themen. Er besteht unter anderem aus Vertreterinnen von Krabbelstuben und Kitas, Staatlichem Schulamt, Grundschulleitungen und regionalem Beratungszentrum und Förderzentrum. Im Jahr 2024 hat eine Arbeitsgruppe des Beirats einen inklusiven Wegweiser für die Schulanmeldung vorgelegt.

3.1 Vorlaufkurse

Vorlaufkurse sind ein Angebot für noch nicht schulpflichtige Kinder im letzten Kindergartenjahr, die noch kein Deutsch sprechen oder deren Deutschkenntnisse bis zur Einschulung verbessert werden müssen. Die Kurse mit zehn Wochenstunden können in einer Grundschule oder in einer Kindertagesstätte angeboten werden. In Offenbach werden die Vorlaufkurse bisher insbesondere von Kindern besucht, die erst kurz zuvor aus dem Ausland zugezogen sind und/oder keinen Kindergarten besuchen. Im Schuljahr 2019/20 besuchen 45 Kinder Vorlaufkurse in drei Grundschulen. Im darauffolgenden Schuljahr sind es bereits 73 Kinder in acht Vorlaufkursen, die an sechs Grundschulen und einer Kita stattfinden. Die ersten verpflichtenden Vorlaufkurse finden ab dem Schuljahr 2021/2022 statt.¹¹ Zuvor lag die Entscheidung zum Besuch eines Vorlaufkurses bei den Eltern. Im Schuljahr 2022/23 sind 403 Schülerinnen und Schüler in 29 Klassen an sechzehn Grundschulen untergebracht.

3.2 Vorklassen

Kinder, die schon schulpflichtig sind, aber aufgrund eines körperlichen, geistigen oder seelischen Entwicklungsbedarfs als noch nicht schulfähig eingestuft werden, können für ein Jahr zurückgestellt werden, um eine Vorklasse zu besuchen. Vorklassen werden von sozialpädagogischen Fachkräften geleitet. Für jedes Kind wird ein individueller Förderplan erarbeitet. Ziel ist es, dass die Kinder im Anschluss an die Vorklasse die erste Jahrgangsstufe erfolgreich bewältigen. Die Größe der Vorklasse ist auf maximal 20 Schülerinnen und Schüler beschränkt. In den Grundschulen der Stadt Offenbach besuchen in der Regel zwölf bis 15 Kinder eine Vorklasse.

¹¹ Vgl. Hessisches Kultusministerium (2022), *Frühe Deutschförderung in Vorlaufkursen. Eine Handreichung für Grundschulen*. https://kultus.hessen.de/sites/kultus.hessen.de/files/2022-01/bf_fruhe_deutschfoerderung_in_vorlaufkursen.pdf, Zugriff am 20.9.2024.

Abbildung B 3.3.1: Eingeschulte Kinder in Hessen und hessischen Großstädten 2022/23 in Prozent



Die Stadtverordnetenversammlung stimmte im Mai 2021 einer Ergänzung des Schulentwicklungsplans zu, wonach an allen 17 Grundschulen in Trägerschaft der Stadt Offenbach ab dem Schuljahr 2021/22 Vorklassen eingerichtet werden können.¹² Damit wird sowohl den steigenden Schülerzahlen als auch einem steigenden Förderbedarf Rechnung getragen. Im Schuljahr 2022/23 gibt es 170 Schülerinnen und Schüler in elf Vorklassen in der Stadt Offenbach. Sie sind zu 35 Prozent weiblich und haben zu 90,5 Prozent einen Migrationshintergrund.

3.3 Einschulungen

1381 Kinder kommen im Schuljahr 2022/23 in die Schule. Über vier Fünftel werden regulär eingeschult (Offenbach: 82,7 Prozent; Hessen: 82 Prozent). In Offenbach werden 6,4 (2019/20: 7,8) Prozent und in Hessen 9,0 (2019/20: 9,3) Prozent der Kinder vorzeitig eingeschult. Bereits im Schuljahr 2021/22 schulpflichtig,¹³ aber erst zum Schuljahr 2022/23 eingeschult, werden anteilig in Offenbach mehr Kinder (10,9 Prozent) als in Hessen (9 Prozent). Dieser Anteil ist rückläufig zu den vergangenen Jahren.

Die Betrachtung nach Geschlecht und Migrationshintergrund – wie in Abbildung B 3.3.2 – zeigt, dass mehr Jungen mit Migrationshintergrund anteilig später eingeschult werden als ohne Migrationshintergrund.

3.4 Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung

Die Schuleingangsuntersuchung (SEU) wird jährlich vom Stadtgesundheitsamt durchgeführt. Untersucht werden Kinder, die schulpflichtig werden oder auf Antrag der Eltern vorzeitig eingeschult werden sollen. Ziel der Untersuchung ist es, festzustellen, ob die Kinder körperlich, geistig und emotional in der Lage sind, die Schule zu besuchen. Bei der Feststellung von Entwicklungsauffälligkeiten oder Erkrankungen werden Schritte zur Förderung der betreffenden Kinder eingeleitet. Seit 2006 wird die Untersuchung auf der Grundlage des Screenings des Entwicklungsstandes (S-ENS)²⁴ durchgeführt. In der Regel stehen pro Kind für alle Untersuchungseinheiten 40 Minuten zur Verfügung. Die Untersuchungsergebnisse werden vom Stadtgesundheitsamt zur Verfügung gestellt und betreffen den Zeitraum vom 1. August 2022 bis zum 31. Juli 2023. Für den Bericht 2021 lagen pandemiebedingt keine Ergebnisse zur Verfügung. Deshalb werden

Abbildung B 3.3.2: Schuljahr 2022/23: Eingeschulte Jungen nach Migrationshintergrund in Prozent



¹² Vgl. 2021-26/DS-I(A)0013.

¹³ Kinder, die bis zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden, sind nach Hessischem Schulgesetz § 58 Abs. (1) in gleichem Jahr schulpflichtig.

in diesem Berichtsjahr keine Zeitreihen gebildet. Untersucht wurden insgesamt 1 389 Kinder, davon 252 aus dem Ausland kommende Seiteneinsteigende. Zusätzlich wurden 96 Kinder (davon 82 Kinder von der SEU) von Sprachheilbeauftragten begutachtet.

Die Ergebnisse aus der Schuleingangsuntersuchung 2022/2023 zeigen, dass Kinder, deren Erstsprache eine andere als Deutsch ist, häufiger Übergewicht oder Adipositas aufweisen (15,6 Prozent) als Kinder mit Deutsch als Erstsprache (9,5 Prozent). Bezüglich der Feinmotorik zeigen Jungen häufiger Auffälligkeiten (36,7 Prozent) als Mädchen (17,1 Prozent). Zwischen 2016 und 2022 stieg der Anteil der Kinder mit feinmotorischen Auffälligkeiten von 18,6 Prozent auf 27,3 Prozent. Ebenso weisen mehr Jungen (15,5 Prozent) auffällige grobmotorische Fähigkeiten auf als Mädchen (7,8 Prozent).

Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch haben deutlich seltener einen vollständigen Vorsorgestatus (60,3 Prozent) im Vergleich zu Kindern mit Deutsch als Erstsprache (81,1 Prozent). Unter allen untersuchten Kindern haben Kinder mit Deutsch als Erstsprache mit 81,6 Prozent häufiger einen vollständigen Impfstatus als Kinder mit einer anderen Erstsprache (73,1 Prozent). Allerdings stieg der Anteil der Kinder mit vollständigem Impfstatus von 2016 (61,8 Prozent) auf 2023 (75,7 Prozent) kontinuierlich an. Die Impfquoten für Pneumokokken- und Varizellenimpfungen liegen mit 82,2 Prozent bzw. 85,1 Prozent im Vergleich zu den anderen Impfstoffen am niedrigsten.

In Bezug auf die Sprachfähigkeiten können nur 35 Prozent der untersuchten Kinder fehlerfrei Deutsch sprechen. Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch weisen deutlich mehr Auffälligkeiten in der Pluralbildung (60,8 Prozent vs. 8,8 Prozent), der Verwendung von Präpositionen (68,6 Prozent vs. 9,8 Prozent), der Artikelbildung (56 Prozent vs. 9,3 Prozent) und im Satzbau (56 Prozent vs. 9,3 Prozent) auf als Kinder mit Deutsch als Erstsprache. Dabei zeigen Mädchen mit 73,1 Prozent Unauffälligkeit eine bessere Sprachkompetenz als Jungen mit nur 57,3 Prozent. Kinder, die länger eine Kita besucht haben (über drei Jahre), zeigen mit 67,7 Prozent Unauffälligkeit eine bessere Sprachkompetenz im Vergleich zu Kindern, die nur kurz in einer Kita waren (unter 18 Monate: 62,5 Prozent Unauffälligkeit). Zudem geben die Ergebnisse Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen den Deutschkenntnissen der Hauptbezugsperson und denen des Kindes.

In Bezug auf die Sprachfähigkeiten können nur 35 Prozent der untersuchten Kinder fehlerfrei Deutsch sprechen.¹⁴

Hinsichtlich der kognitiven Fähigkeiten zeigen Jungen beim visuellen Wahrnehmen und Schlussfolgern etwa doppelt so häufig Auffälligkeiten (20,4 Prozent) als Mädchen (12,5 Prozent). Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch haben dabei häufiger Probleme (18,9 Prozent) als Kinder mit Deutsch als Erstsprache (11,5 Prozent). In Bezug auf den Medienkonsum überschreiten etwa 80 Prozent der Einschulungskinder die empfohlene Tageszeit, wobei etwa 40 Prozent Medien doppelt so lange nutzen wie empfohlen. Dabei überschreiten Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch etwa doppelt so häufig die täglich empfohlene Medienkonsumzeit als Kinder mit Deutsch als Erstsprache.

Pilotversuch: Befragung von Eltern bei der Schuleingangsuntersuchung 2022/2023

104 Personen haben sich an der Befragung beteiligt, die vom 1. November 2022 bis zum 21. Juli 2023 durchgeführt wurde. Wie oben erwähnt, bestand der Einschulungsjahrgang 2022 aus 1 389 Kindern, sodass sich eine Rücklaufquote von sieben Prozent ergibt. Dieser vergleichsweise eher magere Rücklauf ist vermutlich auch auf das Verfahren zurückzuführen: im Anschluss an die Schuleingangsuntersuchung (SEU) konnten die Eltern eine Postkarte mitnehmen, auf der per QR-Code der Link zur Befragung hinterlegt war. Möglicherweise hat dies als Barriere fungiert, und die Überlegungen gehen dahin, das Verfahren künftig zu vereinfachen. Wahl und andere zeigen anhand einer Elternbefragung im Zuge des Routineverfahrens der Schuleingangsuntersuchung, dass Familien mit niedriger Bildung häufiger zu den Nicht-Teilnehmenden gehören (Wahl u. a. 2018: 726).¹⁵ Sie zeigen, dass die persönliche Überreichung der Fragebögen die höchste Rücklaufquote erreicht gegenüber alternativen Ansprachen. Elternbefragungen bei der SEU sind ein vielversprechender Zugang zu Familien in unterschiedlichen und auch problematischen Lebenslagen. Familien mit niedriger Bildung bleiben tendenziell aber unterrepräsentiert (ebd.).

82 Teilnehmende haben den Fragebogen in deutscher Sprache ausgefüllt (knapp 79 Prozent). Als weitere Sprachen waren vertreten: Englisch (4), Französisch (2), Rumänisch (6), Türkisch (3), Bulgarisch (3) und Russisch (4). Wie weiter im Text gezeigt wird, haben überproportional viele bildungs-

¹⁴ Der Anteil der Kinder, die fehlerfrei Deutsch sprechen können, stieg von 2017 (unter 30 Prozent) bis 2022 auf 40 Prozent, fiel jedoch 2023 auf 35 Prozent.

¹⁵ Wahl, S., Müller-Thur, K., Dragano, N., Weyers, S. (2018): Wer macht mit? Zur Repräsentativität einer Elternbefragung im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung. *Gesundheitswesen* 2023 80: 726–731; <https://doi.org/10.1055/s-0043-118784>

affine Eltern den Fragebogen ausgefüllt, sodass wir von einem Bildungsbias ausgehen können.

Die Grundschullandschaft wird insgesamt gut ausgeschöpft, das heißt, die mit dem Fragebogen erreichten Familien verteilen sich relativ gleichmäßig im Stadtgebiet.

Die Hälfte der Kinder ist bereits in der U3-Betreuung gewesen. Rund drei Viertel der Kinder besuchen einen Kindergarten. „Keine Einrichtung“ wird lediglich von drei Prozent der Befragten angegeben. Hier kommt es – auch weil es sich um unterschiedliche Fragen handelt – wieder zu Fehlwerten. Dass jedes vierte Kind nicht in einem Kindergarten war, wirkt wie ein hoher Wert. Im hessischen Durchschnitt sind zum

1. März 2023 90,2 Prozent der Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren in Betreuung.¹⁶ Die Werte von 72 Prozent sind selbst für die „bildungsaffinen Offenbacherinnen und Offenbacher“, die an der Elternumfrage teilgenommen haben, unterdurchschnittlich. Nur drei von vier Kindern werden demnach in einem Kindergarten sozialisiert.

Eine Mehrheit der Kinder macht regelmäßig Sport im Verein, wodurch auch soziale Aktivitäten gestärkt und Teamgeist motiviert wird. Auf 37 Kinder trifft dies allerdings nicht zu, und für 25 Kinder gibt es keine Angabe. Das passt zu der Studie von Schmidt, Will und Woll (2016)¹⁷, wonach immer mehr Kinder und Jugendliche durch organisiertes Sporttreiben integriert werden.



¹⁶ Vgl. Destatis 2024: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Tabellen/betreuungsquote.html>; Zugriff am 7. 6. 2024.

¹⁷ Schmidt, S., Will, N., Woll, A. (2016): Sportliche Aktivität deutscher Kinder und Jugendlicher im Verein und in der Schule. Die Motorik-Modul-Studie (MoMo) (1). Sportunterricht. Monatsschrift zur Wissenschaft und Praxis des Sports mit Lehrhilfen 2016. 65. Jg. Heft 8: 233–238.

C Bildung im Schulalter

1. Bildung an allgemeinbildenden Schulen

Die Schule nimmt in der Bildungsbiografie eine zentrale Stellung ein. Für Kommunen sind gelingende Bildungsbiografien und Schulabschlüsse der Jugendlichen als Basis für gute Erwerbschancen und gesellschaftliche Teilhabe von Bedeutung. Aus diesem Grund engagieren sich Kommunen über die äußeren Schulangelegenheiten hinaus – das heißt Gebäudeunterhaltung, Schulausstattung, Schulsekretariate – in der schulischen Bildung. Dafür gibt es in Offenbach viele Beispiele:

- ▶ Förderung der ganztägigen Arbeit an Schulen (Stadt- schulamt, Jugendamt/Eigenbetrieb Kindertagesstätten Offenbach)
- ▶ Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, u. a. durch
 - ▶ Jugendhilfe an und außerhalb der Schulen (ausführlich in Kapitel C 4)
 - ▶ Lernferienangebote wie Deutschsommer oder climb
 - ▶ Angebote der Stadtbibliothek (u. a. Recherchehilfen, Sofatutor, Schulbibliotheken)
 - ▶ ehrenamtliche Lernbegleitung (Freiwilligenzentrum Offenbach)

- ▶ ehrenamtliche Lernbuddies (Freiwilligenzentrum)
- ▶ Vermittlung von ehrenamtlichen Laiendolmetschenden für Elterngespräche an Schulen und Kitas (Volkshochschule/ OF Bildungsbüro)
- ▶ Vermittlung von Bildungsinformationen in Herkunftssprachen im Rahmen der „Elternorientierten Bildungsarbeit“ (Volkshochschule)
- ▶ Gestaltung und Verbesserung von Bildungsübergängen (Volkshochschule/Fachstelle Bildungskoordination und Beratung und Jugendhilfe/Übergangsmanagement)

1.1 Die Stadt Offenbach als Schulträger

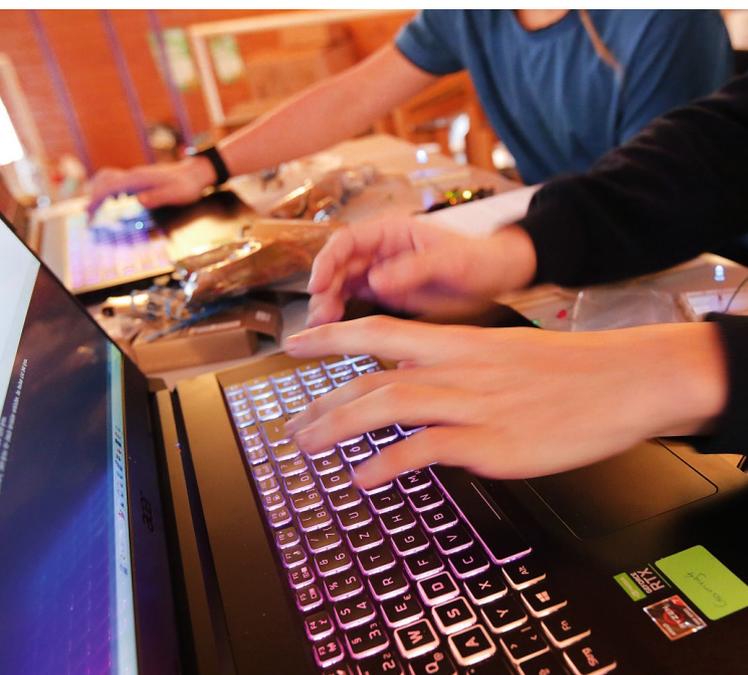
Die Stadt Offenbach ist Schulträger von 26 allgemeinbildenden Schulen (13 Grundschulen, vier integrierte Gesamtschulen mit Grundstufen, drei Förderschulen, zwei integrierte Gesamtschulen und vier Gymnasien) und drei beruflichen Schulen. Darüber hinaus ist Offenbach Standort von fünf allgemeinbildenden Schulen in privater Trägerschaft, einer privaten beruflichen Schule und einer Schule in freier Trägerschaft zur Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Darüber hinaus befindet sich in der Stadt Offenbach eine berufliche Schule des Kreises Offenbach.

Das Stadtschulamt schreibt stetig den Schulentwicklungsplan fort. Aktuelle Schwerpunkte der Schulentwicklung sind:

1. Aus- und Neubau wie auch Sanierung der Schulen in städtischer Trägerschaft,
2. Weiterentwicklung der ganztägigen Arbeit und
3. Digitalisierung.

Aufgrund steigender Schülerzahlen und der Weiterentwicklung der schulischen Ganztagsangebote ist das kommunale Schulbau-Programm von zentraler Bedeutung. Der erste Beschluss dazu wurde bereits 2007 gefasst. Das Programm wird fortgeführt und in Bezug auf die zugrunde liegenden Bedarfe aktualisiert:

1. Der **Kapazitätsausbau** ist aufgrund des Bevölkerungswachstums weiterhin notwendig, um den steigenden Schülerzahlen gerecht zu werden:



- ▶ Bieber-Nord: Bau der neuen Grundschule und Kindertagesstätte (Fertigstellung 2024),
- ▶ Erweiterungsbau der Mathildenschule für die Grundstufe (Fertigstellung 2024),
- ▶ Erweiterung der Raumkapazitäten durch Raummodule an: Humboldtschule, Grundschule Buchhügel, IGS Lindenfeld und Schillerschule.

Um dem Elternwunsch nach dem gymnasialen Bildungsgang zu entsprechen, wurde in den Räumen der ehemaligen Fröbelschule ein neues Gymnasium errichtet: Das Emmy-Noether-Gymnasium nahm im September 2023 den Betrieb auf und wird perspektivisch auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs in Offenbach-Ost einen Neubau erhalten.

Aufgrund des Bedarfs an weiterführenden Schulplätzen werden darüber hinaus die integrierten Gesamtschulen ausgebaut: Der Erweiterungsbau der Edith-Stein-Schule wurde 2023 abgeschlossen und an der IGS Lindenfeld, Ernst-Reuter- und Geschwister-Scholl-Schule laufen Baumaßnahmen.

Ausblick: Startchancen-Programm – zusätzliche Unterstützung für Schulen

Bund und Länder haben sich Anfang 2024 auf das Startchancen-Programm geeinigt, das Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler unterstützt. Mit Beginn des Schuljahres 2024/25 startete das Programm bundesweit mit insgesamt 2 125 Schulen, fünf davon kommen aus der Stadt Offenbach: Eichendorffschule, Humboldtschule, IGS Lindenfeld, Mathildenschule und Wilhelmschule. Sie erhalten in den kommenden zehn Jahren Investitionen für eine bessere und lernförderlichere Infrastruktur und Ausstattung, für bedarfsgerechte Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie eine gezielte Stärkung multiprofessioneller Teams. Weitere Startchancen-Schulen folgen, denn bis zum Schuljahr 2026/27 soll es in Deutschland etwa 4 000 Startchancen-Schulen geben. Die Benennung der Schulen erfolgt gestaffelt durch die Bundesländer.

2. Ganztags: Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Unterstützung der allgemeinen Schulen bei ihrer Weiterentwicklung des Ganztagsangebots. Hierzu wurde 2019 die Servicestelle Ganztags im Stadtschulamt eingerichtet.

Die Servicestelle Ganztags arbeitet eng und abgestimmt mit dem Staatlichen Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach am Main zum Ganztagsausbau und zur Erfüllung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Bildung an

Grundschulen zusammen. Gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt verfolgt sie die Aufgabe, die vom Rechtsanspruch betroffenen Schulen umfangreich zu beraten und gemeinsam ein Konzept mit den jeweiligen Schulen zu erarbeiten, das den Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz für Kinder im Grundschulalter erfüllt bzw. abdeckt. Hierzu wurden im Stadtschulamt Strukturen geschaffen, um den Rechtsanspruch von Schulträgerseite her zu organisieren, zu verwalten und stetig weiterzuentwickeln.

3. Die Digitalisierung der Schulen erfolgt im ersten Schritt maßgeblich über den „DigitalPakt Hessen“, Konzeption und Umsetzung verantwortet das Stadtschulamt. Dies umfasst Bausteine unterschiedlicher Art:

- ▶ Sofortausstattungsprogramm für bedürftige Schülerinnen und Schüler,
- ▶ Infrastrukturprogramm WLAN-Ausbau, Ende 2024 abgeschlossen,
- ▶ Präsentationsmedien: Alle Klassenräume an öffentlichen Schulen in Offenbach wurden mit einem Anzeige- und Interaktionsgerät (z. B. interaktive Tafeln, Displays nebst zugehörigen Steuerungsgeräten) ausgestattet,
- ▶ Betrieb, Wartung und IT-Support: Eine Supportstruktur für Offenbacher Schulen wurde aufgebaut. Seit März 2021 bietet das Stadtschulamt monatliche Sprechstunden für die schulischen IT-Beauftragten an. Die Unterstützung der Schulen wird ausgebaut,
- ▶ Endgeräte für Lehrkräfte wurden vom Stadtschulamt beschafft.

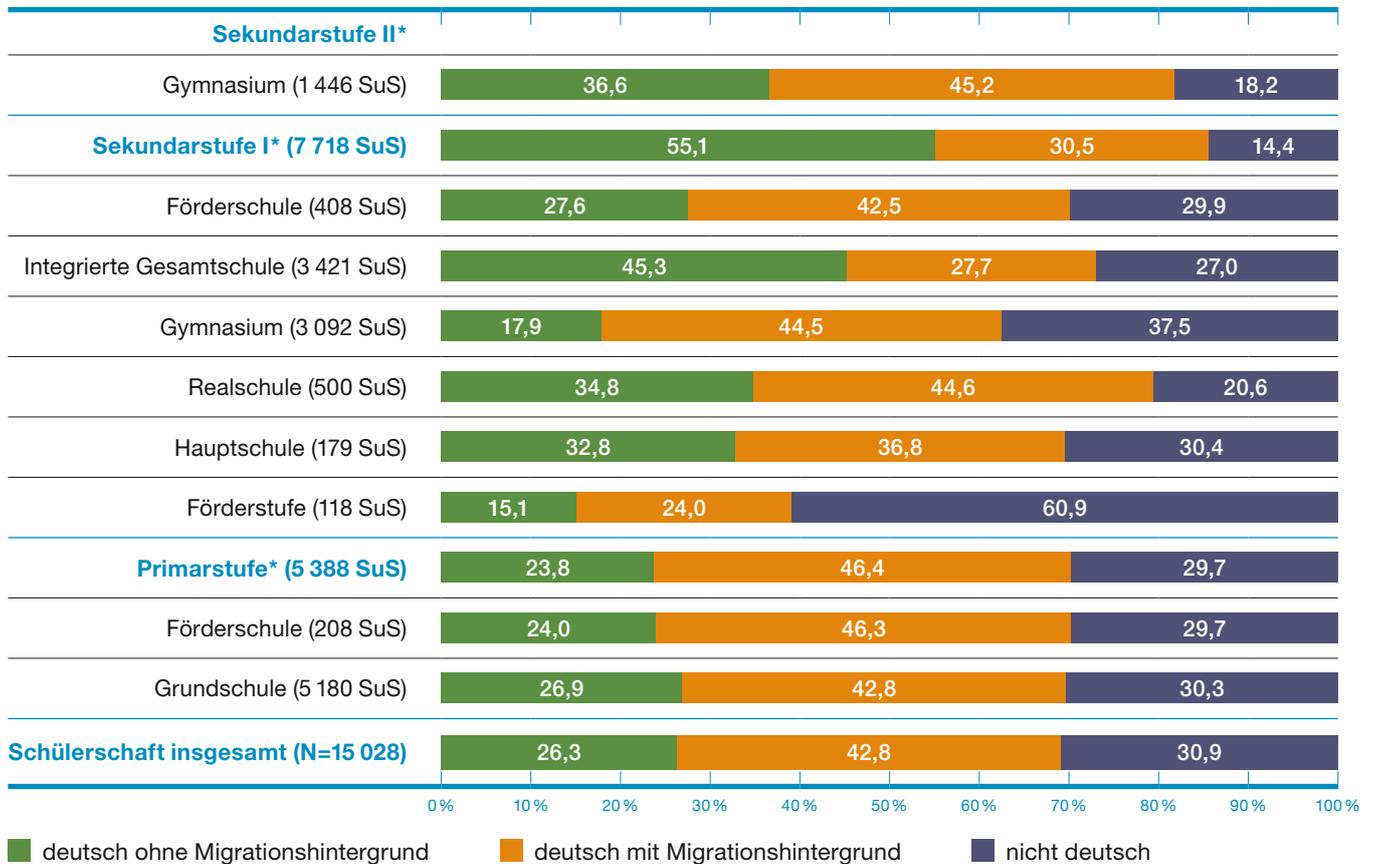
Aus eigenen Mitteln hat die Stadt Offenbach das Netzwerk sowohl zu den Schulen als auch innerhalb der Schulen ausgebaut. So ist eine einheitliche Infrastruktur in allen Klassenräumen errichtet worden. Primär sind hier die Kupferverkabelung durch Glasfaser und die „älteren“ Stromleitungen durch zeitgemäße Leitungen ersetzt worden.

In einem nächsten Schritt wird nunmehr die weitere Digitalisierung in Richtung „Virtualisierung“ ins Auge gefasst. Das bedeutet: Hardware soll weniger in Schulen, sondern langfristig an sogenannten „zentralen Punkten“ verfügbar sein.

1.2 Schülerschaft an allgemeinbildenden Schulen

Die folgenden Ausführungen beziehen sich überwiegend auf allgemeinbildende Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft. Im Schuljahr 2022/23 befinden sich 15 028 Schüle-

Abbildung C 1.2.1: Schülerinnen und Schüler nach Schulform, Staatszugehörigkeit und Migrationshintergrund¹⁸ in Prozent im Schuljahr 2022/23



Quelle: Hessisches Kultusministerium

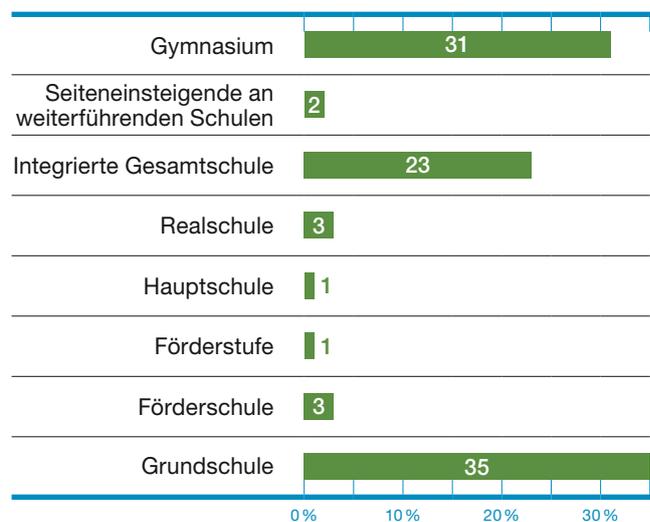
* Ohne Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger.

rinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Offenbach. Der Anteil der Schülerschaft mit Migrationshintergrund beträgt insgesamt 73,8 Prozent (2019/20: 71,2 Prozent). Dieser Anteil ist in den vergangenen Jahren moderat gestiegen, was sich fortsetzen wird, denn in der Grundschule haben knapp drei Viertel der Kinder bereits einen Migrationshintergrund.

Insgesamt ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Offenbach seit dem Schuljahr 2019/20 gestiegen. Diese Zunahme speist sich auch aus Kindern, deren Familien verstärkt aus EU-Ländern zuwandern.

Abbildung C 1.2.2 lässt erkennen, dass zusammengenommen nur noch fünf Prozent der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Offenbach die Förderstufe bzw. die Haupt- und Realschule besuchen. Das Schulsystem in der Sekundarstufe entwickelt sich sukzessive zweigliedrig.

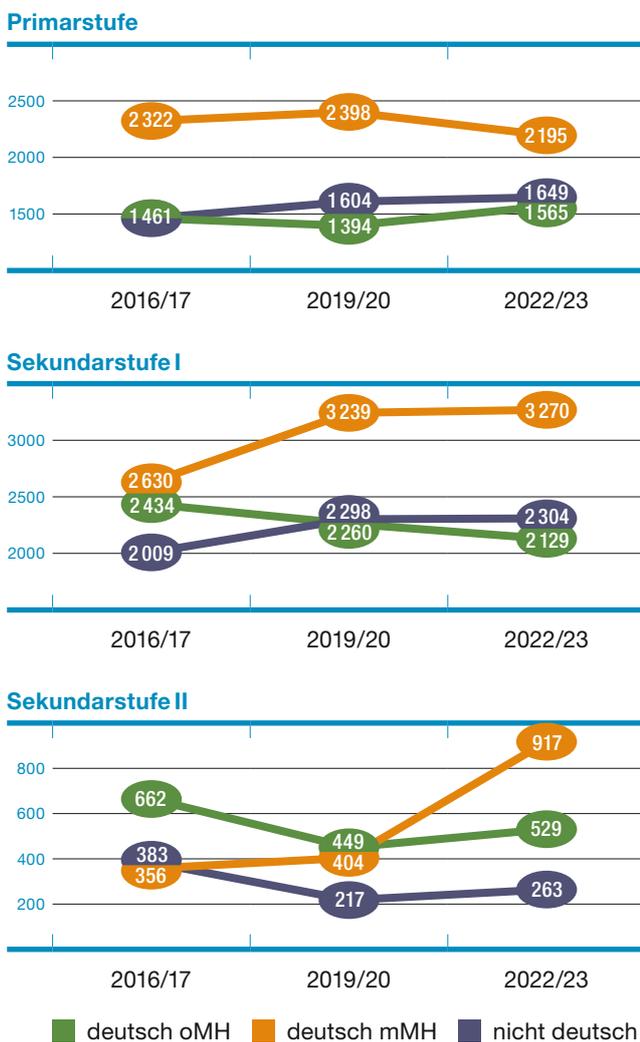
Abbildung C 1.2.2: Schülerinnen und Schüler nach Schulform im Schuljahr 2022/23 (n=14 662)



Quelle: Hessisches Kultusministerium

¹⁸ Diesem Kapitel liegt die Definition von Migrationshintergrund gemäß der Schulstatistik zugrunde (s. Anhang).

Abbildung C 1.2.3: Entwicklung der Schülerzahlen nach Stufen, Nationalität und Migrationshintergrund



Quelle: Hessisches Kultusministerium

Entwicklung: Schülerschaft mit und ohne Migrationshintergrund

In den vergangenen Jahren ist die Schülerschaft mit Migrationshintergrund in der Stadt Offenbach gewachsen. Diese Entwicklung zeigt sich in den drei folgenden Abbildungen. Die sinkende Zahl der nicht deutschen Schülerschaft in der Sekundarstufe II entspricht ebenfalls diesem Trend. Denn immer mehr Kinder erhalten bei ihrer Geburt in Deutschland die deutsche Staatsbürgerschaft – unabhängig von der Staatsbürgerschaft ihrer Eltern. Einen Wendepunkt stellt hingegen die steigende Zahl der nicht deutschen Kinder in der Primarstufe dar. Vom Schuljahr 2016/17 bis zum Schuljahr

2022/23 ist in dieser Gruppe ein Zuwachs von knapp 13 Prozent zu verzeichnen. Die dem kommunalen Schulträger zur Verfügung stehenden Daten geben keine Auskunft über den Zeitpunkt der Zuwanderung. Aber es ist davon auszugehen, dass sich die Gruppe der Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsbürgerschaft überwiegend aus neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen zusammensetzt.

Exkurs: Schulschwimmen

Zurückgehend auf einen Stadtverordnetenbeschluss zum Schulschwimmen¹⁹ hat die vhs-Fachstelle Bildungskoordination und Beratung im Herbst 2023 eine Befragung zum Schulschwimmen an Grundschulen durchgeführt, denn im Stadtverordnetenbeschluss heißt es u. a.: „Der Magistrat wird beauftragt, die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die nicht oder nicht ausreichend schwimmen können, zu ermitteln und fortlaufend in den EBO aufzunehmen. Außerdem soll geprüft werden, ob Verbesserungsbedarf bei der Koordination des Schulschwimmens gegeben ist und wie dieser ggf. gewährleistet werden kann.“

Ergebnisse der Grundschul-Befragung zum Schulschwimmen im Schuljahr 2022/23

Tabelle C 1.2 zeigt, dass sich 14 Grundschulen und drei Förderschulen an der Befragung zum Schulschwimmen beteiligt haben. Von 1042 Kindern in der dritten Klasse, die am Schwimmunterricht teilnahmen, haben 212 Kinder nicht ausreichend und 114 Kinder nicht schwimmen gelernt. Das entspricht einer Quote von 31 Prozent. Demnach kann fast jedes dritte Kind am Ende der dritten Klasse in der Stadt Offenbach nicht oder nicht ausreichend schwimmen. Die Kinder der Förderschulen können fast alle am Ende des Schuljahrs schwimmen.

Ahmad Mella Ali zeigt, dass sich das Thema verschärft unter Einbezug der Religion: Muslimische Kinder schwimmen demnach signifikant schlechter als nicht muslimische Kinder.²⁰

Einpendelnde Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen

Im Schuljahr 2022/23 besuchten 858 Schülerinnen und Schüler ohne Wohnsitz in der Stadt Offenbach eine allgemeinbildende Schule in Offenbach. Überwiegend pendeln sie aus dem Kreis Offenbach (576; 67,1 Prozent der Ein-

¹⁹ Vgl. Stadtverordnetenbeschluss 2021–26/DS-I (A)0457/1.

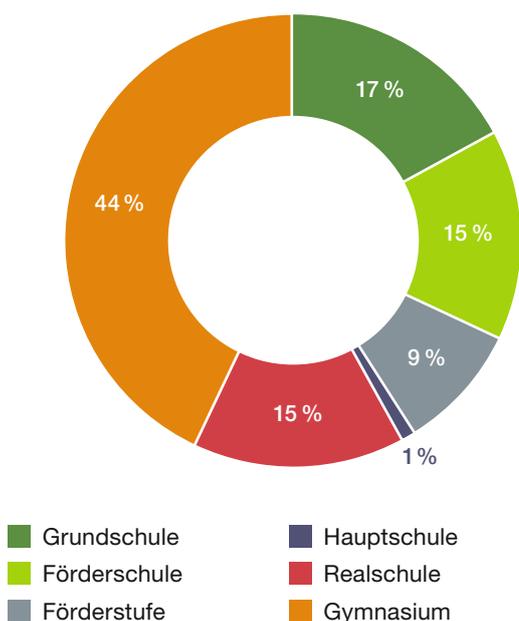
²⁰ Vgl. Mella Ali, Ahmad, 2019: *Schwimmfähigkeit muslimischer Kinder. Die Situation von Kindern mit Migrationshintergrund muslimischen Glaubens im Schwimmen am Beispiel einer Bielefelder Grundschule*, Dissertation, S. 40 ff., <https://pub.uni-bielefeld.de/record/2956244>, Zugriff am 8.11.2024.

Tabelle C 1.2: Teilnahme am Schulschwimmen und erworbene Schwimmfähigkeiten am Ende der dritten Klasse an Grund- und Förderschulen im Schuljahr 2022/23

Schule	Anzahl Kinder im Schwimmunterricht	Kinder, die nicht ausreichend schwimmen können	Kinder, die nicht schwimmen können	zusammen in %
Beethovenschule	100	6	4	10
Eichendorffschule	59	8	22	51
Erich Kästner-Schule	32	–	–	6
Friedrich-Ebert-Schule	34	0	5	15
Fröbelschule	6	–	–	33
Goetheschule	89	18	–	20
Grundschule Buchhügel	97	64	6	72
Hafenschule	90	k. A.	k. A.	–
Humboldtschule	79	11	56	85
Lauterbornschule	65	15	6	32
Ludwig-Dern-Schule	–	–	–	–
Marianne-Frostig-Schule	9	–	–	0
Mathildenschule	84	35	10	54
Mauerfeldschule	79	20	–	25
Uhlandschule	84	k. A.	k. A.	–
Waldschule Tempelsee	70	10	–	17
Wilhelmschule	65	25	5	46
gesamt	1 042	212	114	31

Quelle: Abfrage der vhs-Fachstelle Bildungskordinierung und Beratung; (–): Fallzahl zu gering.

Abbildung C 1.2.4: Schülerinnen und Schüler an Privatschulen nach Schulform im Schuljahr 2022/23 (n=1 381)



Quelle: Hessisches Kultusministerium

pendlerinnen und Einpendler) und aus Frankfurt (123; 14,3 Prozent der Einpendlerinnen und Einpendler) ein. 64 Prozent der Einpendelnden (549) besuchen eine Privatschule in Offenbach.

Schülerschaft an Privatschulen in Offenbach

Wie in Kap. 1.1 genannt, befinden sich fünf allgemeinbildende Schulen in Offenbach in privater Trägerschaft: Erasmus-Schule (Grundschule), Wildbachschule (Grundschule und voraussichtlich ab Schuljahr 2024/25 Erasmus IGS), Marianne-Frostig-Schule (Grund-, Haupt- und Realschule), Marienschule (kooperative Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe für Mädchen) und Oswald-von-Nell-Breuning-Schule (Förderschule). Im Vergleich zum Schuljahr 2019/20 besuchen mehr Schülerinnen und Schüler eine private Schule in Offenbach: von 1 255 ist ihre Zahl auf 1 381 im Schuljahr 2022/23 gestiegen. Aktuell beträgt ihr Anteil an der Schülerschaft insgesamt 9 Prozent (2019/20: 8,8 Prozent). Über die Hälfte hat auch ihren Wohnsitz in Offenbach (784; 56,7 Prozent). Am häufigsten besuchen sie ein Gymnasium (s. Abbildung C 1.2.4).

1.3 Bildungsübergänge

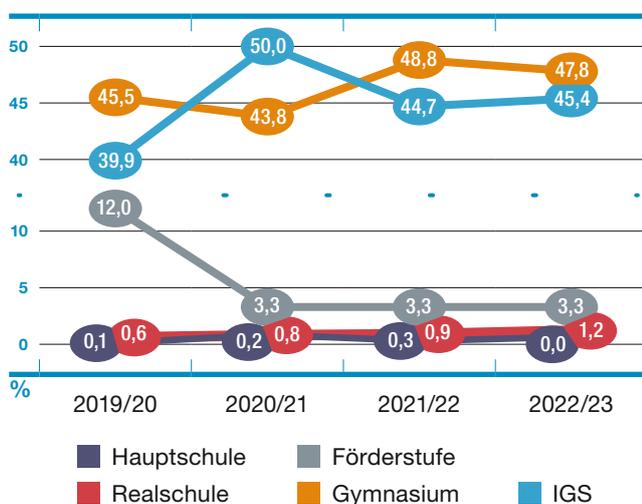
Bildungsübergänge sind für alle Beteiligten herausfordernd. Gelingende Übergänge sind wichtig für die individuelle Bildungsbiografie. Auf die Gestaltung hat auch die Kommune Einfluss, beispielsweise durch Schulentwicklungsplanung oder durch die Koordinierung von Maßnahmen für die beteiligten Akteurinnen und Akteure, wie Kinder, Eltern und Lehrkräfte.

Übergang von der Grundschule an die weiterführende Schule

Eltern bestimmen nach dem Hessischen Schulgesetz den Bildungsgang (Hauptschule, Realschule oder gymnasialer Bildungsgang), den ihre Kinder nach der vierten Klasse der Grundschule besuchen. Diese Bildungsgänge können wiederum an unterschiedlichen Schulformen (z. B. integrierte Gesamtschule, Gymnasium) absolviert werden. Hinsichtlich der Schulform und der Schule können Eltern Wünsche äußern. Diese Wünsche sind aber für das Staatliche Schulamt nicht bindend.²¹

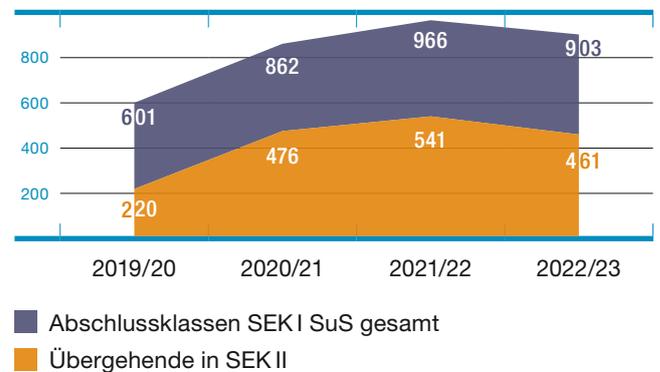
1180 Kinder wechselten im Schuljahr 2022/23 an weiterführende Schulen mit folgender Verteilung: 47,8 Prozent an Gymnasien und 45,4 Prozent an integrierte Gesamtschulen (IGS); nur noch 3,3 Prozent wechseln an eine Förderstufe. Der direkte Übergang in den Haupt- bzw. Realschulzweig in

Abbildung C 1.3.1: Übergangsquoten von der Grundschule an die weiterführende Schule von 2019/20 bis 2022/23 (in Prozent)



Quelle: HSL D 12.1, www.bildungsmonitoring.de; Zugriff 23.7.2024

Abbildung C 1.3.2: Entwicklung der Übergänge aus den Abschlussklassen der Sekundarstufe I an die gymnasiale Oberstufe



Quelle: HSL D 12.1, www.bildungsmonitoring.de; Zugriff 23.7.2024

Klasse 5 ist nur an einer Schule in privater Trägerschaft möglich (betrifft nur 1,2 Prozent der Übergänge).

Abbildung C 1.3.1 spiegelt die Entwicklung der Offenbacher Schullandschaft der vergangenen Jahre wider: Der schrumpfende Anteil der Übergänge an eine Förderstufe ist komplementär zu den steigenden Anteilen an Übergängen an die IGS zu sehen. Ab dem Schuljahr 2020/21 ist ein Übergang an die Förderstufe einer öffentlichen Schule in Offenbach nicht mehr möglich. Nur noch eine konfessionelle Schule bietet diese Möglichkeit. Die Übergangsquoten an Gymnasien sind in den vergangenen Jahren leicht gestiegen.

Übergang von der Sekundarstufe I an die Sekundarstufe II

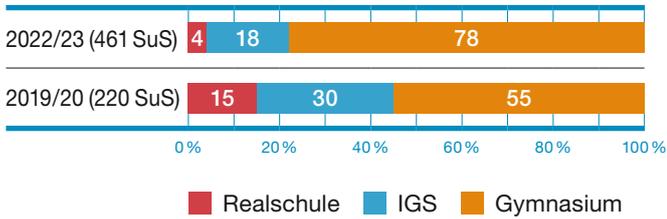
Aus den Abschlussklassen der Sekundarstufe I gehen 461 Schülerinnen und Schüler an die gymnasiale Oberstufe über. Im Vergleich zum EBO 2021 (Schuljahr 2019/20) ist die Zahl in Abschlussklassen der Sekundarstufe I von 601 auf 903 gestiegen, das sind 50 Prozent mehr. Die Übergänge in die Sekundarstufe II sind von 220 auf 461 gestiegen.

Die Zahl der Übergänge aus der IGS und Realschule hat sich im Vergleich zum EBO 2021 nur geringfügig verändert. Nur die Tatsache, dass die Grundgesamtheit so stark gestiegen ist, führt dazu, dass der Anteil dieser Übergänge auffällig gesunken ist (s. Abb. C 1.3.3).

Aus der Perspektive der abgebenden Schulformen erfolgen aus den Abschlussklassen der Sekundarstufe I

²¹ Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite „Was kommt nach der Grundschule?“ unter www.offenbach.de/uebergang4-5

Abbildung C 1.3.3: Übergänge an die Sekundarstufe II im Schuljahr 2022/23 nach Herkunftsschulform in Prozent



Quelle: HSL D12.2, www.bildungsmonitoring.de; Zugriff 23.7.2024

- ▶ an Realschulen 4 Prozent der Übergänge an die gymnasiale Oberstufe (2019/20: 15 Prozent)
- ▶ an IGS 18 Prozent an die gymnasiale Oberstufe (2019/20: 30 Prozent)
- ▶ an Gymnasien 78 Prozent an die gymnasiale Oberstufe (2019/20: 55 Prozent)

Im Vergleich der hessischen Großstädte weist Darmstadt weiterhin mit Abstand die höchste Übergangsquote in die gymnasiale Oberstufe auf.

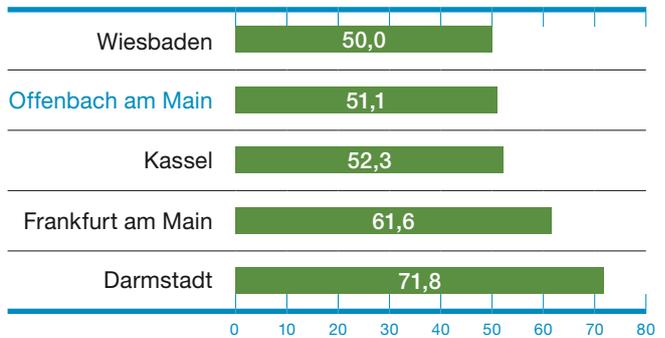
1.4 Einstieg und Etablierung an der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund und Geschlecht

Die fünfte Jahrgangsstufe steht für den Start in einen neuen Abschnitt der Bildungsbiografie. Den Kategorien Geschlecht und Migrationshintergrund kommen hierbei besondere Bedeutung zu. Das legt zumindest ein Ergebnis des EBO 2015 nahe, das besagt, dass Mädchen mit Migrationshintergrund relativ weniger häufig die fünfte Klasse eines Gymna-

siums besuchen.²² Dieser Befund bestätigt sich allerdings in den Folgejahren nur noch einmal abgeschwächt.

In den fünften und sechsten Jahrgangsstufen können Kinder, deren Leistungen nicht den Erwartungen entsprechen, und die keine Empfehlung der abgebenden Grundschule für den von ihren Eltern gewünschten Bildungsgang haben, querversetzt werden. Querversetzungen können während und zum Ende eines Schuljahres erfolgen. Über Querversetzungen an allgemeinbildenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft liegt keine Statistik vor. Vor diesem Hintergrund betrachtet der

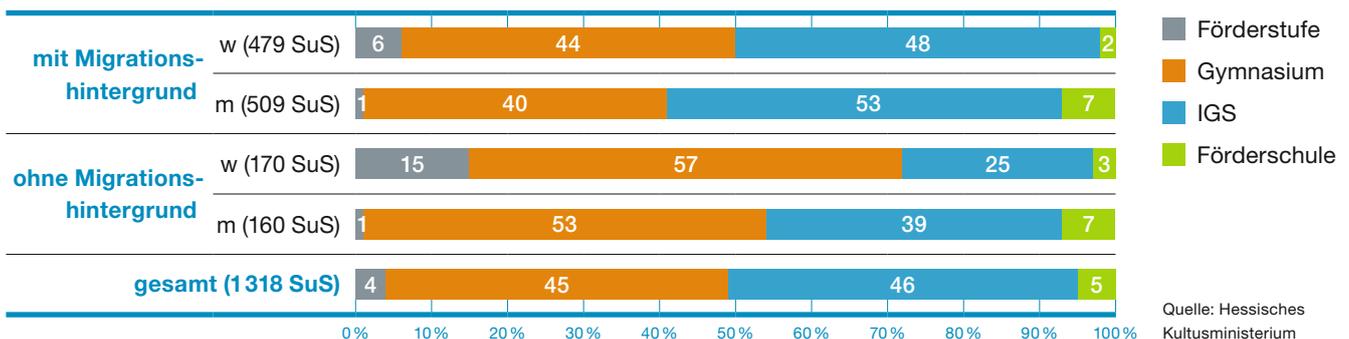
Abbildung C 1.3.4: Übergangsquoten von der Sekundarstufe I an die gymnasiale Oberstufe in Hessen und hessischen Großstädten 2022/23



Quelle: HSL D12.2, www.bildungsmonitoring.de; Zugriff 29.7.2024

EBO neben der fünften Jahrgangsstufe auch die achte Jahrgangsstufe auf ihre gruppenspezifische Verteilung hin. Hierbei wird davon ausgegangen, dass sich die Schülerinnen und Schüler bis zur achten Klasse im gewählten Bildungsgang/an der Schulform etabliert haben.

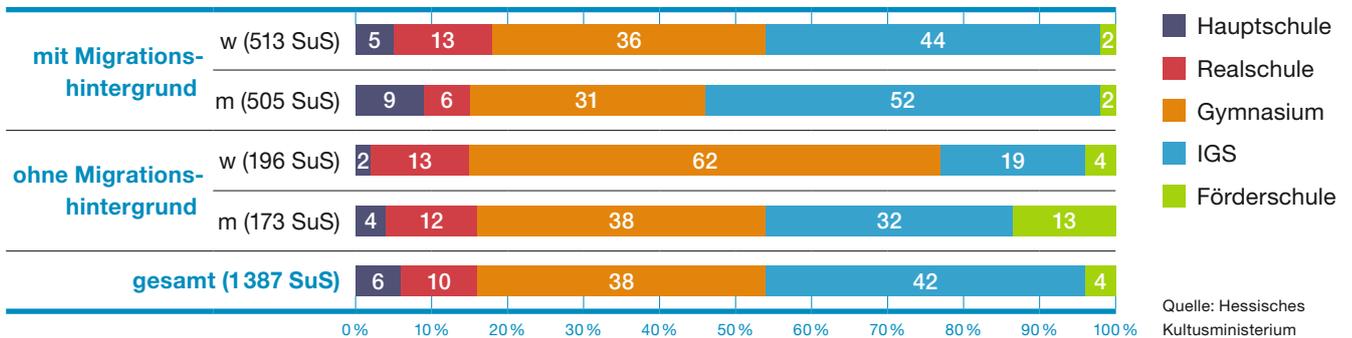
Abbildung C 1.4.1: Schülerschaft der fünften Klasse im Schuljahr 2022/23 nach Geschlecht und Migrationshintergrund in Prozent



Quelle: Hessisches Kultusministerium

²² Vgl. EBO 2015, S. 39.

Abbildung C 1.4.2: Schülerschaft der achten Klasse im Schuljahr 2022/23 nach Geschlecht und Migrationshintergrund in Prozent



Die Abbildungen C 1.4.1 und C 1.4.2 zeigen, dass auch im Schuljahr 2022/23 Mädchen ohne Migrationshintergrund – sowohl in der fünften als auch in der achten Klasse – überproportional häufig das Gymnasium und relativ selten eine IGS besuchen. Jungen mit Migrationshintergrund besuchen sowohl in der fünften als auch in der achten Jahrgangsstufe überdurchschnittlich oft eine IGS. In der achten Klasse sind die Jungen mit Migrationshintergrund am stärksten am Gymnasium unterrepräsentiert.

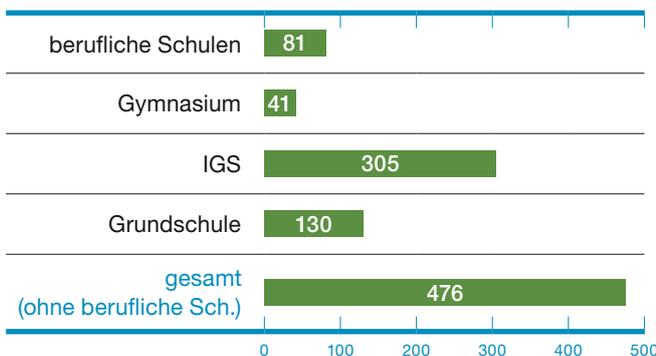
1.5 Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an Offenbacher Schulen

Als Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger werden zugewanderte Kinder und Jugendliche bezeichnet, die zuvor nicht im deutschen Bildungssystem beschult worden sind. In Intensivklassen sind sie als eigene, im Vergleich mit Regelklassen kleinere Lerngruppe zusammengefasst. Ziel ist es, den

Erwerb und den Gebrauch der deutschen Sprache zu fördern, sodass die Eingliederung in den Unterricht einer Regelklasse möglich wird. Darüber hinaus bieten vorwiegend Grundschulen Intensivkurse für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger zum Erwerb der deutschen Sprache. Diese Kinder sind einer Regelklasse zugeordnet und statistisch nicht gesondert erfasst.

Im Schuljahr 2022/23 verzeichnen die allgemeinbildenden Schulen in Offenbach 476 Kinder und Jugendliche in 32 Intensivklassen. Im Berichtsjahr 2019/20 (EBO 2021) lag die Zahl der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen bei insgesamt 384. Im Vergleich zum EBO 2021 ist das eine Steigerung um 24 Prozent.

Abbildung C 1.5.1: Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an Offenbacher Schulen im Schuljahr 2022/23



1.6 Inklusive Bildung, Schülerschaft an Förderschulen und Hilfe zur angemessenen Schulbildung

1.6.1 Der Kommunale Aktionsplan Inklusion in der Stadt Offenbach

Im Jahr 2018 wurde der Kommunale Aktionsplan Inklusion (KAI) fertiggestellt und von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen.²³ Erarbeitet wurden 115 Maßnahmen von sechs themenspezifischen Arbeitsgruppen, auch für den Bereich Erziehung und Bildung. 2019 erfolgte für eine sog. „erste Staffel der Umsetzung“ eine Priorisierung von 15 Maßnahmen. 2020 haben die Mitglieder der sechs Themen-AGs dazu für ihren Bereich die Aktualität der Maßnahmen überprüft, wo notwendig präzisiert und Maßnahmen für einen weiteren Umsetzungsschritt (für die „Staffel 2“) priorisiert. Die AG „Erziehung und Bildung“ hat dabei drei Maßnahmen priorisiert:

²³ Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 14. 6. 2018 (2016–21/DS-I(A) 0421/1).

- 1) Weiterentwicklung der inklusiven Kita-Entwicklungsplanung,
- 2) Weiterentwicklung von Verfahren zur Gewährung von (erforderlichen) Ressourcen (u. a. Teilhabeassistenz),
- 3) Erstellung eines „Leitfadens Inklusion“ für den Übergang Kita–Schule sowie den weiteren schulischen Werdegang von Kindern und Jugendlichen.²⁴

2021 wurden die für die zweite Staffel priorisierten Maßnahmen von der KAI-Planungsgruppe hinsichtlich der Umsetzbarkeit geprüft und für eine Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung vorbereitet.

Im Herbst 2022 startete die dritte Staffel der KAI-Umsetzung, in der die verbliebenen Maßnahmen der sechs Handlungsfelder geprüft und priorisiert wurden. Für das Handlungsfeld „Erziehung und Bildung“ wurden drei Maßnahmen ausgewählt und an die KAI-Planungsgruppe weitergeleitet:

- 1) Stellenerweiterung der heilpädagogischen Fachkräfte der Frühförderstelle,
- 2) Schaffung von Barrierefreiheit in städtischen Weiterbildungseinrichtungen und Sicherung der notwendigen Ausstattung bei inklusiven Angeboten,
- 3) Entwicklung von Standards in allen Schulstufen für Inklusion und Ganztagsentwicklung.²⁵

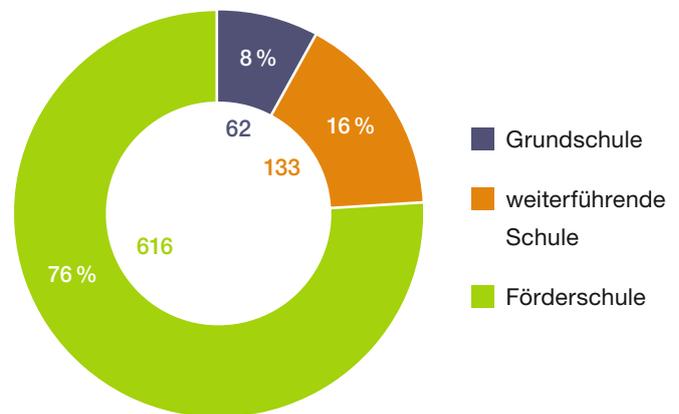
1.6.2 Schülerschaft mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Das Hessische Kultusministerium stellt Daten zur Schülerschaft mit sonderpädagogischen Förderbedarfen an allgemeinbildenden Schulen sowie für die drei staatlichen und eine private Förderschule²⁶ in der Stadt Offenbach zur Verfügung, die folgend ausgewertet werden. Demnach besuchen im Schuljahr 2022/23 insgesamt 811 (2019/20: 838) Kinder und Jugendliche mit einem sonderpädagogischen Förderstatus allgemeinbildende Schulen in Offenbach – 616 (2019/20: 636) oder 76 Prozent eine Förderschule und

195 (2019/20: 202) oder 24 Prozent eine allgemeinbildende Schule.

Im Schuljahr 2022/23 beträgt die Inklusionsquote²⁷ in der Stadt Offenbach 24 Prozent (acht Prozent Grundschule und 16 Prozent weiterführende Schule). Das bedeutet: Von den 811 Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderstatus besuchen 195 keine Förderschule. Im Vergleich zum EBO 2021 (Schuljahr 2019/20) ist der Inklusionsanteil damit nahezu konstant.

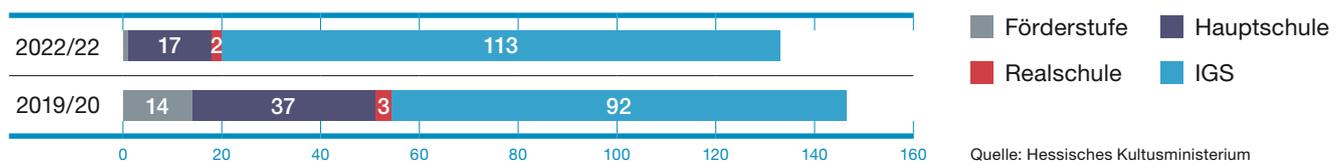
Abbildung C 1.6.1: Schülerschaft mit sonderpädagogischem Förderstatus im Schuljahr 2022/23 nach Schulform



Quelle: Hessisches Kultusministerium

Wie dargestellt werden im Berichtsjahr 2022/23 195 Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderstatus an allgemeinbildenden Schulen unterrichtet – darunter ist wie im Berichtsjahr 2019/20 kein Gymnasium vertreten. Abbildung C 1.6.2 lässt eine stetig wachsende Zahl an Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderstatus an der IGS erkennen.

Abbildung C 1.6.2: Schülerschaft mit sonderpädagogischem Förderstatus an allgemeinen Schulen nach Schulform (ohne Grundschule)



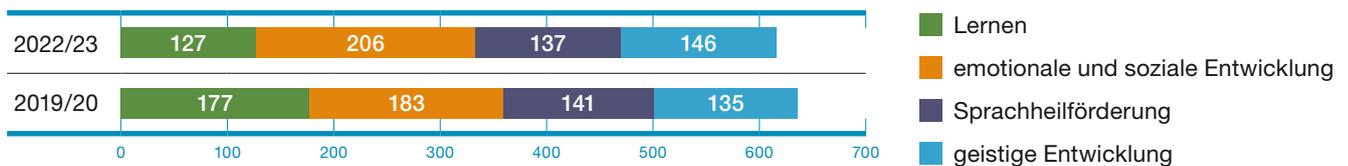
Quelle: Hessisches Kultusministerium

²⁴ Der städtische Beirat Kita–Grundschule hat mittlerweile den Leitfaden „Wege zur inklusiven Schulanmeldung in Offenbach“ für Fachkräfte und Eltern vorgelegt, vgl. https://www.offenbach.de/buerger_innen/bildung/bildungsberatung_und_koordinierung/termine.php

²⁵ Weitere Informationen zum KAI Offenbach: www.offenbach.de/inklusion

²⁶ Vgl. zu den Schwerpunkten der Förderschulen EBO 2013, S. 41 f.

²⁷ Inklusionsquote: Sie gibt den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, die inklusiv in allgemeinen Schulen unterrichtet werden, an allen Schülerinnen und Schülern mit Vollzeitschulpflicht an.

Abbildung C 1.6.3: Schülerschaft an Förderschulen nach Förderschwerpunkten

Quelle: Hessisches Kultusministerium

Die Schülerschaft an Förderstufe und Hauptschule ist hingegen rückläufig.

33,4 Prozent der Förderschülerinnen und -schüler besuchen eine Förderschule in privater Trägerschaft. Die Quote ist in den letzten Jahren stark angestiegen bzw. hat sich mehr als verdreifacht und betrug 2019/20 nur 10,4 Prozent. Diese Quote liegt über dem Durchschnitt in Offenbach insgesamt, der 9,4 Prozent beträgt (2019/20: 8,8 Prozent) von Schülerinnen und Schülern, die Privatschulen besuchen.

Abbildung C 1.6.3 zeigt, dass sich die Schülerzahlen der einzelnen Förderschwerpunkte von Jahr zu Jahr verändern. Auffällig ist der starke Rückgang des Förderschwerpunkts „Lernen“. Die Schülerschaft ist allerdings in den anderen Bereichen – bis auf die Sprachheilförderung – gestiegen.

Für 441 der 616 Schülerinnen und Schüler (71,6 Prozent) an Offenbacher Förderschulen ist der Schulstandort auch der Wohnort. 175 (von 195) Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderstatus an allgemeinen Schulen leben auch in Offenbach (89,7 Prozent).

1.6.3 Hilfe zur angemessenen Schulbildung

„Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie (...) an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können“ (§ 2 SGB IX), können Eingliederungshilfen beantragen. Die Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung, schulischen Ausbildung für einen angemessenen Beruf oder Hochschulausbildung steht allen Kindern und Jugendlichen zu, die ohne Unterstützung einer anderen Person nicht an diesen Bildungsprozessen teilhaben können.

Für Kinder und Jugendliche im Schulalter mit seelischer Behinderung oder die von seelischer Behinderung bedroht

sind, trägt die kommunale Kinder- und Jugendhilfe die Kosten für eine Teilhabeassistenz (nach § 35a SGB VIII). Teilhabeassistenzen zur angemessenen Schulausbildung für Kinder und Jugendliche mit geistiger oder körperlicher Behinderung, wie auch in der Elementarbildung (Krippe, Kita, Tagespflege), verantwortet wiederum das Amt für Eingliederungshilfen im Sozialamt der Stadt Offenbach.²⁸

Der Maßstab für die schulischen Eingliederungshilfen ist der individuelle Bedarf; schulische bzw. institutionenspezifische Belange haben keine Bedeutung. Die Unterstützung besteht aus der Betreuung, der Pflege und/oder alltagspädagogischen Hilfen, wie z. B.:

- ▶ *Betreuung*: Unterstützung bei lebenspraktischen Anforderungen und Förderung der Alltagskompetenz, Begleitung und Unterstützung im schulischen Freizeitbereich,
- ▶ *Pflege*: Unterstützung (Toilettengang, An- und Ausziehen, medizinische Maßnahmen, Nutzung von Hilfsmitteln),
- ▶ *Unterstützung des Arbeitsverhaltens*: Strukturierung von Arbeitsplatz/Material, Wiederholung/Erklärung von Aufgaben, Zurückführung aufs Thema/Konzentration etc.

Teilhabeassistenz bei seelischer Behinderung²⁹

Im Jahr 2017 tragen die Sozialen Dienste des Jugendamts die Kosten für 50 Teilhabeassistenzen in der Schule aufgrund seelischer Behinderung. Im Jahr 2019 stieg die Zahl der Teilhabeassistenzen auf 81. Für 2021 verzeichneten die Sozialen Dienste eine Steigerung auf 131 benötigte Teilhabeassistenzen, die die Zahl vor der Pandemie übersteigt. Diese Entwicklung setzte sich 2022 mit 187 und 2023 mit 204 Teilhabeassistenzen fort. Für 2024 wird eine weitere Steigerung erwartet. Die Folgen der Corona-Pandemie bewirken diesen Anstieg mit, sind aber nicht die alleinige Ursache, sondern verstärken lediglich einen generellen Trend.

²⁸ Das Amt für Eingliederungshilfe ist seit dem 1.7.2024 dem Jugendamt der Stadt Offenbach zugeordnet.

²⁹ Die Ausführungen basieren auf nicht veröffentlichten Daten des Jugendamts.

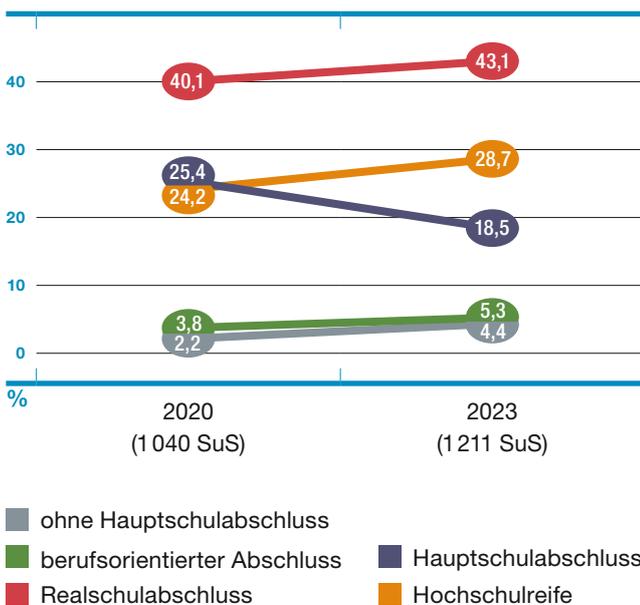
Teilhabeassistenz bei geistiger und/oder körperlicher Behinderung³⁰

Ende 2020 verzeichnete das Amt für Eingliederungshilfen im Sozialamt 185 Menschen mit Teilhabeassistenz zur angemessenen Schulbildung aufgrund geistiger und/oder körperlicher Behinderung. Nicht alle Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger leben aber in Offenbach. Aufgrund einer Gesetzesänderung im Jahr 2020 bleibt die Kommune, in der erstmals der Antrag auf Eingliederungshilfe aufgrund geistiger und/oder körperlicher Behinderung gestellt wurde, Kostenträger, selbst bei Wegzug. Ende 2023 hat das Amt für Eingliederungshilfe beim Sozialamt für 174 Kinder und Jugendliche eine ambulante schulische Teilhabeassistenz gewährt. Darüber hinaus wurden für sechs Kinder die Kosten für eine Schulausbildung in einem Internat außerhalb der Stadt Offenbach übernommen.

1.7 Schulabgänge und Abschlüsse

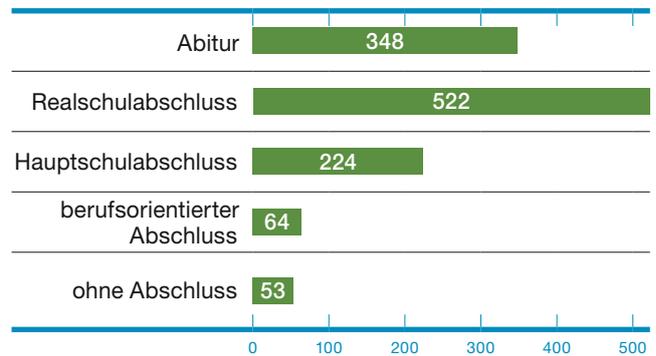
Schulabschlüsse stellen wichtige Scharnierstellen in der individuellen Bildungsbiografie dar. Sie bilden eine Basis für die berufliche Ausbildung sowie das spätere Erwerbsleben. Am

Abbildung C 1.7.1: Entwicklung der Schulabgänge seit Sommer 2020 nach Abschluss in Prozent



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Sonderauswertung

Abbildung C 1.7.2: Schulabgänge im Sommer 2023 nach Abschluss (1 211 Schülerinnen und Schüler)



Quelle: Hessisches Kultusministerium

Ende des Schuljahres 2022/23 verlassen 1 211 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Offenbach. Von den Abgehenden haben:

- ▶ 28,7 Prozent das Abitur (2019/20: 24,2 Prozent)
- ▶ 43,1 Prozent einen Realschulabschluss (40,1 Prozent)
- ▶ 18,5 Prozent einen Hauptschulabschluss (25,4 Prozent)
- ▶ 4,4 Prozent keinen Hauptschulabschluss (2,2 Prozent)
- ▶ 5,3 Prozent einen berufsorientierten Abschluss (3,8 Prozent).

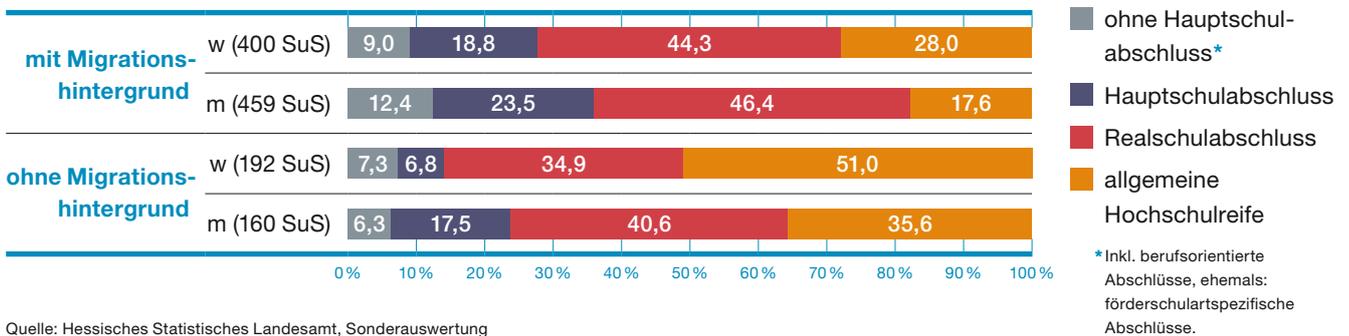
2023 haben zwei von fünf Schulabgehenden den Realschulabschluss in der Tasche. Auf Platz zwei rangiert mittlerweile das Abitur. Dahingegen haben sich die Anteile derjenigen mit Hauptschulabschluss reduziert. Statt wie 2020 jede und jeder Vierte verlässt nun knapp jede und jeder Fünfte die Schule mit einem Hauptschulabschluss. Der Anteil derjenigen, die ohne einen Hauptschulabschluss die Schule verlassen, und der Anteil derjenigen mit berufsorientiertem Abschluss sind vergleichsweise konstant geblieben mit zwei bzw. 1,5 Prozentpunkten Unterschied zu 2020.

Schulabschlüsse nach Migrationshintergrund und Geschlecht

Gegenüber dem letzten EBO ist der Anteil der Schulabgehenden mit Migrationshintergrund erwartungsgemäß weiterhin gestiegen; von 68,3 Prozent (2019/20) auf 70,9 Prozent 2023. Die Schulabgehenden sind zu 48,9 Prozent weiblich. Die Ergebnisse des EBO 2024 schreiben die Ergebnisse von 2020 fort.

³⁰ Die Ausführungen basieren auf nicht veröffentlichten Daten des Sozialamts der Stadt Offenbach.

Abbildung C 1.7.3: Schulabschlüsse am Ende des Schuljahres 2022/23 nach Migrationshintergrund und Geschlecht in Prozent³¹



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Sonderauswertung

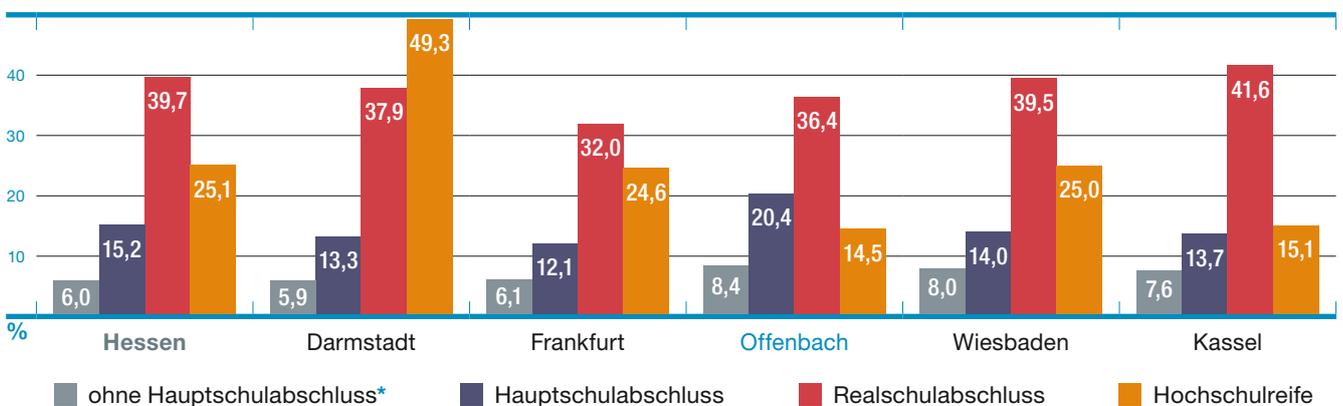
Die Ergebnisse für 2023 bestätigen die Befunde des EBO 2021 und der Vorjahre.³² Sie identifizieren die Gruppe der männlichen Abgänger mit Migrationshintergrund als diejenige mit den schwierigsten Ausgangsbedingungen für den Start in die berufliche (Aus-)Bildung (höchste Anteile „ohne und mit Hauptschulabschluss“).

Jahgangsspezifische Schulabgangsquoten im interkommunalen Vergleich

Bundes- und Landesbildungsberichterstattung ermitteln Schulabgangsquoten, indem sie die Abschlüsse zu den entsprechenden Altersjahrgängen auf Bundes-, Landes- oder Kommunenebene in Beziehung setzen. Diese Quotenberechnung ermöglicht nachfolgende Betrachtungen der Abschlüsse im interkommunalen Vergleich und im Zeitverlauf.

Der Vergleich bestätigt erneut Befunde früherer Bildungsberichte: Die Hauptschulabschlussquote in Offenbach liegt über dem Hessendurchschnitt und sticht auch im interkommunalen Vergleich hervor. Unter dem Hessendurchschnitt ist bei diesem Abschlussjahrgang die Offenbacher Abiturquote verortet; im Städtevergleich verzeichnet keine Stadt eine niedrigere Abiturquote. Im Vergleich der hessischen Großstädte weist Offenbach den höchsten Anteil in der Gruppe ohne Hauptschulabschluss/mit berufsorientiertem Abschluss auf.

Abbildung C 1.7.4: Die Abgangsquoten am Ende des Schuljahres 2022/23 – kreisfreie Städte in Hessen im Vergleich



* Inkl. berufsorientierte Abschlüsse.

Die Abgangsquoten beziehen sich auf die Altersjahrgänge und diese lassen sich nicht auf hundert aufsummieren.

Quelle: HSL D15.1, www.bildungsmonitoring.de; Zugriff 16.9.2024

³¹ Die Prozentuierungsbasis bildet die Gesamtzahl der jeweiligen Gruppe.

³² Vgl. EBO 2015, S. 58, EBO 2018, S. 46, EBO 2021, S. 42.

2. Ganztagsbetreuung in Schule und Hort

Kommune, Land, Schulen, Fördervereine, freie Träger, Ehrenamtliche – viele Akteure gestalten die Ganztagsangebote in der Stadt Offenbach. Von der Frühbetreuung in der Schule über Hausaufgabenhilfe bis hin zur gebundenen Ganztagschule reicht die Bandbreite.

Die Stadt Offenbach als Schulträger gewährleistet die erforderliche räumliche und sachliche Ausstattung für den Ganztagsbetrieb (z. B. für Cafeteria, Begegnungs- und Freizeitbereich, Schulbibliothek, Hausaufgabenräume). Darüber hinaus engagiert sich der Schulträger mit Finanzmitteln, z. B. für Mittagstisch-Personal, Schulbibliotheken, Betreuungsangebote oder Hausaufgabenhilfe.

Auch der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Offenbach (EKO) und das Jugendamt³³ gestalten und finanzieren einen Teil der ganztägigen Arbeit an Schulen mit (u. a. „Ganztagsklassen“ in vier Grundschulen). Der EKO bietet zudem ein umfangreiches Angebot an Hortplätzen. Darüber hinaus sind die Fördervereine der Schulen und freien Träger wichtige Akteure in der ganztägigen Arbeit in der Stadt Offenbach.

In den kommenden Jahren werden viele Kommunen Gesamtkonzepte für die Ganztagsbetreuung der Grundschul Kinder (weiter-)entwickeln. Anlass ist die bundesweite Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschülerinnen und Grundschüler, der ab dem Schuljahr 2026/27 für die Erstklässler in Kraft tritt.

Eine Bedarfsanalyse des Stadtschulamtes geht für die Stadt Offenbach von rund 6 000 Ganztagsplätzen an Grundschulen im Schuljahr 2029/30 aus (sog. „Vollauslastungsprognose“). Hierbei wird eine Elternnachfrage nach Ganztagsplätzen in Höhe von 80 Prozent angenommen. Dazu sind – so die Bedarfsanalyse – die Grundschulen mindestens in das Profil 2 (s. u.) weiterzuentwickeln, um zur Erfüllung des Rechtsanspruchs beitragen zu können.³⁴

Ganztätig arbeitende Schulen nach Richtlinie des Hessischen Kultusministeriums

Alle allgemeinbildenden Schulen in städtischer Trägerschaft sind als ganztätig arbeitende Schulen gemäß Richtlinie des Hessischen Kultusministeriums anerkannt. Das Kultusministerium stellt im Jahr 2023 den allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Offenbach 84,79 Stellen (2020: 76,94 Stellen) für die ganztägige Arbeit zur Verfügung.

In Hessen wird die ganztägige Arbeit an Schulen in drei Profilen gefördert. Bei allen Profilen wird ein Mittagessen verpflichtend angeboten:

Profil 1 sieht vor, dass die Schule mindestens an drei Tagen in der Woche bis 14:30 Uhr für Schülerinnen und Schüler Angebote unterbreitet (z. B. Hausaufgabenhilfe, Förder- und Sportangebote). Die Teilnahme ist freiwillig.

Profil 2 bietet Angebote an fünf Nachmittagen pro Woche. Die gewählten Nachmittagsangebote sind für Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Betreuungsmöglichkeiten bestehen in der Regel von 7:30 Uhr bis 16 oder 17 Uhr.

Ganztagschule gemäß **Profil 3** bietet ein verpflichtendes Angebot an fünf Tagen. Der rhythmisierte Wechsel von Bildungs- und Freizeitangeboten im Ganztags wird durch die Schule im Einzelnen geregelt.

Im EBO-Berichtsjahr 2022/23 sind noch insgesamt 20 allgemeinbildende Schulen im Profil 1 verortet (13 Grundschulen, zwei Förderschulen, fünf weiterführende Schulen), im Profil 2 befinden sich vier weiterführende Schulen und im Profil 3 (teilweise für einzelne Klassenzüge) vier Grundschulen, eine Förderschule und eine weiterführende Schule.

Auch die Offenbacher Privatschulen bieten Ganztagsangebote. So bietet zum Beispiel die Marienschule (kooperative Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe) Schülerinnen ein Betreuungsangebot, die Erasmusschule-Grundschule, die Marianne-Frostig-Schule (Grund-, Haupt- und Realschule) und die Wildbachschule (inklusive Grundschule) bieten ein verpflichtendes Ganztagsangebot.³⁵

³³ Vgl. dazu auch Kapitel C 4 Jugendamt und Schule.

³⁴ Vgl. Vorlage an den Magistrat Nr. 2023–285 vom 4.10.2023.

³⁵ Das Angebot der Grundschulen in privater Trägerschaft wird in Kapitel 2.2 kurz beschrieben.

2.1 Ganztägige Arbeit an Grundschulen in öffentlicher Trägerschaft

Betreuungsangebote durch Fördervereine und freie Träger

Seit den 1990er-Jahren haben Schulen in Eigenregie, größtenteils mit Unterstützung von Fördervereinen und freien Trägern, Betreuungsangebote geschaffen. Die Betreuungszeiten variieren von Schule zu Schule, es gibt Betreuungsangebote am Morgen (z. B. von 7:30 bis 8:00 Uhr), am Mittag (12:30–14:00 Uhr) oder darüber hinaus. Auch die Angebote

variieren: von der Hausaufgabenbetreuung über Musik- und Bastelangebote bis hin zu Sportangeboten.

Unterstützung der ganztägigen Arbeit durch das Land Hessen

Wie beschrieben erhalten Schulen im Rahmen des Ganztagsprogramms des Landes Hessen in verschiedenen Profilen eine Zuweisung von Lehrerstellen oder Finanzmitteln („Geld statt Stelle“) für die ganztägige Arbeit. Wie dargestellt werden im Berichtsjahr 13 der 17 Grundschulen im Profil 1 gefördert. Mittel für das Profil 3 erhalten mittlerweile vier Grundschulen.



Tabelle C 2.1: Schülerinnen und Schüler in Betreuungs-/Ganztagsangeboten an Offenbacher Grundschulen in öffentlicher Trägerschaft im Schuljahr 2022/23

Grundschule	Schüler- schaft *	Kinder im Profil- Angebot	Profil- Quote %	Kinder in Ganztags- klassen (GTK)**	GTK- Quote %	Betreuungs- quote gesamt
Anne-Frank-Schule (Profil 1)	307	100	32,6			32,6
Beethovenschule (Profil 1/PfdG)	487	50	10,3	179	36,8	47,0
Eichendorffschule (Profil 1/PfdG)	347	30	8,6	88	25,4	34,0
Ernst-Reuter-Schule (Profil 1)	224	80	35,7			35,7
Friedrich-Ebert-Schule (Profil 3)	185	185	100			100
Goetheschule (Profil 1/PfdG)	425	80	18,8	200	47,1	65,9
Grundschule Buchhügel (Profil 3)	406	406	100			100
Hafenschule (Profil 1/PfdG)	350	30	8,6	200	57,1	65,7
Humboldtschule (Profil 1)***	390	200	51,3			51,3
IGS Lindenfeld-Grundstufe (Profil 1)	96	50	52,1			52,1
Lauterbornschule (Profil 1)	355	75	21,1			21,1
Mathildenschule (Profil 3 – teilgebunden)	396	150	37,9			37,9
Mauerfeldschule-Grundstufe der Geschwister-Scholl-Schule (Profil 1)	250	75	30,0			30,0
Schule Bieber (Profil 3 – teilgebunden)	350	70	20,0			20,0
Uhlandschule (Profil 1)****	360	90	25,0			25,0
Waldschule Tempelsee (Profil 1)	320	100	31,3			31,3
Wilhelmschule (Profil 1)	262	100	38,2			38,2
gesamt	5 510	1 871	34,0	667	12,1	46,1

* Inkl. Seiteneinsteigende, Vorklasse, Vorlaufkurse.

** Pakt für den Ganztag: Die Grundschule kooperiert mit dem EKO im Modell Ganztagsklasse.

*** In der Zahl für Profil 1 sind 160 Kinder des Betreuungsvereins inkludiert.

**** Ab dem Schuljahr 2024/25 ist die Uhlandschule im Pakt für den Ganztag mit einem freien Träger.

Quelle: Abfrage bei den Schulen durch die vhs-Fachstelle Bildungskordinierung und Beratung

Wie Tabelle C 2.1 zeigt, haben im Schuljahr 2022/23 im Rahmen des Ganztagsprogramms des Landes Hessen 1 871 Schülerinnen und Schüler im Grundschulbereich einen verbindlichen Betreuungsplatz im Profil-Angebot. Die Profil-Quote beträgt stadtweit 34 Prozent.³⁶

Ganztagsklassen (Kooperation EKO/Grundschule)

Die Stadt Offenbach unterzeichnete zum Schuljahr 2016/17 die Kooperationsvereinbarung für den „Pakt für den Nachmittag“ mit dem Hessischen Kultusministerium.³⁷ In Offen-

³⁶ Die Quote lässt keine Rückschlüsse auf den zeitlichen Betreuungsumfang pro Kind zu.

³⁷ Ende 2022 stimmte der Hessische Landtag einer Novellierung des Hessischen Schulgesetzes zu. Damit wurde auch der bisherige „Pakt für den Nachmittag“ durch den „Pakt für den Ganztag“ (PfdG) ersetzt. In der Stadt Offenbach sind die Ganztagsklassen (Kooperation des EKO mit vier Grundschulen) das Modell für den PfdG. Im Schuljahr 2024/25 wechselte die Uhlandschule in den PfdG (mit einem freien Träger). Hier wird – aufgrund des EBO-Berichtsjahres 2022/23 – die Uhlandschule noch im Profil 1 verortet.

bach sind die Ganztagsklassen, die im Berichtsjahr an vier Grundschulen mit dem EKO angeboten werden, das „Modell“ für den Pakt für den Ganzttag. Es sieht einen Schultag von 7:30 bis 17:00 Uhr vor, der von Lehrkräften und EKO-Fachkräften gemeinsam gestaltet wird. Inhaltliche Schwerpunkte sind u. a.

- ▶ der Wechsel zwischen Unterricht, Entspannung und Freizeit,
- ▶ der Wegfall von Hausaufgaben,
- ▶ die individuelle Förderung einzelner Kinder und die Kleingruppenarbeit,
- ▶ die Anleitung zu selbstständigem Arbeiten,
- ▶ ein Ferienprogramm für die Kinder der Ganztagsklassen.

Wie Tabelle C.2.1. zeigt, befinden sich im Schuljahr 2022/23 667 Schülerinnen und Schüler in Ganztagsklassen. Die Ganztagsklassen-Quote beträgt stadtweit 12,1 Prozent.

Tabelle C.2.1 unterscheidet zwischen verbindlichen Betreuungsplätzen in den Profilen 1 und 3 und der Anzahl an Kindern in Ganztagsklassen (Kooperation von Schule und EKO). Es handelt sich ausschließlich um eine quantitative Betrachtung, denn qualitative Kriterien und der zeitliche Umfang der genutzten Angebote können mit der Tabelle nicht dargestellt werden.

Die schulspezifischen Betreuungsquoten (Platzzahlen in den Profilen sowie in der Ganztagsklassen-Kooperation im Pakt

für den Ganzttag in Bezug zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler pro Schule) liegen stadtweit zwischen 20 und 100 Prozent. Darin nicht enthalten sind AG-Angebote, die viele Grundschulen im Rahmen der ganztägigen Arbeit bieten, sowie auch keine Hortplätze außerhalb von Schulen.

2.2 Ganztägige Arbeit an Grundschulen in privater Trägerschaft

Wie Tabelle C.2.2 zeigt, arbeiten die drei Grundschulen in privater Trägerschaft als gebundene Grundschulen und verzeichnen 2022/23 insgesamt 248 Schülerinnen und Schüler.

2.3 Angebot und Nachfrage nach Hortplätzen 2022 und 2023

Ab 12:30 Uhr können Grundschul Kinder auch in Horteinrichtungen betreut werden. In Horten kommen Kinder aus unterschiedlichen Klassen, Klassenstufen und oft auch Schulen in einer Hortgruppe zusammen. Im oben genannten Ganztagsklassen-Modell (EKO-Fachkräfte gestalten gemeinsam mit Lehrkräften einen Ganzttag an Grundschulen) sind die Hortplätze an den Standort Schule verlagert und die jeweilige Hortgruppe entspricht in der Zusammensetzung der Schulklasse. Die Tabelle C.2.3 bezieht demnach das klassische Hortangebot wie auch die Plätze im Ganztagsklassen-Modell mit ein.

Für eine Hort-Bedarfsdeckung sollen laut Stadtverordnetenbeschluss³⁸ Plätze für 35 Prozent der sechs- bis zehnjäh-

Tabelle C.2.2: Schülerschaft und gebundener Ganzttag an privaten Grundschulen

Schule	Kinder im SJ 2022/23 (2019/20)	Konzept
Erasmusschule	120 (98)	Die Schule ist täglich 11 Stunden geöffnet, auch in den Schulferien. Der Unterricht endet an drei Tagen um 16:00 Uhr und an zwei Tagen um 14:00 Uhr. Die Schule bietet den Kindern über die hessische Stundentafel für die Grundschule hinaus etwa 20 Prozent mehr Lernzeiten, z. B. im Fach Theater. An den beiden „kürzeren“ Tagen werden freiwillige AGs angeboten, die fast alle Kinder nutzen.
Marianne-Frostig-Schule	40 (28)	Der Unterricht an der gebundenen Ganztagschule ist von 8:30 bis 15:30 Uhr (freitags bis 13:10 Uhr). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einer Frühbetreuung (täglich von 07:00 bis 08:30 Uhr) und einer Spätbetreuung (montags bis donnerstags bis 17:00 Uhr und freitags bis 15:00 Uhr). An zwei Nachmittagen finden wählbare Angebote statt.
Wildbachschule	88 (19)	Die zweizügige gebundene inklusive Ganztagschule ging 2019/20 an den Start. Den Klassen sind feste pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte zugeordnet, die verbindliche Betreuung endet um 16:30 Uhr.

Quelle: Hessisches Kultusministerium/Abfrage bei den Schulen

³⁸ Vgl. Stadtverordnetenbeschluss DS-I(A) 0115 vom 8.12.2011.

Tabelle C 2.3: Hortplätze für 35 Prozent der Kinder zwischen 6 und 10 Jahren in Relation zum Angebot (Betriebserlaubnisplätze) im Dezember 2022 und 2023

Kita-Planungsregion	Dezember 2022			Deckungsgrad	Dezember 2023			Deckungsgrad
	Population	Sollplätze	Angebot		Population	Sollplätze	Angebot	
Innenstadt Nord	1 671	585	675	115	1 681	588	695	118
Innenstadt Süd	1 267	443	117	26	1 317	461	117	25
Süden	988	346	375	108	951	333	375	113
Südosten	794	278	100	36	821	287	100	35
Nordosten	829	290	75	26	845	296	75	25
Offenbach gesamt	5 549	1 942	1 342	69	5 615	1 965	1 362	69

Quelle: Jugendamt Stadt Offenbach

rigen in Offenbach lebenden Kinder zur Verfügung gestellt werden.

Stadtweit ist die Nachfrage (leichter Zugewinn in der Alterspopulation) an Plätzen gestiegen, während sich das Angebot um zwanzig Plätze erhöht hat. Der Deckungsgrad liegt bei 69 Prozent (2019/20: 79 Prozent). Das heißt: Das im Rahmen des Stadtverordnetenbeschlusses formulierte Ziel ist zu 69 Prozent erfüllt. Bei einer kleinräumigen Betrachtung offenbaren sich jedoch große regionale Differenzen. So besteht nur in der Stadtregion Innenstadt Nord ein Überangebot von 107 Plätzen und im Süden von 42 Plätzen. In allen anderen Planungsregionen liegt der Deckungsgrad nur zwischen 25 und 35 Prozent.

2.4 Ganztägige Arbeit an Förderschulen

Zwei Förderschulen werden im Berichtsjahr nach Profil 1 gefördert, eine Förderschule nach Profil 3. Insgesamt beträgt die Ganztags-/Betreuungsquote an den Förderschulen in öffentlicher Trägerschaft 83,3 Prozent (+19,3 Prozentpunkte im Vergleich zum Schuljahr 2019/20).³⁹

2.5 Ganztägige Arbeit an weiterführenden Schulen

In Offenbach gibt es im Berichtsjahr neun weiterführende Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Die ganztägige Arbeit von fünf dieser Schulen wird im Profil 1 vom Land Hessen gefördert, wovon im Berichtsjahr 1 182 Schülerinnen und

Tabelle C 2.4: Schülerinnen und Schüler in Betreuungs-/Ganztagsangeboten an Offenbacher Förderschulen in öffentlicher Trägerschaft im Schuljahr 2022/23

Schule	Schüler/-innen gesamt*	HKM Ganztags-Profil 1	HKM Ganztags-Profil 2	HKM Ganztags-Profil 3	weitere Betreuungsangebote	Ganztags-Betreuungsquote
Erich-Kästner-Schule	146	96			50	100
Fröbelschule	148			148		100
Ludwig-Dern-Schule**	130	59				45,4
gesamt	424	155	0	148	50	83,3

* Inkl. Seiteneinsteigende, Vorklasse, Vorlaufkurse.

** Profilwechsel: Im Schuljahr 2024/25 befindet sich die Ludwig-Dern-Schule im Profil 3.

Quelle: Abfrage bei den Schulen durch die vhs-Fachstelle Bildungskordinierung und Beratung

³⁹ Für diese Quote gelten die Einschränkungen wie auch für Grundschulen: Der zeitliche Betreuungsumfang pro Kind bleibt unberücksichtigt.

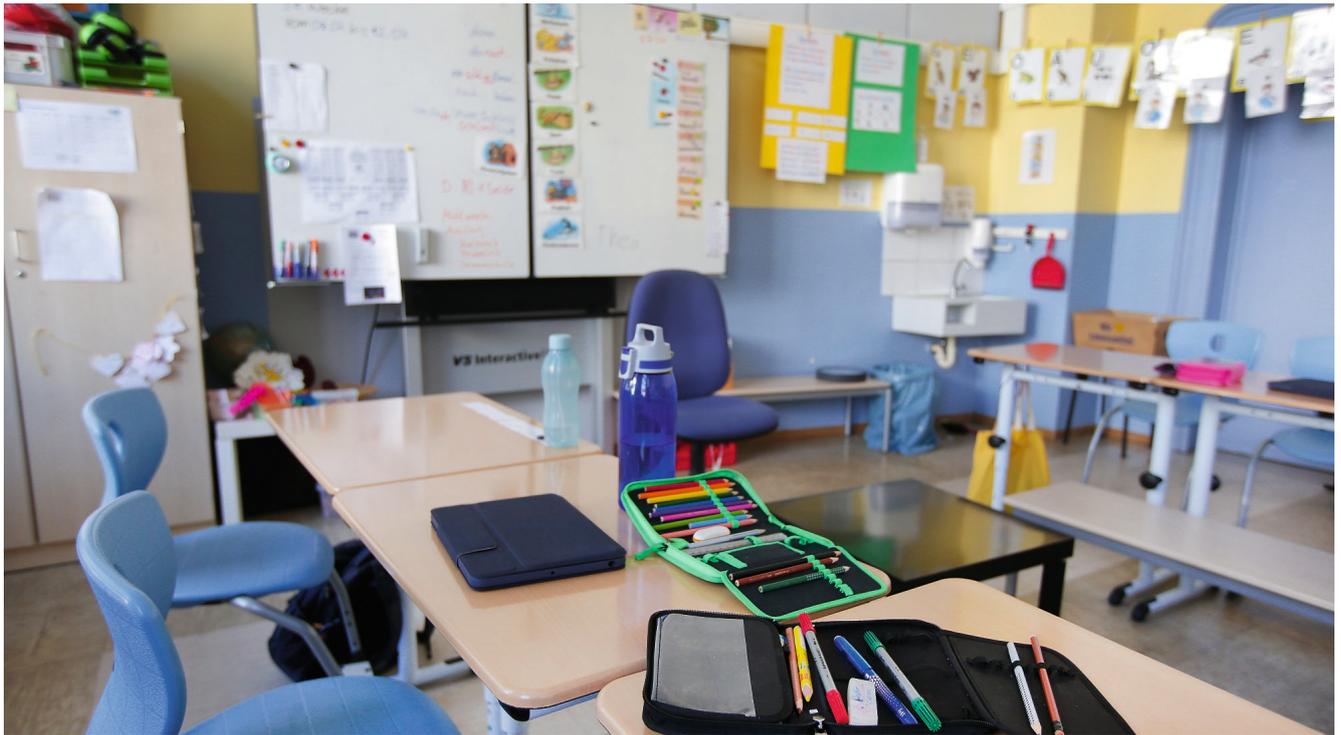


Tabelle C 2.5: Schülerinnen und Schüler in Betreuungs-/Ganztagsangeboten an weiterführenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft im Schuljahr 2022/23

Schule	Schüler/-innen gesamt	HKM Ganztags- Profil 1	HKM Ganztags- Profil 2	HKM Ganztags- Profil 3	teilnehmende Schüler/- innen gesamt	Quote der Schüler/- innen in Betreuungs- und ganztägigen Angeboten
Albert-Schweitzer-Schule	1 388	439			439	31,6
Edith-Stein-Schule	907	288			288	31,8
Ernst-Reuter-Schule	598	75			75	12,5
Geschwister-Scholl-Schule	594		594		594	100
IGS Lindenfeld	530	180			180	34,0
Leibnizschule	1 480		600	120	720	48,6
Mathildenschule*	466	200			200	42,9
Rudolf-Koch-Schule	1 015		908		908	89,5
Schillerschule	988		741		741	75,0
gesamt	7 966	1 182	2 843	120	4 145	52,0

* Profilwechsel: im Schuljahr 2024/25 gilt das Profil 3 bei der Mathildenschule auch für die Sekundarstufe I.

Quelle: Abfrage bei den Schulen durch die vhs-Fachstelle Bildungskordinierung und Beratung

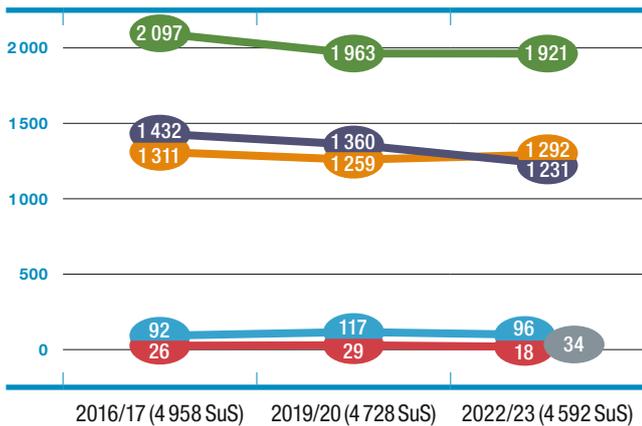
Schüler (2019/20: 2 230) profitieren. Im Profil 2 unterbreiten mittlerweile Geschwister-Scholl-Schule, Leibnizschule, Rudolf-Koch-Schule und Schillerschule ein Angebot für 2 843 Schüler/-innen (2019/20: 1 531). Die Leibnizschule bietet darüber hinaus auch für einen Klassenzug Angebote im Profil 3.

Tabelle C 2.5 zeigt, dass insgesamt 4 145 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II an öffentlichen Schulen Ganztags-/Betreuungsangebote nutzen (2019/20: 4 484).

3. Schülerschaft an beruflichen Schulen

Das Kernangebot der beruflichen Schulen umfasst die drei Bereiche des beruflichen Ausbildungssystems: duale Ausbildung, Schulberufssystem, Angebote im Übergang Schu-

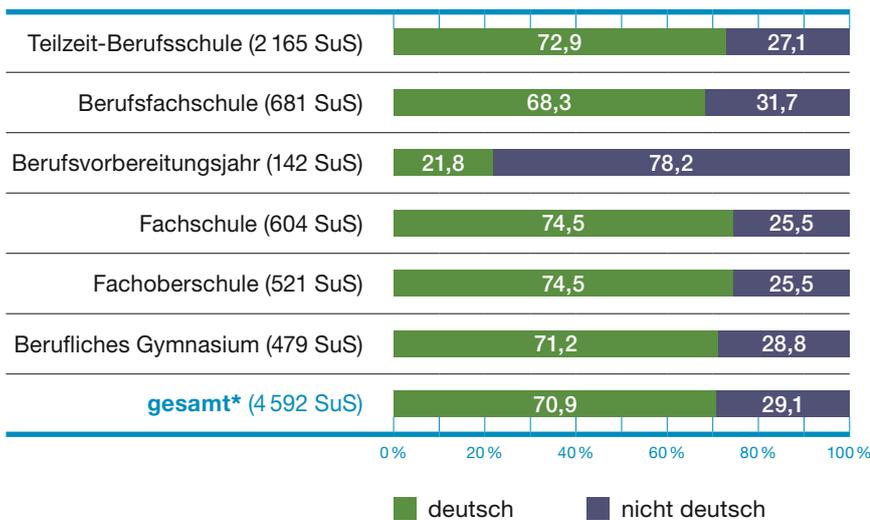
Abbildung C3.1: Entwicklung der Schülerzahlen an beruflichen Schulen in der Stadt Offenbach⁴⁰



- Gewerblich-technische Schulen
- Käthe-Kollwitz-Schule
- Progenius
- Marienschule
- Marie-Bloch-Schule
- Theodor-Heuss-Schule

Quelle: EBO 2021 und Hessisches Kultusministerium

Abbildung C3.1.1: Schülerschaft in den Schulzweigen an beruflichen Schulen 2022/23 nach deutscher Staatsbürgerschaft in Prozent



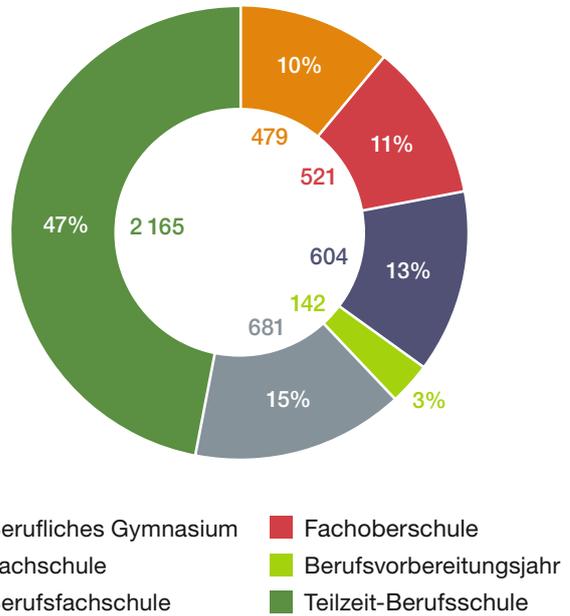
*Inklusive 81 Seiteneinsteigerinnen/Seiteneinsteigern.

Quelle: HE-E7.1, www.bildungsmonitoring.de; Zugriff 13.2.2024

⁴⁰ Die Marie-Bloch-Schule wird vor 2022/23 noch nicht ausgewiesen.

⁴¹ Die August-Bebel-Schule befindet sich zwar auf dem Gebiet der Stadt Offenbach, aber die Trägerschaft obliegt dem Landkreis Offenbach. Nur eher wenige Schülerinnen und Schüler mit Wohnort Offenbach besuchen diese Schule (im Schuljahr 2022/23 trifft dies auf 22,4 Prozent oder 405 Schülerinnen und Schüler zu).

Abbildung C3.2: Schülerschaft an beruflichen Schulen der Stadt Offenbach 2022/23 nach Schulzweigen



Quelle: HE-E7.1, www.bildungsmonitoring.de; Zugriff 13.2.2024

le-Beruf. Berufliche Schulen vermitteln allgemeine und berufliche Bildung in berufs- und studienqualifizierenden Bildungsgängen. Offenbach ist Standort von vier öffentlichen beruflichen Schulen, die eine Vielzahl von Schulformen unter einem Dach vereinen und durch ihre Ausrichtung auf spezielle Berufsfelder zahlreiche Berufsperspektiven eröffnen. Drei dieser Schulen befinden sich in Trägerschaft der Stadt Offenbach⁴¹: Gewerblich-technische Schulen (GTS), Käthe-Kollwitz-Schule (KKS), Theodor-Heuss-Schule (THS). Zudem gibt es Progenius, eine private berufliche Schule, und einen Berufsfachschulzweig an der privaten Marienschule (MS). Die Marie-Bloch-Schule ist eine Schule in freier Trägerschaft von Erasmus-Offenbach gGmbH und Starthaus gGmbH.

Im Schuljahr 2022/23 zählen diese beruflichen Schulen in Offenbach insgesamt 4 592 Schülerinnen und Schüler. Die Gesamtschülerschaft

ist um drei Prozent gesunken. Nur 1794 (37,9 Prozent) wohnen auch in der Stadt Offenbach.

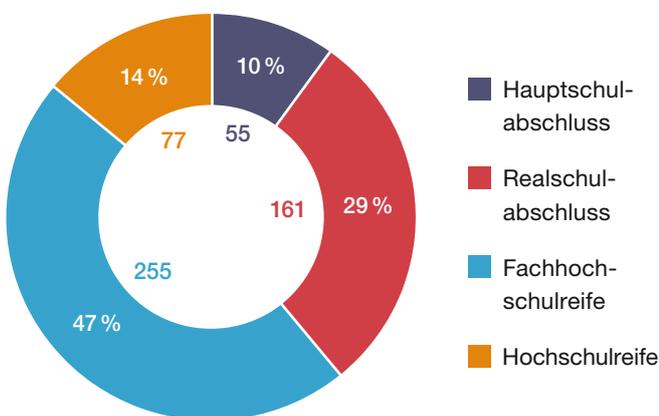
Im Vergleich zum EBO 2021 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Offenbach um 2,9 Prozent gesunken. Am stärksten betrifft dies die Progenius-Schule (-17,9 Prozent). Einen Zuwachs (2,6 Prozent) verzeichnet in diesem Zeitraum hingegen die Käthe-Kollwitz-Schule.

Von den 4592 Schülerinnen und Schülern sind 47 Prozent dem Berufsschulzweig zuzuordnen (2019/20: 48 Prozent). Die Anteile der weiteren Schulzweige bzw. Bildungsgänge liegen weit darunter; so folgen unter anderem mit 15 Prozent die Berufsfachschule, mit jeweils 13 Prozent die Fachschule und mit elf Prozent die Fachoberschule. Diese Reihenfolge hat sich im Vergleich zum Schuljahr 2016/17 und 2019/20 nicht verändert.

3.1 Schülerschaft nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht

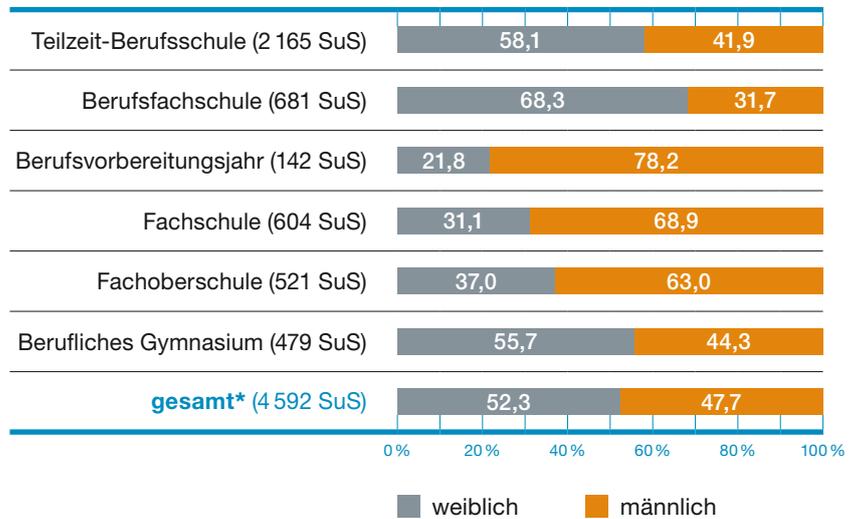
29,1 Prozent der Schülerschaft an beruflichen Schulen ist nicht deutsch (2019/20 30 Prozent). Folgend wird – auch um einen Vergleich mit den Vorjahren zu ermöglichen – zwischen den Merkmalen deutsch und nicht deutsch unterschieden.

Abbildung C3.2.1: An beruflichen Schulen in Offenbach erworbene allgemeinbildende Abschlüsse 2023



Quelle: HE-E15.1, www.bildungsmonitoring.de; Zugriff 13.2.2024

Abbildung C3.1.2: Schülerschaft in den Schulzweigen an beruflichen Schulen 2022/23 nach Geschlecht in Prozent*



* Inklusive 66 Seiteneinsteigerinnen/Siteneinsteigern.

Quelle: HE-E7.1, www.bildungsmonitoring.de; Zugriff 13.2.2024

Die nicht deutsche Schülerschaft ist überproportional im Berufsvorbereitungsjahr vertreten mit 78 Prozent der Schülerschaft und weniger stark ausgeprägt auch an der Berufsfachschule mit 32 Prozent.

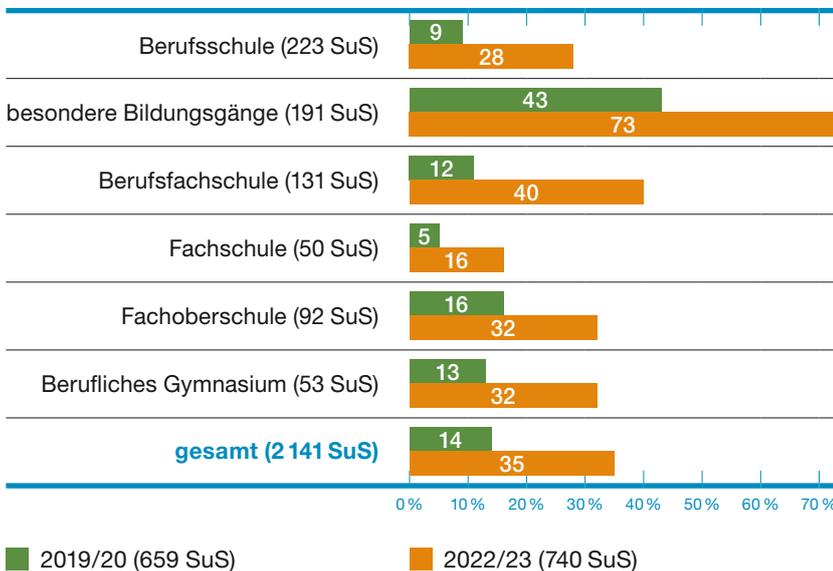
Die Schülerschaft an den Offenbacher beruflichen Schulen ist zu 48 Prozent weiblich. Schülerinnen sind im Berufsvorbereitungsjahr sowie in Fachschule und Fachoberschule überrepräsentiert und dementsprechend zu einem geringeren Anteil in den weiteren Bildungsgängen vertreten (vgl. Abbildung C3.1.2).

3.2 Allgemeinbildende Schulabschlüsse an beruflichen Schulen

Für Schüler/-innen, die nach dem Abschluss an einer allgemeinbildenden Schule (Sekundarstufe I) einen höheren Schulabschluss anstreben, hält die berufliche Schule verschiedene Möglichkeiten vor. Im Sommer 2023 haben 548 Schülerinnen und Schüler allgemeinbildende Schulabschlüsse an den beruflichen Schulen in Offenbach erworben. Am häufigsten wurde die Fachhochschulreife erworben, gefolgt vom Realschulabschluss und der Hochschulreife.

Im Gegenzug sind im Schuljahr 2022/23 an beruflichen Schulen in Offenbach 740 Abbrüche bzw. Abgänge ohne Abschluss zu verzeichnen (2018/19: 659). Das sind zwölf Prozent mehr als im vorherigen Betrachtungszeitraum.

Abbildung C3.2.2: Abbrüche und Abgänge ohne Abschluss an beruflichen Schulen in Offenbach nach Schulzweigen in Prozent am Ende des Schuljahrs 2022/23



Quelle: Hessisches Kultusministerium

Die Zahlen schwanken auch im letzten EBO stark. Es ist aber doch alarmierend, dass sich beispielsweise die Abgänge ohne Abschluss an der Fachschule verdreifacht und an der Fachoberschule verdoppelt haben. Auch an der Berufsfachschule gibt es mehr als dreimal so viele Abbrüche oder Abgänge ohne Abschluss wie drei Jahre zuvor. Die Systematik bei den besonderen Bildungsgängen hat sich verändert und kann deshalb nicht verglichen werden.

3.3 Daten der integrierten Ausbildungsberichterstattung

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) des Hessischen Statistischen Landesamtes ermöglicht eine Erfassung der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe I, d.h., sie nimmt die Einmündungen in das Ausbildungssystem (z. B. duale Ausbildung) und in das weiterführende Schulsystem (gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und Angebote der beruflichen Schule) in den Fokus. Auch Maßnahmen zur Berufsvorbereitung der Bundesagentur für Arbeit werden in der iABE erfasst. Diese Datenquelle

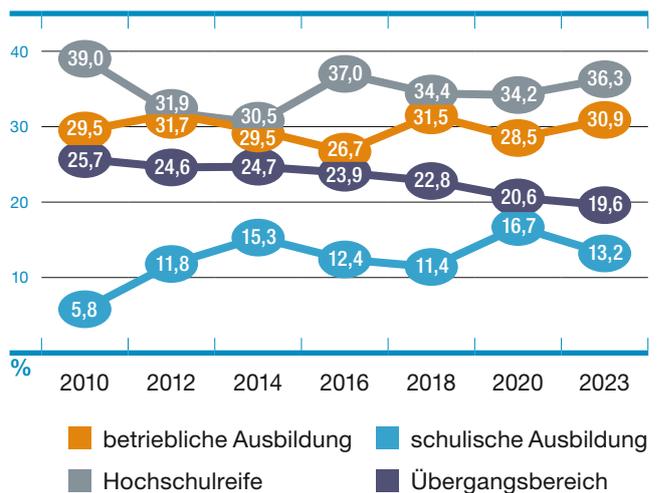
ist seit dem EBO 2015 Grundlage folgender Auswertungen und interkommunaler Vergleiche.⁴²

Nach der Systematik der iABE werden Bildungsgänge nach ihren Bildungszielen entsprechenden Zielbereichen zugeordnet. Im Kernbereich der iABE stehen dabei drei Zielbereiche (I Berufsabschluss, II Hochschulreife, III Übergangsbereich).⁴³

Seit 2012 unterliegt die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger leichten Schwankungen – im Vergleichszeitraum enorm. Im Vergleich zu 2020 ist ihre Zahl 2023 auf 3 507, d. h. um 56 Prozent gestiegen (2020: 2 240). Die Entwicklung ihrer Quoten in den verschiedenen Zielbereichen stellt sich im Zeitverlauf wie folgt dar:

- ▶ Knapp vier von zehn Anfängerinnen/Anfänger münden nach der Sekundarstufe I in den Ziel-

Abbildung C3.3.1: Anfängerinnen und Anfänger mit Wohnort Offenbach nach den Zielbereichen I–III in Prozent, 2010–2023⁴⁴



Quelle: iABE, Statistische Berichte, Bestände und Anfänger/-innen nach Verwaltungsbezirk der Schule und des Wohnorts (2010/11 bis 2020/21 und 2022/23)

⁴² Vgl. EBO 2015, S. 66 f. und methodischer Leitfaden der iABE, <http://www.statistik-hessen.de>

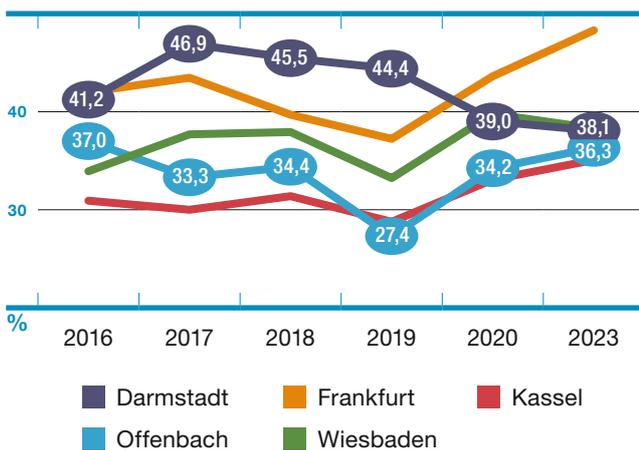
⁴³ Der Zielbereich IV „Hochschulabschluss“ wird nur nachrichtlich ausgewiesen, vgl. Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen, Ergebnisbericht 2014, S. 7 f. Da für diesen Zielbereich keine Auswertungen für Schul- und Wohnort möglich sind, wird er im EBO nicht weiterverfolgt. Die Zielbereiche I–III unterteilen sich weiter in Teilbereiche, wie z. B. betriebliche Ausbildung, schulische Ausbildung, allgemeine Hochschulreife. Jedes Bildungsangebot (z. B. duale Ausbildung, Berufsfachschule mit Berufsabschluss) wird als „Einzelkonto“ dem jeweiligen Teilbereich zugeordnet.

⁴⁴ Die Darstellung für den Zielbereich „Berufsabschluss“ erfolgt im Folgenden detaillierter und zwar nach den Teilbereichen „Betriebliche Ausbildung“ und „Schulische Ausbildung“.

bereich „Hochschulreife“⁴⁵ ein. Das sind über zwei Prozentpunkte mehr als 2020.

- ▶ Die Quote für den Teilbereich der betrieblichen Ausbildung ist gegenüber 2020 deutlich gestiegen auf 30,9 Prozent (2020: 28,5 Prozent).
- ▶ Die Quote für den Teilbereich „schulische Ausbildung“⁴⁶ ist seit 2020 um 3,5 Prozentpunkte gesunken.
- ▶ Nur noch knapp jede/-r achte Anfängerin/Anfänger mit Wohnort Offenbach wechselt nach der Sekundarstufe I in den Übergangsbereich.⁴⁷ Diese Quote ist seit 2020 deutlich gesunken (2020: 20,6; 2023: 19,6 Prozent).

Abbildung C 3.3.2: Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II: Hochschulabschluss in kreisfreien Städten, 2016–2023 (Wohnortprinzip)

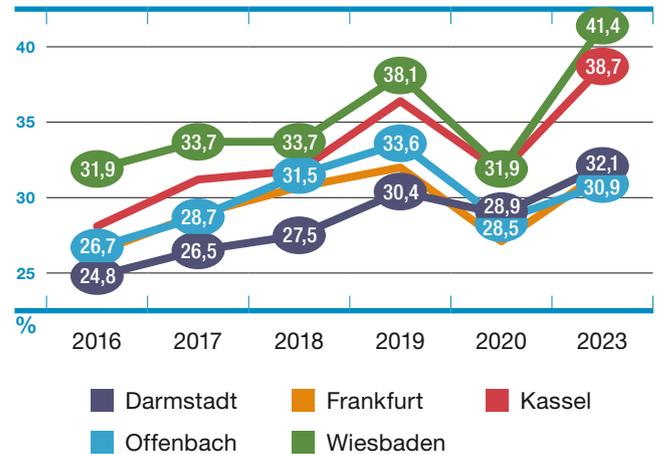


Quelle: iABE, Statistische Berichte, Bestände und Anfänger/-innen nach Verwaltungsbezirk der Schule und des Wohnorts, 2016–2020 und 2023

Interkommunaler Vergleich: Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen I, II und III

Im folgenden Abschnitt wird nach den Zielbereichen der iABE ein interkommunaler Vergleich durchgeführt. Dabei stehen die Schülerinnen und Schüler am jeweiligen Wohnort im Fokus (Wohnortprinzip). Berücksichtigt sind alle Übergänge nach der Sekundarstufe I, die in der jeweiligen Kommune wohnen.

Abbildung C 3.3.3: Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I: Berufsausbildung (nur betriebliche Ausbildung) in kreisfreien Städten, 2016–2023 (Wohnortprinzip)



Quelle: iABE, Statistische Berichte, Bestände und Anfänger/-innen nach Verwaltungsbezirk der Schule und des Wohnorts, 2016–2020 und 2023

Die meisten Übergänge münden in den Zielbereich II Hochschulabschluss. Abbildung C 3.3.2 zeigt, dass dieser Anteil in den einzelnen Kommunen unterschiedlich groß ist und sich im Verlauf seit 2016 unterschiedlich entwickelt hat. In Darmstadt betrug die Quote für diesen Zielbereich 2016 noch rund 41 Prozent; bis 2023 ist dieser Anteil auf 38,1 Prozent gesunken. In Offenbach lag dieser Anteil bis 2016 noch bei 37 Prozent und ist 2023 auf 36 Prozent gesunken. Bei Betrachtung der Entwicklung von 2020 zu 2023 fällt auf, dass die Quote in fast allen Großstädten gestiegen ist.

Nach dem Zielbereich Hochschulabschluss folgt der Bereich Berufsausbildung, wobei der Abbildung C 3.3.3 nur die Anteile für die betriebliche Berufsausbildung zugrunde liegen. Bei Betrachtung der Entwicklung von 2020 zu 2023 fällt auf, dass die Quote in allen fünf Großstädten deutlich gestiegen ist. Besonders in Kassel (2020: 31,7 Prozent und 2023: 38,7 Prozent) und in Wiesbaden (2020: 31,9 Prozent und 2023: 41,4 Prozent) haben sich die Anteile der Berufsausbildung sehr erhöht. Um 3,2 Prozentpunkte, aber am wenigsten stark, sind die Anteile in Darmstadt gestiegen.

Auffällig ist im interkommunalen Vergleich der kontinuierlich hohe Anteil der Übergänge in den Übergangsbereich in der

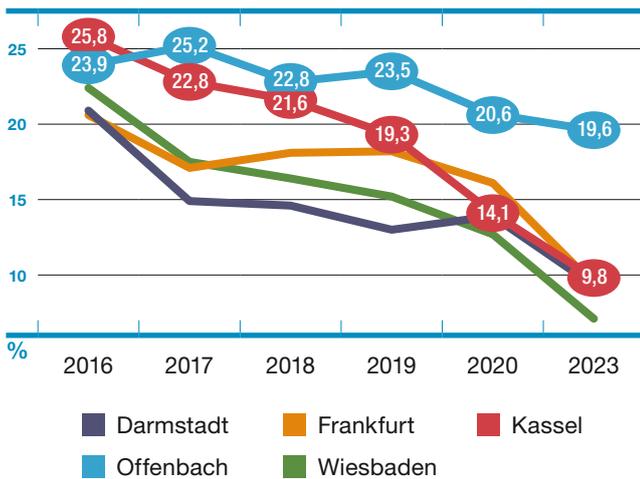
⁴⁵ Der Zielbereich Hochschulreife umfasst: gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen, berufliches Gymnasium und Fachoberschule Form A zur Erlangung eines höheren Schulabschlusses.

⁴⁶ Der Teilbereich „Schulische Ausbildung“ umfasst: Berufsfachschule mit Berufsabschluss, zweijährige höhere Berufsfachschulen (Assistenten), zweijährige höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten, Schulen des Gesundheitswesens und Fachschulen für Sozialwesen.

⁴⁷ Der Zielbereich „Übergangsbereich“ umfasst u. a.: zweijährige Berufsfachschulen, einjährige höhere Berufsfachschulen, Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (Vollzeit/Teilzeit) und Maßnahmen der Arbeitsverwaltung (berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung).

Stadt Offenbach. Obwohl der Anteil auch in Offenbach seit 2020 gesunken ist, stellt er den höchsten Wert dar mit 19,6 Prozent im interkommunalen Vergleich. Die Werte sind in allen Großstädten insgesamt rückläufig.

Abbildung C3.3.4: Anteile der Anfänger/-innen im Zielbereich III: Übergangsbereich in kreisfreien Städten, 2016–2023 (Wohnortprinzip)



Quelle: IABE, Statistische Berichte, Bestände und Anfänger/-innen nach Verwaltungsbezirk der Schule und des Wohnorts, 2016–2020 und 2023

4. Jugendamt und Schule

Außerschulische Jugendarbeit in Kooperation mit Schulen, Jugendhilfe an Schule, Jugendbildungswerk und Übergangsmangement Schule–Beruf

Das Jugendamt der Stadt Offenbach begleitet Kinder und Jugendliche in vielfältiger Weise auf ihrem Bildungsweg, z. B. als fester und verlässlicher Kooperationspartner von Schulen. Angebote und Maßnahmen werden zum einen direkt in den Schulen, zum anderen in den städtischen Jugendzentren und an anderen zentralen Orten in den jeweiligen Quartieren und Stadtteilen umgesetzt. Ein Ausschnitt dieses Arbeitsfeldes wird im Folgenden dargestellt.

4.1 Außerschulische Jugendarbeit an bzw. in Kooperation mit Schulen

Hierbei handelt es sich um angebotszentrierte Kooperationsprojekte, bei denen Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen (z. B. Medien-Etage, Jugendkulturbüro, Jugendzentren) im Rahmen eines bestimmten Angebotes direkt am Ort Schule tätig sind bzw. diese Tätigkeiten mit Schulklassen durchführen.

Im Jahr 2022 wurden an den Offenbacher weiterführenden Schulen insgesamt 30 Angebote durchgeführt, bei denen insgesamt 3 377 Schülerinnen und Schüler erreicht wurden, 2023 waren es 25 Angebote und 2 695 erreichte Schülerinnen und Schüler.

Gewaltprävention

Das Jugendamt der Stadt Offenbach bietet den Schulen zudem eine breite Palette von Angeboten und Maßnahmen zwecks Auf- und Ausbau von Präventionsarbeit. Kooperationspartner sind der Förderverein Sicheres Offenbach e.V. und die Geschäftsstelle Kommunale Prävention im Ordnungsamt der Stadt:

- Das „Offenbacher Rahmenkonzept und Methodenkoffer zur Gewaltprävention an Schulen“ erreicht durch zielgerichtete Angebote Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Sozialarbeitende:
 - 2022: an neun Schulen 1 710 Personen, davon 1 635 Schülerinnen und Schüler, außerdem gab es zusätzlich acht Aufführungen des Theaterstücks „TRAU DICH!“, das von 64 Klassen und insgesamt 1 078 Schülerinnen und Schülern besucht wurde.



- 2023: an zwölf Schulen 1 863 Personen, davon 1 785 Schülerinnen und Schüler.

Im Kontext dieser präventiven Arbeit kooperiert das Jugendamt u. a. mit dem Staatlichen Schulamt, dem Netzwerk gegen Gewalt, dem Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen“ sowie mit zahlreichen Theatern und Instituten.

4.2 Außerschulische Bildungs- und Förderangebote in städtischen Jugendeinrichtungen

Die Bildungs- und Förderangebote der städtischen Jugendeinrichtungen werden hier, wie in den letzten Berichten, in zwei Themenbereichen dargestellt als schulorientierte und lebensweltorientierte Angebote. Zusätzlich wird noch in Grundschulen und weiterführende Schulen unterteilt, um ein

Tabelle C 4.2.1: Schulorientierte Angebote der städtischen Jugendeinrichtungen

Jahr	Stufe	Anzahl Angebote	Teilnehmende
2022	Grundschule (6–9 Jahre)	*	149
	weiterführende Schule (10–18 Jahre)	*	779
	Summe	68	928
2023	Grundschule (6–9 Jahre)	*	49
	weiterführende Schule (10–18 Jahre)	*	755
	Summe	66	804

*Die Unterscheidung nach Anzahl der Angebote für Grund- und weiterführende Schule kann hier nicht vorgenommen werden, da sie so in der Statistik des Jugendamts nicht ausgewiesen wird.

Quelle: Jugendamt, Abteilung Kinder- und Jugendarbeit

differenzierteres Bild zu ermöglichen. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass diese Angebote nicht nach Schulform, sondern nach Altersklassen unterschieden werden. Angebote für Grundschulen betreffen demnach die Altersklasse 6–9 Jahre, die für weiterführende Schulen die Gruppe der 10- bis 18-Jährigen. Viele Jugendamtsangebote in den Bereichen Kultur und Medien finden seit mehreren Jahren in enger Kooperation mit Schulen und ganzen Schulklassen statt. Dadurch werden insbesondere in diesen Bereichen sehr viele Kinder und Jugendliche erreicht.

Der Trend aus den letzten Berichten hat sich dabei insofern bestätigt, als dass Angebote der städtischen Jugendarbeit in Schulen, in denen sich die jungen Menschen mit Musik,

Theater, Tanz, Medien oder Sport beschäftigen, von immer größerer Bedeutung sind. Zunehmend sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben dem Jugendzentrum auch direkt in den Schulen aktiv und bieten dort beispielsweise Musik-, Theater-, Tanz- und Videoprojekte oder Sportangebote an.

Dies zeigt sich auch dadurch, dass es 2022 und 2023 deutlich mehr Angebote in diesen Kategorien gab (mit denen auch mehr junge Menschen erreicht wurden) als im Vergleichszeitraum 2018 und 2019.

4.2.1 Schulorientierte Angebote

Hier werden Bildungsangebote dargestellt, die sich direkt an Schülerinnen und Schüler richten. Die Angebote werden teilweise in Absprache oder aufgrund von Kooperationsvereinbarungen mit den Schulen durchgeführt, zum Teil aber auch ohne deren Kenntnis. Hierzu zählen beispielsweise Lern- und Hausaufgabenhilfen, Beratungsangebote im Übergangsbereich Schule/Ausbildung/Beruf und entsprechende Elternberatungsangebote in den Jugendeinrichtungen.

4.2.2 Lebensweltbezogene Angebote

Hierzu zählen Bildungsprojekte und Seminare, u. a. aus den Bereichen Musik sowie internationaler und interkultureller Austausch. Auch kontinuierlich stattfindende pädagogische Gruppenangebote sind diesem Bereich zugeordnet, z. B. Sport-, Musik-, Medien- und geschlechtsspezifische Angebote. Ebenfalls in dieser Kategorie finden sich die Eltern-/Kind-Bildungsangebote mit dem Ziel, die Erziehungskompetenzen zu stärken bzw. die soziale und kulturelle Integration der Familien zu fördern.

Tabelle C 4.2.2: Lebensweltbezogene Angebote

Jahr	Stufe	Anzahl Angebote	Teilnehmende
2022	Grundschule (6–9 Jahre)	*	1 050
	weiterführende Schule (10–18 Jahre)	*	5 998
	Summe	235	7 048
2023	Grundschule (6–9 Jahre)	*	1 888
	weiterführende Schule (10–18 Jahre)	*	6 406
	Summe	289	8 294

*Die Unterscheidung nach Anzahl der Angebote für Grund- und weiterführende Schule kann hier nicht vorgenommen werden, da sie so in der Statistik des Jugendamts nicht ausgewiesen wird.

Quelle: Jugendamt, Abteilung Kinder- und Jugendarbeit

4.3 Jugendhilfe an Schule

In den Haushaltsjahren 2022 und 2023 hat das Jugendamt insgesamt zehn Stellen für pädagogische Fachkräfte im Arbeitsfeld „Jugendhilfe an Schule“ eingesetzt.

Die Stellen verteilen sich wie folgt:

- ▶ Mit Beginn des Berichtsjahrs 2022 waren an den beiden ehemaligen Haupt- und Realschulen mit Förderstufe (Bach- und Mathildenschule) jeweils zwei Vollzeitstellen eingesetzt. An den Gesamtschulen (Edith-Stein-, Ernst-Reuter-, Geschwister-Scholl- und Schillerschule) war jeweils eine volle Stelle angesiedelt, die alle sozialräumlich auch am Standort des jeweils nächstgelegenen Jugendzentrums angedockt sind.
Ab dem Schuljahr 2022/2023 wurde im Zuge einer Konzepterweiterung auch das Personal neu aufgeteilt. Seitdem werden alle mittlerweile sechs Gesamtschulen bei Umsetzung des Gesamtkonzepts mit jeweils 1,5 Stellen ausgestattet.
- ▶ Für das „Projekt Scout“ stehen ebenfalls zwei Stellen zur Verfügung.

2022 und 2023 standen zur Umsetzung der pädagogischen Arbeit an den Schulen im Jugendamt der Stadt Offenbach Sachmittel in Höhe von jeweils 50 000 Euro zur Verfügung.

Ausgangslage und Zielsetzung

Das Konzept „Jugendhilfe an Schule“ fokussiert nach wie vor auf Jugendliche mit prekären Schulbiografien, die nicht mehr aktiv an den Lehr-Lern-Prozessen in der Schule partizipieren und deshalb drohen, in der Schule zu scheitern und den Zugang zum Bildungssystem zu verlieren. Die Gründe hierfür sind vielfältig, deshalb bilden intensive Einzelfall- und Beziehungsarbeit sowie gezielte und systematische Förderung den Schwerpunkt von „Jugendhilfe an Schule“. Neben der engen Zusammenarbeit mit den Schulen wird auch die außerschulische Lebenswelt der Jugendlichen – Familie, Peers, Freizeitaktivitäten etc. – in die Unterstützungsarbeit mit einbezogen. Grundsätzlich für das Selbstverständnis von „Jugendhilfe an Schule“ ist, dass die Jugendlichen freiwillig mit den Mitarbeitenden der Jugendhilfe zusammenarbeiten und dass sie aktiv als Ko-Konstrukteure an der Konzipierung und Umsetzung der Förderplanung beteiligt werden.

Im Kern zielt „Jugendhilfe an Schule“ darauf, Hemmnisse und Hürden aus dem Weg zu räumen und die Jugendlichen dabei zu unterstützen, dass sie ihre Bildungsbiografie wieder aktiv

selbst gestalten und sich deshalb wieder motiviert an den Lehr-Lern-Prozessen in der Schule beteiligen möchten. Diese dem Bereich „Jugendsozialarbeit“ (SGB VIII, § 13) zuzuordnende Form der Beratung und intensiven Einzelfallarbeit wird durch Zugänge zu interessen- und motivationsfördernden Gruppenangeboten flankiert („Jugendarbeit“; SGB VIII, § 11), in denen für die Jugendlichen eigene Stärken, Selbstwirksamkeit und Erfolgserlebnisse erfahrbar werden. Im Rahmen der Einzelfallarbeit können sie diese Erfahrungen und ihre Bedeutung für die eigene Bildungsbiografie reflektieren und nutzen. Um ihnen diese Erfahrungen zu ermöglichen, werden im Rahmen der Einzelfallarbeit Anamnesegespräche und Lernstandsdiagnostiken durchgeführt, aber auch Ferienaktivitäten und Freizeiten sowie interessen- und motivationsgeleitete AGs oder Kleingruppenaktivitäten angeboten. Teilweise geschieht dies in enger Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Jugendzentren.

„Jugendhilfe an Schule“ möchte – in enger Zusammenarbeit mit den Schulen – Jugendliche gezielt fördern und unterstützen, um ihnen Optionen auf eine erfolgreiche Bildungsbiografie und damit auf gesellschaftliche wie auch berufliche Teilhabe zu ermöglichen. Fehlzeiten, aber auch passive Formen der Schulverweigerung, sowie Schulabbrüche sollen reduziert werden – die Zahl der Jugendlichen, die die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, soll sinken, die Zahl der Jugendlichen, die erfolgreich in Ausbildung und Beruf münden, soll steigen.

Präventionsmaßnahmen – Schulabbrüche verhindern

Das Jugendamt hat in Kooperation mit den Offenbacher Schulen der Sekundarstufe I den Schwerpunkt „intensive Einzelfallarbeit“ fortgesetzt. Wie oben dargestellt, waren zu Beginn des Berichtsjahrs 2022 an den beiden ehemaligen Haupt- und Realschulen mit Förderstufe (Bach- und Mathildenschule) jeweils zwei Vollzeitstellen eingesetzt. An den Gesamtschulen (Edith-Stein-, Ernst-Reuter-, Geschwister-Scholl- und Schillerschule) war jeweils eine volle Stelle angesiedelt, die sozialräumlich auch am Standort des jeweils nächstgelegenen Jugendzentrums angedockt sind.

Ab dem Schuljahr 2022/2023 wurde im Zuge einer Konzepterweiterung (Angebote für die ganze Klasse, siehe auch Beschreibung Meisterklasse) das Personal neu aufgeteilt. Seitdem werden alle mittlerweile sechs Gesamtschulen bei Umsetzung des Gesamtkonzepts mit jeweils 1,5 Stellen ausgestattet.

Die Hauptzielgruppe von „Jugendhilfe an Schule“ sind Jugendliche mit prekären Schulbiografien, die drohen, in der Schule zu scheitern und/oder den Zugang zum Bildungssystem und zur Teilnahme an Lernprozessen zu verlieren.

An den sechs integrierten Gesamtschulen erfolgt die Auswahl möglicher „Einzelfälle“ zunächst über Klassenlehrkräfte und Schulleitung anhand hoher Fehlzeiten. Aus den Schülerinnen und Schülern, die mehr als 21 Tage im Halbjahr gefehlt haben, rekrutieren sich die „Fälle“, die im Rahmen der intensiven Einzelfallarbeit gefördert werden.

Im Kalenderjahr 2022 wurden im Rahmen dieser Arbeit 318 Schülerinnen und Schüler erreicht, 2023 waren es 357. Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Bedarf sowohl qualitativ als auch quantitativ ansteigt. Die Anzahl (möglicher) Fälle steigt also erstens an und zweitens werden die Problemlagen komplexer und benötigen damit in aller Regel eine noch differenziertere Herangehensweise.

Meisterklasse

Wie eingangs erwähnt, wurde das Konzept von „Jugendhilfe an Schule“ mit dem Schuljahr 2022/2023 systematisch um ein Angebot für ganze Klassen erweitert. In diesem Schuljahr hat an vier Gesamtschulen in insgesamt 18 sechsten und siebten Klassen das neue Projekt „Meisterklasse“ stattgefunden. „Meisterklasse“ ist ein spielerisches Programm zur Unterstützung einer positiven Klassengemeinschaft sowie der Teamfähigkeit, Leistungsfähigkeit, des Selbstvertrauens und von Sozialfertigkeiten. Die Grundlage von „Meisterklasse“ ist, dass Probleme dadurch zu lösen sind, dass Jugendliche motiviert werden, die ihnen noch fehlende Fähigkeit zu erlernen. Dies bezieht sich auf individuelle Fähigkeiten und Klassenfähigkeiten. Durch die positiven Erfahrungen erleben die Jugendlichen, dass es sich lohnt, um Unterstützung zu bitten, und dass es sinnvoll ist, Neues zu lernen.

Das übergeordnete Ziel, „Meisterklasse“ zu werden, fördert die Identifikation mit der Klasse. Das gemeinsam erfahrene Erfolgserlebnis und eine gute Klassengemeinschaft sollen zudem präventiv der Gefahr von Schulabsentismus entgegenwirken.

Ein Großteil der Klassen hat ihr selbst gewähltes Klassenziel erreicht und das „Meisterklasse“-Zertifikat von der Schulleitung überreicht bekommen. Aufgrund des großen Erfolges wird das Projekt an der Geschwister-Scholl-Schule im Jahrgang 7, an der Edith-Stein-Schule sowie der Schillerschule in den sechsten Klassen fortgesetzt.



Scout

„Scout“ ist ein schulisches Projekt, das in enger Abstimmung zwischen dem Jugendamt, den Mitarbeitenden von „Jugendhilfe an Schule“, dem Staatlichen Schulamt und den sechs Gesamtschulen (IGS Lindenfeld, Mathilden-, Edith-Stein-, Ernst-Reuter-, Geschwister-Scholl- und Schillerschule) durchgeführt wird. Die Schulbiografie der teilnehmenden Jugendlichen zeichnet sich durch enorme Misserfolge, massive Lernrückstände, sehr hohe Fehlzeiten, Konflikte und teilweise mehrere vorangegangene Schulwechsel aus. In der Konsequenz erscheint eine erfolgreiche Arbeit im Rahmen des vorangehend skizzierten Konzepts „Jugendhilfe an Schule“ – also eine Unterstützungsstruktur flankierend zum Schulbesuch – für die Zielgruppe dieses Projekts nicht erfolgversprechend.

Zwei Projektmitarbeitende des Arbeitsfelds „Jugendhilfe an Schule“ sowie eine Lehrkraft arbeiten mit den Jugendlichen zusammen, die ein Schuljahr lang im Projekt „Scout“ ihre Schulpflicht erfüllen. Sozialpädagogische Einzel- und Gruppenarbeit stehen ebenso auf der Agenda wie lerntherapeutische Ansätze und die Vermittlung von Lernstoff. In unterschiedlichen Angeboten aus den Bereichen Musik, Medienarbeit, Sport und Erlebnispädagogik lernen die Jugendlichen, an Aufgaben „dranzubleiben“, erleben Lernerefolge und Selbstwirksamkeit und setzen sich mit sich selbst und ihrer Zukunft auseinander. Das Projekt verfolgt das Ziel, den Jugendlichen die Rückkehr an ihre Schule mit der Perspektive zu ermöglichen, dass sie ihre Schullaufbahn erfolgreich fortsetzen und den Schulabschluss erlangen. Daran haben im Berichtsjahr 2022 acht Schülerinnen und Schüler teilgenommen, 2023 waren es neun. Jugendliche, die in den Vorjahren am „Scout“-Projekt teilgenommen haben, erhalten eine Nachbetreuung.

4.4 Jugendbildungswerk (JBW)

Das Jugendbildungswerk des Jugendamtes der Stadt Offenbach (JBW) ist eine außerschulische Einrichtung für Jugendliche und junge Erwachsene. Es plant und entwickelt Pilotprojekte, die selbstständig durchgeführt werden mit dem Ziel, erfolgreiche Projekte in der Abteilung „Kinder- und Jugendarbeit“ zu verstetigen. Bei Auswahl der Themen und Angebote orientiert sich das JBW an den Bedarfen junger Menschen in der Stadt Offenbach. Die geplanten Projekte verfolgen das Ziel, die Lebensbedingungen und Bildungschancen insbesondere von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern. In der Umsetzung kooperiert das JBW mit Bildungseinrichtungen und der Jugendhilfe.

Tabelle C 4.4.1: JBW-Teilnehmende 2022 und 2023 nach Geschlecht

	insgesamt	w	m
2022	490	222	268
2023	303	155	148
gesamt	793	377	416

Quelle: Jugendamt, Abteilung Kinder- und Jugendarbeit

2022 und 2023 arbeitet das JBW in drei Arbeitsfeldern:

1. Projekte und Veranstaltungen des Jugendbildungswerks
2. BackUp – Angebote am Übergang Schule–Beruf
3. Partizipation, politische Bildung und Demokratiebildung

Um innovative Angebote entwickeln zu können, nutzt das JBW seit Jahren Fördergelder des Landes, des Bundes und des Europäischen Sozialfonds (ESF). Dies sind seit 2022 das Landesprogramm „Zwischen Einbringen und Ausprobieren – Beteiligung und (Frei-)Räume für Partizipation und Demo-

kratie“ des Landes Hessen, und seit August 2022 erhält das JBW zusätzlich eine Förderung im Rahmen des Programms des ESF Plus „JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit“ (JUST BEST).

Mit dem neuen Förderprogramm verschob sich Mitte 2022 der Schwerpunkt von der Arbeit mit neu zugewanderten Jugendlichen auf die Arbeit mit schwer erreichbaren jungen Menschen am Übergang Schule–Beruf und somit auf das o. g. Arbeitsfeld 2. Diese Verschiebung in der Zielgruppe findet sich auch in den Zahlen der JBW-Teilnehmenden 2022 und 2023 wieder (siehe Tabelle C 4.4.1). Mit der Veränderung der Zielgruppe lag der Fokus verstärkt auf einer intensiven Einzelfallarbeit, was eine Minimierung der Teilnehmendenzahl insgesamt zur Folge hatte.

4.4.1 Projekte und Veranstaltungen des JBW

Mit dem Stammpersonal des JBW führt es Veranstaltungen und Projekte außerhalb der großen Drittmittelprojekte durch.

Einen Schwerpunkt bildet hierbei die Arbeit mit neu zugewanderten Jugendlichen in dem Projekt „Ankommen in Deutschland – zu Hause in Offenbach“. Im Rahmen des Projekts unterstützt das JBW neu zugewanderte Jugendliche in den Intensivklassen der Gesamtschulen beim Ankommen in Offenbach. Den Kern bildet das Intensivklassen (IK)-Projekt, in dem die Jugendlichen über ein halbes Jahr an einem Nachmittag in der Woche das JBW besuchen.

Mitte 2022 endete das Förderprogramm „Jugend Stärken im Quartier“ (JUSTiQ), über das bis zu diesem Zeitpunkt jegliche personellen sowie finanziellen Ressourcen finanziert wurden. Da die Nachfrage und die Bedarfe der neu zugewanderten Jugendlichen hoch waren, musste das gesamte Konzept neu aufgestellt werden. Gemeinsam mit zwei bis drei Honorarkräften konnte das Projekt weitergeführt werden, sodass

Tabelle C 4.4.2: JBW-Teilnehmende 2023 nach Arbeitsfeldern und Geschlecht

	insgesamt	w	m
Projekte und Veranstaltungen des Jugendbildungswerks	102	72	30
BackUp – Angebote am Übergang Schule–Beruf	111	38	73
Partizipation, politische Bildung und Demokratiebildung	90	45	45
gesamt	303	155	148

Quelle: Jugendamt, Abteilung Kinder- und Jugendarbeit

Tabelle C 4.4.1.1: JBW-Teilnehmende 2023 nach Angeboten im Arbeitsfeld „Projekte und Veranstaltungen des JBW“ und Geschlecht

	insgesamt	w	m
Sommerferienprogramm zum Jahresthema „Achtung Rassismus!“	2	2	0
IK-Projekt „Ankommen in Deutschland – zu Hause in Offenbach“	44	28	16
Offener Treff für Schülerinnen und Schüler aus den Intensivklassen	56	42	14
gesamt	102	72	30

Quelle: Jugendamt, Abteilung Kinder- und Jugendarbeit

2023 die zweite Durchführungsphase des Projekts startete. Auf Basis der ersten Durchführungsphase 2022 wurde das Konzept 2023 weiter ausgefeilt und verfeinert. Ein Aspekt ist hierbei eine offene Kennenlernphase am Anfang des Projekts, in der Jugendliche ohne Anmeldung das JBW und das Projekt kennenlernen können, erst am dritten Termin erfolgt dann die offizielle Anmeldung für das Projekt. Darüber hinaus wurde das Projekt partizipativer aufgestellt, sodass die Inhalte gemeinsam mit den Jugendlichen entschieden werden.

Ergänzt wird das IK-Projekt durch weitere Angebote, wie z. B. ein kleines Ferienprogramm und den Offenen Treff.

4.4.2 BackUp – Angebote am Übergang Schule–Beruf

BackUp bietet eine Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis (einschließlich) 26 Jahren, die u. a. keine Perspektive haben, Unterstützung an der Schwelle zur Verselbstständigung benötigen oder von heterogenen

Tabelle C 4.4.2.1: JBW-Teilnehmende 2023 nach Angeboten im Arbeitsfeld „BackUp – Angebote am Übergang Schule–Beruf“ und Geschlecht

	insgesamt	w	m
BackUp – Case Management	68	26	42
BackUp – Offener Treff	19	6	13
Mal-Aktion gegen Rassismus	4	0	4
BackUp – Tagesausflüge	13	5	8
Bewerbungs-AG	7	1	6
gesamt	111	38	73

Quelle: Jugendamt, Abteilung Kinder- und Jugendarbeit

Problemlagen betroffen sind. Schwerpunkt der Arbeit ist eine intensive und sozialpädagogische Beratung, die die jungen Menschen in allen Fragen rund um die Themen Übergang, Verselbstständigung und Wohnen unterstützt.

Mit dem o. g. neuen Drittmittelprojekt JUST BEst im August 2022 intensivierte das JBW die Arbeit im Rahmen des Projekts BackUp und setzte hier den neuen Schwerpunkt. 2023 stand die Entwicklung von Hilfsstrukturen und Arbeitsprozessen im Fokus.

Im Laufe der Arbeit konnten diverse Hilfebedarfe der Zielgruppe festgestellt werden, zu denen eine passende Hilfsstruktur etabliert wurde. Beispiele hierzu sind:

- ▶ Ein Lebens- und Hygienemittelager, über das junge Menschen bei Bedarf mit dem Wesentlichen ausgestattet werden können.
- ▶ Möglichkeit zur Einrichtung einer Postadresse für junge Menschen, die aktuell ohne festen Wohnsitz sind oder in einer Notunterkunft untergebracht wurden.
- ▶ Das Budget „Schnelle Hilfen“, über das auf diverse Notfälle schnell und unbürokratisch reagiert werden kann.

Ergänzt wurde die Beratungsarbeit im Projekt durch diverse weitere Angebote, wie z. B. den Offenen Treff. Die Erreichung der Teilnehmenden durch die verschiedenen Angebote kann der Tabelle C 4.4.2.1 entnommen werden.

4.4.3 Partizipation, politische Bildung und Demokratiebildung

Kern dieses Arbeitsfelds bildet das Drittmittelprojekt „Aktionsprogramm Partizipation“, welches am 1.1.2022 startete. Ziel ist es, die aktive und bewusste Teilhabe von Jugendlichen, insbesondere aus den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, zu fördern.

Tabelle C 4.4.3.1: JBW-Teilnehmende 2023 nach Angeboten im Arbeitsfeld „Partizipation, politische Bildung und Demokratiebildung“ und Geschlecht

	insgesamt	w	m
Veranstaltungen im Rahmen des Jugendaktionsprogramms Partizipation	85	40	45
Pädagogische Angebote im Rahmen des Jugendaktionsprogramms Partizipation	5	5	0
gesamt	90	45	45

Quelle: Jugendamt, Abteilung Kinder- und Jugendarbeit

Anfang 2023 musste das Projekt konzeptionell neu aufgestellt werden. Dies ermöglichte, dass 2023 wesentliche Meilensteine in der praktischen Umsetzung erreicht werden konnten. Eine Fortbildung für die Kolleginnen und Kollegen aus der Abteilung wurde vorbereitet, eine Fortbildung für die städtischen Mitarbeitenden in der Verwaltung geplant, und in der Arbeit mit den Jugendlichen wurde das Format der thematischen Aktionstage ins Leben gerufen. Dieses Format ermöglicht, dass sehr praxisnah Bedarfe und Wünsche von Jugendlichen aufgegriffen und an erwachsene Akteurinnen und Akteure adressiert werden können. 2023 wurden so zwei sehr erfolgreiche Aktionstage durchgeführt, in denen Jugendliche die Möglichkeit hatten, ihre Wünsche und Bedarfe zu äußern.

4.5 Übergangmanagement Schule–Beruf

Das Übergangmanagement Schule–Beruf (ÜM) ist ein Sachgebiet der Abteilung „Kinder-/Jugendarbeit und Beratung“ des Jugendamtes der Stadt Offenbach am Main. Es engagiert sich seit 2008 in der Unterstützung junger Menschen im Übergang von der Schule in den Beruf. Durch die Anbindung an das Jugendamt besteht seit 2021 eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen und Bereichen des Jugendamtes, insbesondere mit dem Projekt BackUp des Jugendbildungswerks, finanziert im Rahmen des ESF-Projekts „JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit“.

Diese strategische Ausrichtung des ÜM blieb dabei über die Jahre unverändert und ist für Offenbach nach wie vor sehr wichtig. Dies zeigen auch die statistischen Daten der Agentur für Arbeit. Im Berichtszeitraum verzeichnet der Arbeitsmarkt 6 631 Arbeitslose und liegt mit einer Arbeitslosenquote von 8,5 Prozent deutlich über dem hessischen Durchschnitt von 5,6 Prozent. Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass der Ausbildungsmarkt durch die Corona-Krise stark gelitten hat. 2022 haben gut neun Prozent weniger junge Menschen einen Ausbildungsvertrag unterzeichnet. Auch in den Jahren vor Corona war die Zahl der Ausbildungsverträge

bereits tendenziell rückläufig. Die Corona-Pandemie hat die Situation noch einmal drastisch verschärft. 2022 wurden bundesweit rund 465 200 neue Ausbildungsverträge in der dualen Berufsausbildung abgeschlossen – 9,4 Prozent weniger als 2019, in Hessen waren es sogar 11,9 Prozent weniger.

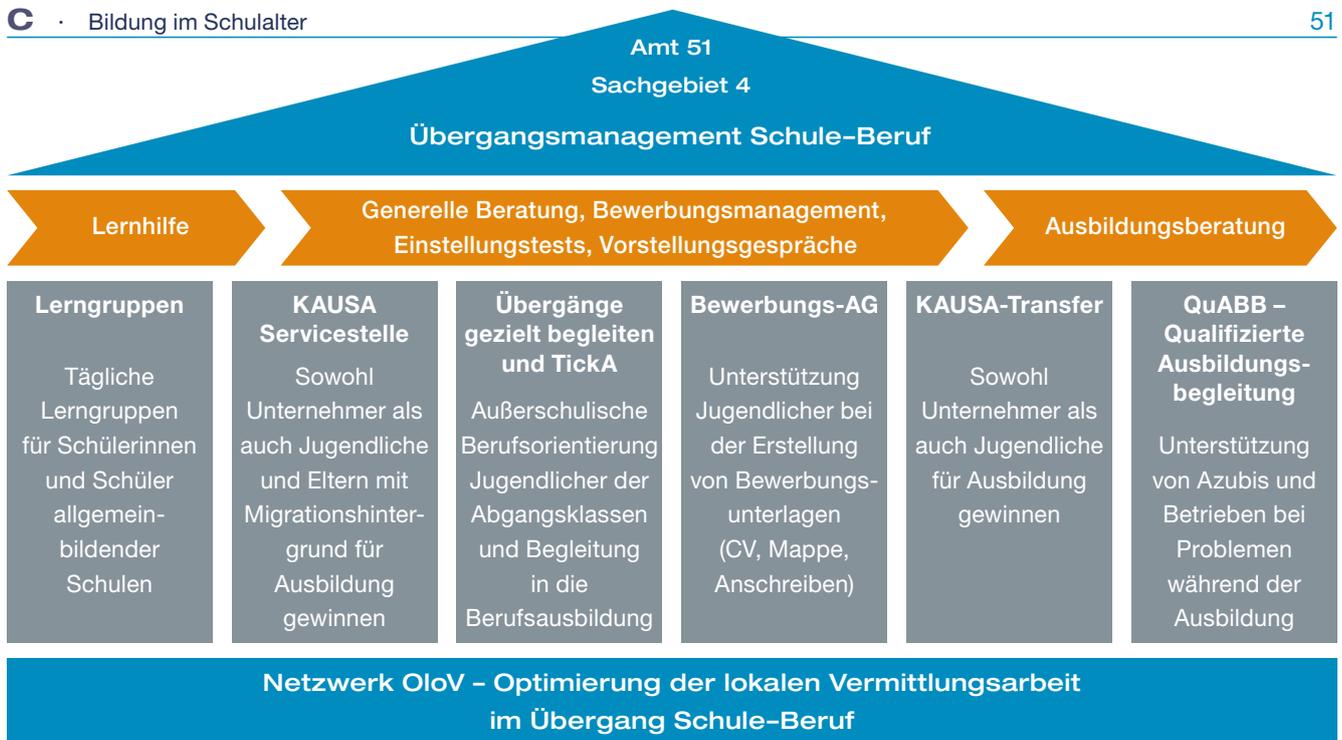
Im Berichtsjahr 2022 der Agentur für Arbeit betrug die Jugendarbeitslosenquote (junge Menschen unter 25 Jahre) in Offenbach am Main 9 Prozent. Im gleichen Zeitraum betrug sie in Hessen 4,5 Prozent. Eine beispielhafte Analyse des Mai 2023 kurz vor Beginn der Sommerferien zeigt, dass in Offenbach (Stadt) 420 offene betriebliche Ausbildungsstellen registriert sowie 830 ausbildungsplatzsuchende junge Menschen gemeldet sind.

Anhand der Ausführung wird deutlich, dass es in Offenbach im Berichtszeitraum einen erheblichen Bedarf an einer Unterstützungsstruktur für Jugendliche in den Abgangsklassen am Übergang von der Schule in den Beruf gibt. Die aktuelle Verteilung auf dem Ausbildungsmarkt offenbart darüber hinaus geschlechts- und migrationsbedingte Benachteiligungen: Junge Frauen münden nur zu 53 Prozent in duale Ausbildungsgänge ein, bei den jungen Männern sind es hingegen 72 Prozent. Von den Jugendlichen ohne deutschen Pass beginnen nur 41 Prozent (gegenüber deutschen Jugendlichen zu 70 Prozent) eine duale Ausbildung.

Insofern hat sich das Übergangmanagement mit sieben Projekten zum Ziel gesetzt, diese Angebote an den jungen Menschen orientiert auszugestalten und individuelle Wege zu eröffnen, Jugendliche bedarfsorientiert zu begleiten, junge Zugewanderte in die Ausbildung zu integrieren und Förderinstrumente regional zu koordinieren.

Lerngruppen

Die Lerngruppen sind ein außerschulisches Angebot des Übergangmanagements der Stadt Offenbach, um Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen in Offen-



bach bei ihrem Schulabschluss zu unterstützen. Ein guter Schulabschluss ist wichtig für alle Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz suchen, da der Schulabschluss einen maßgeblichen Einfluss auf die weitere Bildungslaufbahn hat. Dies ist unabhängig davon, ob die Schülerinnen und Schüler nach dem Schulabschluss den Besuch einer weiterführenden Schule oder eine duale Ausbildung anstreben. Auch im Berichtszeitraum haben zahlreiche Jugendliche die Lerngruppen genutzt, um sich auf Klassenarbeiten und die Abschlussprüfungen vorzubereiten oder um Präsentationsprüfungen oder Praktikumsberichte zu erstellen.

KAUSA-Servicestelle

War zu Beginn des Projekts 2021 eine positive Arbeitsmarktentwicklung der Stadt Offenbach zu vermerken, so erlitt diese durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie einen

sehr deutlichen Rückschlag. Sowohl die Zahl der Kurzarbeitenden als auch die Zahl der Leistungsbeziehenden nach dem SGB II stieg an. Betriebe wurden deutlich vorsichtiger mit der Besetzung ihrer freien Ausbildungsstellen. Die Zielsetzung des Projekts der KAUSA-Servicestelle Offenbach bestand im Berichtszeitraum darin, eine „migrationspezifische Ausbildungsförderung“ auf Grundlage der Ergebnisse der ersten KAUSA-Förderperiode weiterzuentwickeln. Die Arbeit der Servicestelle war dabei primär auf Firmen des Mittelstands sowie Klein- und Kleinstbetriebe im Kreis und in der Stadt Offenbach ausgerichtet, um diese entsprechend zu informieren, zu motivieren und zu beraten, damit Jugendliche mit Migrationshintergrund verstärkt in duale Ausbildung integriert werden können. Darüber hinaus verfolgte KAUSA das Ziel, die Ausbildungsaktivität und Ausbildungsqualität in Unternehmen von Inhaberinnen und Inhabern mit Migrationshintergrund zu steigern.

Tabelle C 4.5.1: Zusammenfassung der Projektergebnisse 2022 bis 2023

Maßnahmen	damit erreicht:
im Matchingtool registrierte Betriebe	250
Anzahl der registrierten freigeschalteten Jugendlichen	420
Einführung der Plattform www.dieazubisuche.de ins Anwendernetzwerk (Anzahl Städte, Kreise, Schulen, Maßnahmenträger)	111 Anwendende
Anzahl Kontaktforderungen zwischen Betrieben und Jugendlichen über die Plattform	530
Unterstützung im Bewerbungsprozess durch TickA und Übergänge gezielt begleiten	285 Jugendliche
davon Vermittlung von Ausbildungsstellen	114 Jugendliche

Übergänge gezielt begleiten, TickA – Ticket in Ausbildung, Bewerbungs-AG

Hauptziele der beiden Projekte „TickA – Ticket in Ausbildung“ und „Übergänge gezielt begleiten“ sind, durch außerschulische, handlungsorientierte Maßnahmen junge Menschen bei der Klärung ihres Berufswunsches bis hin zum Abschluss eines Ausbildungsvertrags zu unterstützen. Von der Klärung der beruflichen Präferenzen bis zu umfassenden Ein- und Überblicken bei verschiedenen Ausbildungsberufen durch Betriebsinfoveranstaltungen und Teilnahme an Workshops zum Thema Ausbildung bot das ÜM im Berichtszeitraum zahlreiche außerschulische Veranstaltungen an. Die teilnehmenden Jugendlichen nutzten dabei die angebotene Bewerbungs-AG bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle, bei der Erstellung von Bewerbungsmappen sowie bei der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche oder Einstellungstests.

KAUSA-Transfer

Im Projekt KUBUS (KUBUS: Klein- und Kleinstunternehmen bilden aus) wurde das Matchingtool/die Plattform www.dieazubisuche.de an das hessische Schulsystem angepasst und als Pilotprojekt in der Stadt Offenbach eingeführt. Zur Verstärkung wurde die Plattform 2022 in das Projekt KAUSA-Transfer integriert und damit nachhaltig und dauerhaft verankert. Die in der Stadt Offenbach entwickelte und über ein Pilotprojekt eingeführte Plattform konnte erfolgreich in weitere Städte und Gemeinden transferiert werden (Hanau, Main-Kinzig-Kreis und Landkreis Offenbach). Für diesen Transfer wurde eine Kooperations- und Datenschutzvereinbarung mit den beteiligten Städten und Landkreisen zur gemeinsamen Nutzung der Plattform abgeschlossen.⁴⁸ Zudem wurde die Plattform in das regionale Jobcenter MainArbeit integriert, das seit 2022 für die regionale OloV-Koordination verantwortlich ist. Der regionale OloV-Koordinator ist damit auch

zuständig für die Vermarktung und Weiterentwicklung der Website www.dieazubisuche.de.

Ergebnisse von KAUSA-Transfer: Zum 31.12.2023 waren auf www.dieazubisuche.de ca. 250 Betriebe und ca. 1 800 Jugendliche angemeldet. Von den 1 800 Jugendlichen haben ca. 23 Prozent ihr Bewerbungsprofil freigeschaltet. Diese Zahl ist vergleichbar mit dem Wert aus der Schulabgangsbefragung 2023 der Stadt Offenbach. Der Grund für die hohe Zahl der Anmeldungen ohne Freischaltung hängt damit zusammen, dass die Jugendlichen über das Tool einen perfekt formatierten Lebenslauf erstellen können. Diesen können sie auch für die Anmeldung an einer weiterführenden Schule nutzen.

QuABB – Qualifizierte Ausbildungsbegleitung

Das Projekt richtet sich an Auszubildende und Ausbildungsbetriebe und will vorzeitigen Ausbildungsabbrüchen entgegenwirken. Mit Verankerung des Angebots an zwei Offenbacher Berufsschulen wird eine ausbildungsbegleitende Beratung angeboten, um frühzeitig dem Risiko eines vorzeitigen Ausbildungsabbruchs entgegenzuwirken. Der bzw. die Ausbildungsbegleitende bietet den Auszubildenden an der Theodor-Heuss-Schule und der Käthe-Kollwitz-Schule ein niederschwelliges, kostenfreies Beratungsangebot. Dieses steht zur Verfügung, wenn es im privaten Bereich, in der Schule oder im Ausbildungsbetrieb zu Schwierigkeiten und Problemen kommt, bei deren Bewältigung die jungen Menschen auf Unterstützung angewiesen sind. Hinzu kommen offene Sprechstage und Angebote an den Berufsschulen. Selbstverständlich basiert das Angebot auf Freiwilligkeit und ist vertraulich. Damit ist das Programm QuABB in Form der beratenden Ausbildungsbegleitung neben den Kammern ein ergänzendes, auf die Auszubildenden abgestimmtes berufs-pädagogisches Unterstützungsangebot.

Tabelle C 4.4.2: QuABB – Qualifizierte Ausbildungsbegleitung 2022–2023

Beratungstermine gesamt	424
davon zur Vermeidung des Ausbildungsabbruchs	85 (1.7.2022 bis 30.6.2023)
davon blieben in Ausbildung bzw. beendeten diese vorzeitig erfolgreich	81 % (69 Personen)
davon Ausbildungsabbrüche, dabei konnten 50 % (8 Personen) in eine andere Erwerbstätigkeit vermittelt werden	19 % (16 Personen)
durchgeführte Workshops und Klasseninformationen	4 Workshops und 42 Klassenbesuche

Quelle: Jugendamt, Sachgebiet Übergangsmangement Schule–Beruf

⁴⁸ Vgl. https://www.offenbach.de/buerger_innen/bildung/ausbildung/meldungen/azubisuche-kausa-transfer01.03.2023.php

D Hochschule

Offenbach ist nach wie vor ein beliebter Wohnort bei Studierenden. Im Wintersemester 2022/23 wohnen 5 448 Studierende in Offenbach (Wintersemester 2019/20: 5 929 Studierende).⁴⁹ Diese Zahl ist im Zeitraum von drei Jahren um acht Prozent gesunken. Die wenigsten (1,2 Prozent) studieren auch an ihrem Wohnort. Über drei Viertel (76,6 Prozent) der Studierenden mit Wohnort Offenbach studieren an anderen Hochschulen in Hessen, und weitere 22,3 Prozent sind an Hochschulen in anderen Bundesländern eingeschrieben.

In Offenbach befindet sich die Hochschule für Gestaltung (HfG).

1. Studierende der Hochschule für Gestaltung

Die Hochschule für Gestaltung (HfG) entstand 1970 aus der vormaligen Kunstgewerbeschule. Das Ausbildungsprofil der HfG umfasst mittlerweile die künstlerische und wissenschaftliche Lehre und Forschung in den Bereichen der Visuellen Kommunikation und der Produktgestaltung. Berücksichtigt werden die elektronischen Medien und neue Technologien.

Eine Besonderheit ist, dass die HfG über das Promotionsrecht verfügt.

Im Jahr 2022 erlangen 58 Studierende ihren Hochschulabschluss an der HfG, 70 Prozent davon sind weiblich (41).⁵⁰ Die HfG zählt 183 Beschäftigte, davon sind 115 wissenschaftliches bzw. künstlerisches Personal.

Im Wintersemester 2022/23 sind in den Studiengängen der HfG 786 Studierende eingeschrieben (2019/20: 779 Studierende). Davon sind 448 (56,9 Prozent) Frauen. 174 Nichtdeutsche (22 Prozent) studierten an der HfG.

Die Studierenden erlangten ihre Hochschulzugangsberechtigung anteilig zu:

- ▶ 8 Prozent in Offenbach,
- ▶ 42,9 Prozent in anderen Kommunen in Hessen,
- ▶ 31,4 Prozent in anderen Bundesländern,
- ▶ 17,7 Prozent im Ausland.



⁴⁹ Alle Daten zu Offenbach in diesem Abschnitt stammen von www.bildungsmonitoring.de (Zugriff 2.10.2024), Tabellen He F7.1, F7.3, F7.4, F9.1 und F15.1.

⁵⁰ Die Daten von 2023 waren zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht verfügbar.

E Weiterbildung

Lag die Stadt Offenbach mit der Weiterbildungsteilnahme der Bevölkerung im Jahr 2006 noch unter den Top 6 hessenweit, ist dies in den Folgejahren nicht mehr der Fall.⁵¹ Angesichts der Bevölkerungsstruktur der Stadt Offenbach⁵² kommt der Weiterbildung weiterhin eine zentrale Aufgabe zu. Bedeutende Themenbereiche sind der zweite Bildungsweg (Grundbildung und Nachholen von Schulabschlüssen), der Erwerb und die Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache, aber auch die berufliche Bildung und die Gesundheitsbildung. Die folgenden Ausführungen nehmen die Angebots- und Nutzungsstruktur der Volkshochschule, der Stadtbibliothek und der Schulen für Erwachsene in Offenbach in den Blick.

1. Bildungsangebote und Teilnahmestruktur der Volkshochschule

Bildungsauftrag und Zuschnitt

Volkshochschulen sichern ein umfassendes Weiterbildungsangebot für die gesamte Bevölkerung. Sie sichern die Grundversorgung der Erwachsenen mit allgemeiner Bildung und sind gemäß Hessischem Weiterbildungsgesetz (HWBG) kommunale Pflichtaufgabe.

Die Volkshochschulen im Allgemeinen und die Volkshochschule der Stadt Offenbach (vhs Offenbach) im Besonderen sind von jeher offen für alle Menschen. Unabhängig von Herkunft, Bildungsstand oder Weltanschauung treffen dort Menschen aufeinander, um miteinander und voneinander zu lernen. Denn Volkshochschulen sind Orte der Begegnung und des Dialogs.

Angesichts der aktuellen Herausforderungen, denen unsere Gesellschaft gegenübersteht, ist dieses Engagement wichtiger denn je. Phänomene wie der demografische Wandel, die fortschreitende Digitalisierung oder weltweite Migrationsbewegungen verändern die Gesellschaft. Global sehen wir uns mit dem Klimawandel, Kriegen, wachsender sozialer Ungleichheit und einem Erstarken autokratischer und rechts-populistischer Systeme konfrontiert.

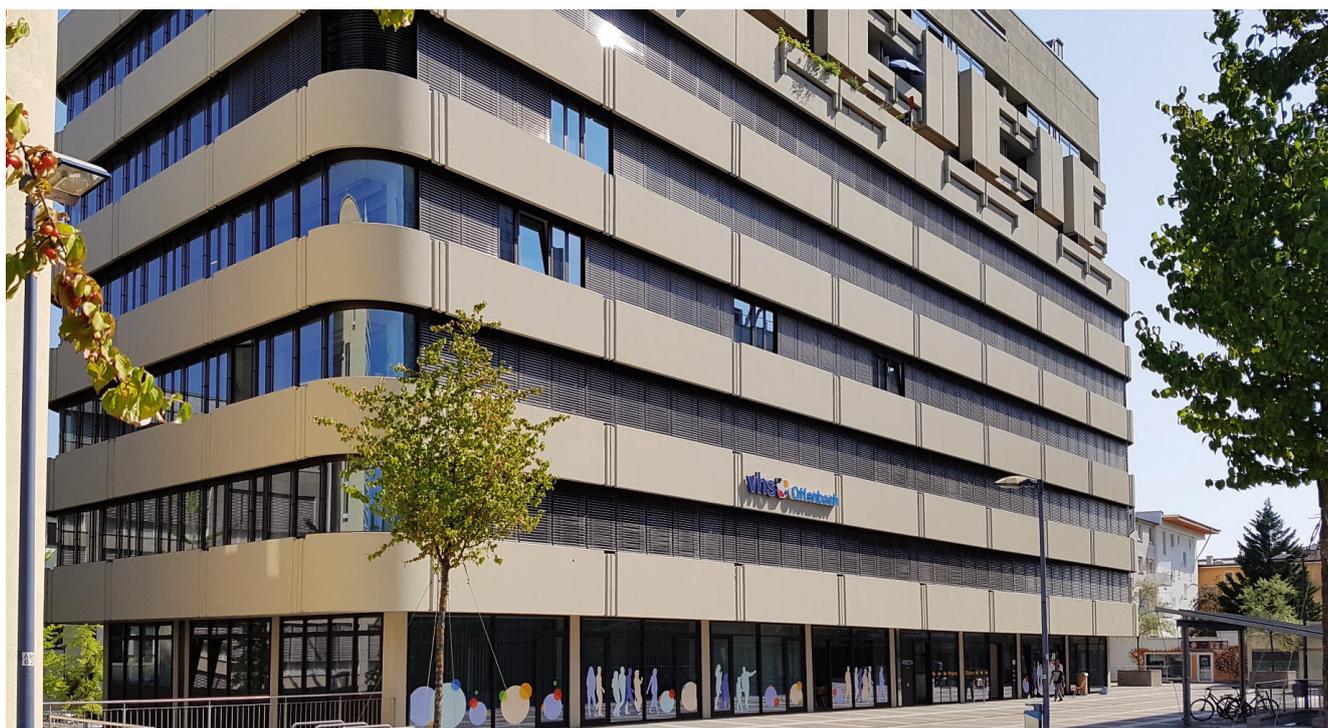
In dieser Situation sind die Volkshochschulen als demokratische Lernorte des Diskurses und der Vernetzung auf kommunaler Ebene für die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts unverzichtbar. Sie regen an, sich zu informieren, zu hinterfragen und mitzureden, unterstützen das Ehrenamt, schaffen Begegnungsmöglichkeiten und informieren über Entwicklungen und Vorhaben in der Kommune.

Die vhs Offenbach erfüllt als öffentliche Weiterbildungseinrichtung der Stadt Offenbach diese Aufgaben. „Ihr Bildungsangebot umfasst Inhalte, die die Entfaltung der Persönlichkeit fördern, die Fähigkeit zur Mitgestaltung des demokratischen Gemeinwesens stärken und die Anforderungen der Arbeitswelt bewältigen helfen. Es umfasst die Bereiche der allgemeinen, politischen, beruflichen und kulturellen Weiterbildung sowie der Weiterbildung im Zusammenhang mit der Ausübung eines Ehrenamtes und schließt die Vorbereitung auf den Erwerb von Schulabschlüssen sowie Gesundheitsbildung, Eltern-, Familien-, Frauen- und Männerbildung unter Berücksichtigung des Gender-Mainstreaming-Prinzips ein.“ (Hessisches Weiterbildungsgesetz 2011, § 2, Abs.1).

Darüber hinaus finden in der vhs Offenbach trägerübergreifende Beratungsdienstleistungen statt, und zwar im OF Bildungsbüro, in der kommunalen Weiterbildungsberatungsstelle (webb), im Rahmen von Hessencampus (HC), im Selbstlernzentrum und im Offenbacher Grundbildungszentrum. Die vhs Offenbach ist in der kommunalen Bildungslandschaft gut vernetzt. Dafür steht auch die seit 2014 dort angesiedelte Fachstelle Bildungskordinierung und Beratung. Sie hat neben der Bildungsberichterstattung die Aufgabe, Transparenz und Abstimmung zwischen den Bildungsakteuren und Bildungsbereichen in der Kommune sicherzustellen. Dieser Aufgabenschwerpunkt findet sich auch in der Amtsbezeichnung „Volkshochschule – Weiterbildung und Bildungsmanagement“ wieder. Zur vhs Offenbach gehört darüber hinaus das Start-Projekt, eine Produktionsschule für Gastronomie, Hauswirtschaft und Dienstleistungen. Jugendliche können sich hier in diesem Berufsfeld qualifizieren, Schulkenntnisse auffrischen und den Hauptschulabschluss nachholen. Dazu kooperiert das Start-Projekt mit der Käthe-Kollwitz-Schule.

⁵¹ Vgl. Weiterbildungsbericht Hessen 2021, S. 45

⁵² Vgl. Kapitel A Rahmenbedingungen; überdurchschnittliche Anteile von Neuzugewanderten, Geringqualifizierten und SGB II-Beziehenden.



Die Teilnehmenden werden mit sozialpädagogischer Unterstützung bei der Entwicklung beruflicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen begleitet. Praxiserfahrungen sammeln sie unter fachlicher Anleitung in der Cafeteria und der „ESSbar“ der vhs sowie in betrieblichen Praktika. In einem Schuljahr, das im September beginnt, werden 30 Jugendliche erreicht, die einen Platz erhalten. Im Schuljahr 2022/2023 haben 12 Teilnehmende die Nichtschüler-Prüfung für den Erwerb des Hauptschulabschlusses erfolgreich bestanden. 2025 wird das Start-Projekt 30 Jahre alt. Das Start-Projekt wird gefördert von der Europäischen Union sowie aus Mitteln des Landes Hessen und der Stadt Offenbach.

Auswirkungen der Pandemie überwinden

Die Situation der vhs Offenbach lässt sich für den Berichtszeitraum 2022/2023 mit der Kurzbeschreibung „Vollumfängliche Wiederaufnahme des vhs-Beratungs-, Kurs- und Veranstaltungsbetriebs“ zusammenfassen. Die Wiederaufnahme des vhs-Betriebs markiert das Ende der Corona-Schließungen und Teilschließungen der Jahre 2020 und 2021, 2022 bei noch immer nicht wiederhergestellter Maximalauslastung der räumlichen vhs-Kapazitäten. Die Kapazitäten liegen im Jahr 2022 zunächst noch bei 80 Prozent. Damit trägt die vhs einem pandemiebedingt vorsichtigen und eher auf Sicherheit bedachten defensiven Kontaktverhalten der Interessierten und Teilnehmenden sowie dem subjektiven Sicherheitsbedürfnis des internen und externen Personals Rechnung. Erst im 4. Quartal 2022 beginnt die vhs Offenbach damit, die Maximalauslastung

der räumlichen Kapazitäten auf 100 Prozent wiederaufzubauen, beginnend mit den Kursräumen des Programmbereichs Deutsch/Integration und sukzessive bis zum Abschluss für die Kursräume aller Programmbereiche per 31.3.2023.

Ziel der vhs Offenbach in der Phase der Wiederaufnahme des vhs-Betriebs ist, die Gesamtzahl der Teilnehmenden nach dem pandemiebedingten Rückgang (vorpandemisch 2019: 20 194, pandemisch 2020: 11 039, pandemisch 2021: 6 938) wieder auf über 10 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu stabilisieren. Dieses Ziel wird mit 10 188 Teilnehmenden im Berichtsjahr 2022 und 12 722 Teilnehmenden im Berichtsjahr 2023 erreicht.

Damit befindet sich die vhs Offenbach nach den schwierigen Corona-Jahren 2020/2021 wieder in einem deutlichen Aufwärtstrend. Die größten Zugewinne erfasst die Statistik 2022/2023 in den Programmbereichen „Kultur und Gestalten“ sowie „Gesundheit“. Zuvor waren während der Corona-Pandemie die Belegungszahlen in diesen Kursangeboten aufgrund von Abstandsgebots und Maßnahmen des Infektionsschutzes besonders stark eingebrochen.

Einen überaus deutlichen Zuwachs erfuhr der Integrationskursbereich. Hier kommt es nach den Corona-Beschränkungen in den Angeboten aller Kursträger für die Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zu einem massiven Nachfragevolumen, welches das an die vorhandenen Ressourcen gebundene Beratungs- und Kursangebot der vhs

Offenbach bei Weitem übersteigt. Pro Semester befinden sich bis zu 300 Interessentinnen und Interessenten auf einem Wartelistenplatz für einen Integrationskurs an der vhs Offenbach. Daraus resultiert eine pädagogisch-planende und administrativ-sachbearbeitende Belastungsgrenze der vhs Offenbach. Zur Nachfragebewältigung müssen Service- und Dienstleistungen der vhs Offenbach priorisiert werden, etwa durch vorübergehende Service- und Angebotseinschränkungen für Offenbacherinnen und Offenbacher und durch Ausschluss Teilnehmender außerhalb der Stadt Offenbach von Beratungs-, Kurs-, Prüfungs- oder Einbürgerungstestangeboten.

Bestandteil der Wiederaufnahme des allgemeinen vhs-Betriebs ist die Präsentation der vhs-Beratungs-, Kurs- und Veranstaltungsangebote in der Stadt, um sie bei den Offenbacher Bürgerinnen und Bürgern sichtbar, bekannt, erfahrbar und erlebbar zu machen. Hierzu investiert die vhs Offenbach weiterhin in den quantitativen und qualitativen Ausbau zeitgemäßer Infrastruktur sowie Lehr- und Lernmittel (u. a. Austausch Unterrichtsmobiliar, Austausch Brennöfen, Ausbau Streaming-Technik, Anschaffung VR-Brillen, Ausbau Interactive Boards für alle Kursräume). Ebenso werden Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit und Kundenansprache modernisiert und ausgebaut (u. a. Launch eines neuen vhs-Newsletters sowie einer neuen vhs-Webseite). Mit neu konzipierten Formaten gelingt der vhs eine stärkere Vernetzung und Verzahnung in der Stadtgesellschaft sowie eine niederschwellige Erreichbarkeit im öffentlichen Raum. Exemplarisch hierfür steht der gemeinsame Aktionstag des Amtes für Wirtschaftsförderung und Liegenschaften und der vhs Offenbach auf dem Wochenmarkt. Dieser findet im Jahr 2022 erstmals an drei Markttagen statt.

Finanzierung der Volkshochschularbeit

Die Finanzierung von Volkshochschulen lässt sich grundsätzlich gemäß der bundesweiten Volkshochschulstatistik in drei große Bereiche einteilen: Circa ein Drittel der Einnahmen wird durch Teilnahmebeiträge generiert, ein weiteres Drittel durch öffentliche Zuschüsse der Bundesländer und Kommunen sowie ein Drittel durch öffentliche Mittel aus verschiedenen Fördertöpfen und durch sonstige Einnahmen. Innerhalb dieses Finanzierungsmodells gibt es für die rund 900 Volkshochschulen in Deutschland unterschiedliche Ausprägungen in Abhängigkeit von der Beteiligung des jeweiligen Landes sowie der Kommune an der Finanzierung der Volkshochschulen. So beteiligt sich das Land Hessen mit Landeszuwendungen nach dem Hessischen Weiterbildungsgesetz (HWBG) an der insti-

tionellen Förderung der Volkshochschulen mit einem Festbetrag für Unterrichtsstunden. Diese Förderung entspricht für die Volkshochschule Offenbach einem Umfang von rund 4 000 Unterrichtsstunden. Das tatsächliche Stundenvolumen der vhs Offenbach ist in der Regel aber zehnmal so hoch, in den noch von Corona-Effekten tangierten Berichtsjahren 2022 und 2023 weist die vhs Offenbach 36 506 Unterrichtsstunden (2022) und 33 981 Unterrichtsstunden (2023) aus. Hinzu kommen knapp 10 000 Beratungsstunden pro Berichtsjahr (u. a. Integrationskursberatung, Bildungs- und Lernberatung, sozialpädagogische Beratung, Betreuung, Unterstützung bei der Vermittlung in Arbeit) (siehe Kapitel E 1.4).

Aus diesem Grund erhöht sich die Abhängigkeit der Volkshochschule Offenbach von den Finanzierungsquellen neben den Landeszuschüssen. Hierzu zählen neben Teilnahmeentgelten vor allem Bundesmittel für die Integrations- und Deutschkurse, Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) oder sonstige Drittmittelförderungen, die insgesamt einer hohen Volatilität und einer zeitlichen Befristung unterliegen. Daher sind städtische Mittel für den Erhalt und die Absicherung der kommunalen Weiterbildungs- und Beratungsdienstleistungen der städtischen Volkshochschule unerlässlich.

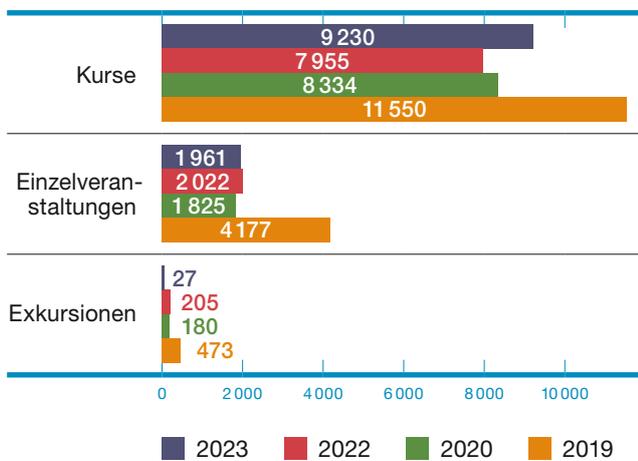
1.1 Digitalisierung an der Volkshochschule

Wie im EBO 2021 dargestellt, startete die vhs Offenbach gut vorbereitet in den ersten Lockdown und konnte Angebote digital bereitstellen. Außerdem wurden von Juni 2022 bis Dezember 2023 Schwerpunkte gesetzt und weitere Schritte in der Digitalisierung unternommen, in dem ca. 80 Prozent des jetzigen Papierverbrauchs gespart wurden und die Verwaltung durch die „Kufer-Tools“⁵³ für Kursleitende entlastet wurde. Seit September 2023 werden die Verträge für die Kurse digital abgewickelt. Die Kursleitenden übermitteln sowohl die Anwesenheiten der Teilnehmenden, als auch ihre Rechnungen digital über eine Plattform, die ihnen zusätzlich ermöglicht, datenschutzkonform, ohne die persönlichen Daten der Teilnehmenden zu sehen, mit ihnen in Kontakt zu treten. Selbstständig können die Kursleitungen eine Bescheinigung erzeugen, die automatisch die Höhe des Honorars eines abgeschlossenen Jahres wiedergibt.

Um alle Kursleitungen in die Lage zu versetzen, mit der neuen Plattform zu arbeiten, wurden zehn Schulungen innerhalb von acht Wochen an unterschiedlichen Wochentagen und zu unterschiedlichen Zeiten angeboten. Darüber hinaus wur-

⁵³ „Kufer“ ist das von der vhs Offenbach verwendete Kursverwaltungsprogramm. Kufer-Tools ist eine digitale Plattform, über die Kursleitende ihre Kursorganisation und -verwaltung abwickeln können.

Abbildung E 1.2.1: Teilnahmeentwicklung von 2019 bis 2023 nach Angebotsformaten



Quelle: vhs Offenbach

den Erklärvideo erstellt, die Schritt für Schritt die Plattform erklären.

Im Bereich der Teilnehmenden wurde auch ein Digitalisierungsschritt umgesetzt: Die Kurse und Veranstaltungen, die bisher in Papier evaluiert wurden, können seit September 2023 digital evaluiert werden. Während die Evaluation in der Vergangenheit am Ende eines Kurses im Unterrichtsraum stattfand, mit den Teilnehmenden, die bis zum Ende anwesend waren, ermöglicht eine digitale Evaluation die Erhebung des Feedbacks aller Angemeldeten, auch von denjenigen, die aus unterschiedlichen Gründen den Kurs abgebrochen haben. Dieser Digitalisierungsschritt entlastet sowohl die Verwaltung als auch die Kursleitenden, denn es läuft alles über E-Mail, und die Ergebnisse sind direkt in der Datenbank den Kursen zugeordnet. Auch die Kursleitenden können über die Plattform die Ergebnisse der Evaluation ihrer Kurse sehen.

Geplant für die kommenden Jahre sind die digitale Weiterentwicklung der Teilnehmenden zu Fortsetzungskursen und die digitale Übermittlung der Kursvorschläge durch Kursleitende.

1.2 Das pädagogische Angebot der Volkshochschule

Bildungsangebote der Volkshochschule finden in Form von Kursen, Einzelveranstaltungen und Exkursionen statt. Die Programmschwerpunkte werden im Hinblick auf die spezifische Bevölkerungsstruktur und die kommunalen Bedarfe von Offenbach entwickelt. Dies wird beispielsweise sichtbar an ihrem Angebots- und Teilnehmendenprofil oder dem Stellenwert von Themenfeldern wie „Deutsch als Zweitsprache“,

„Grundbildung“ oder „Nachholender Schulabschluss“, für welche die vhs im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge Verantwortung übernimmt.

Die vhs Offenbach verzeichnet 2023 insgesamt 11 218 (2020: 10 339) Teilnahmefälle. Sie nähert sich damit wieder dem Vorpandemie-Niveau an. Abbildung E 1.2.1 zeigt, dass dies auch von den Formaten abhängig ist. Am stärksten waren Exkursionen und Einzelveranstaltungen von den pandemiebedingten Restriktionen betroffen.

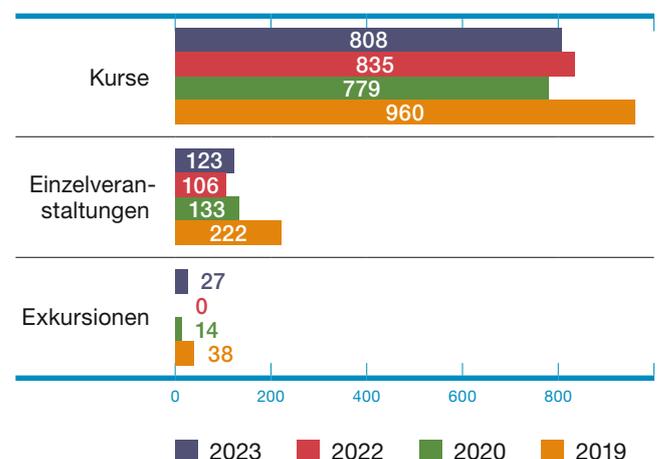
Geringer fällt der Rückgang hingegen aus, wenn man die Anzahl der Bildungsangebote betrachtet: Diese gehen insgesamt um ein knappes Fünftel (von 1 220 im Jahr 2019 auf 958 2023) zurück. Auch hier sind die Rückgänge bei den Einzelveranstaltungen und den Exkursionen am höchsten (vgl. Abbildung E 1.2.2).

Abbildung E 1.2.3 zeigt deutlich, wie bereits im ersten Pandemiejahr der Anteil der Kurse mit digitalen Lernangeboten (von 2,9 Prozent 2019) auf 17,3 Prozent 2020 ausgebaut wurde. Diese Steigerung setzte sich auch 2021 fort, ist allerdings 2023 rückläufig.

Die Kursteilnahmen haben sich 2023 im Vergleich zu 2020 um fast 1 000 erhöht. Davon entfällt mehr als die Hälfte auf den für Offenbach am Main so wichtigen Sprachenbereich (57 Prozent, davon wiederum entfallen 40 Prozent auf den für Offenbach so wichtigen Bereich Deutsch als Fremdsprache).

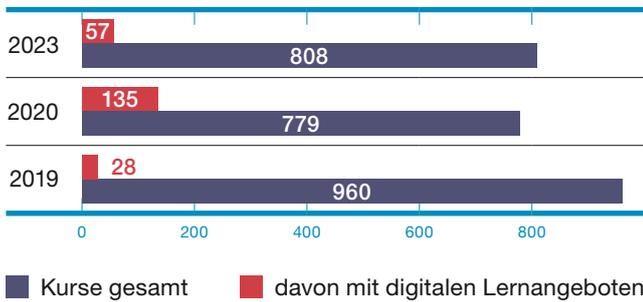
Das Gros der Einzelveranstaltungsbesuche fällt auf „Politik – Gesellschaft – Umwelt“ (1 141 Teilnehmende).

Abbildung E 1.2.2: Angebotsentwicklung vor und nach der Pandemie



Quelle: vhs Offenbach

Abbildung E 1.2.3: Kurse mit digitalen Lernangeboten im Zeitverlauf



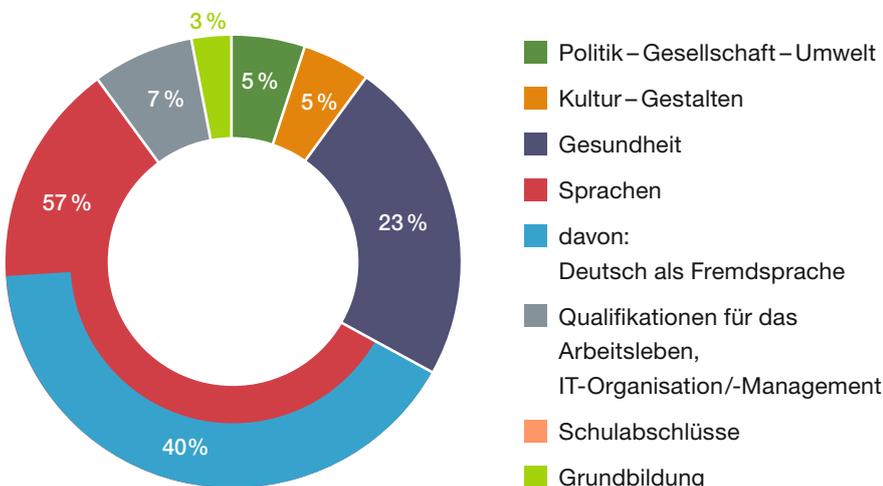
Quelle: vhs Offenbach

1.3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der vhs Offenbach

Die meisten Bildungsangebote der vhs richten sich an heterogene Adressatengruppen, weniger als die Hälfte der Kurse und Lehrgänge richtet sich an spezifische Zielgruppen. Abbildung E 1.3.1 weist auf, wie viele dieser 324 Kurse sich anteilig an welche Zielgruppe richten (es gibt mehr Kurse, aber nicht für alle werden Zielgruppen hinterlegt). Dabei ist die Zielgruppe Menschen mit Migrationshintergrund mit 60 Prozent am stärksten vertreten.

Die vhs Offenbach weist 2023, wie in den Vorjahren, einen relativ hohen Anteil an Teilnehmenden im Alter zwischen 25 und 49 Jahren auf. Mit 56 Prozent (4 416 Teilnahmen) (vgl. Abbildung E 1.3.2) ist er allerdings gegenüber dem EBO 2021 konstant. Der Anteil der unter 25-Jährigen umfasst ledig-

Abbildung E 1.2.4: Kursteilnahmen 2023 (ges. 9 230) nach Programmbereichen (in Prozent)



Quelle: vhs Offenbach

lich sechs Prozent (448 Teilnahmen) und der Anteil der über 50-Jährigen liegt bei 39 Prozent (3 085 Teilnahmen).

1.4 Beratungsangebote in der vhs Offenbach

Verschiedene Beratungsangebote sind unter dem Dach der vhs Offenbach vereint:

Das **OF Bildungsbüro**, die zentrale Anlaufstelle für alle Bildungsfragen über den gesamten Lebensverlauf von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Offenbach, gibt es seit 2010. Das Aufzeigen und die Weitergabe von Informationen zu Bildungsangeboten – auch für Bildungsakteure – ist ein zentrales Handlungsfeld des an der Volkshochschule angesiedelten OF Bildungsbüros. Dazu recherchiert es Informationen und bereitet sie kompakt auf (z. B. Ferienangebote in Offenbach). Das Bildungsbüro unterstützt darüber hinaus Ratsuchende bei ihrem individuellen Bildungsanliegen. Dies kann zur Vermittlung eines passenden Bildungsangebots führen oder, falls das Anliegen nicht direkt geklärt werden kann, zum Verweis an eine weitergehende Beratungsstelle. Seit 2015 vermittelt das Bildungsbüro auch sog. ELDOs, d. h. „Ehrenamtliche Laiendolmetschende“ für Elterngespräche in Kita und Schule (2023: 281 ELDO-Anfragen).

Die Beratung im Bildungsbüro ist kostenfrei, neutral und vertraulich. Im Jahr 2023 verzeichnete das Bildungsbüro 624 Anfragen (2020: 646). Die Mehrzahl der Anfragen bezog sich auf die Vermittlung der Laiendolmetschenden, gefolgt von Anfragen zu Deutsch als Fremdsprache und zum allgemei-

Abbildung E 1.2.5: Teilnehmende an Einzelveranstaltungen (ges. 1 961) nach Programmbereichen 2023

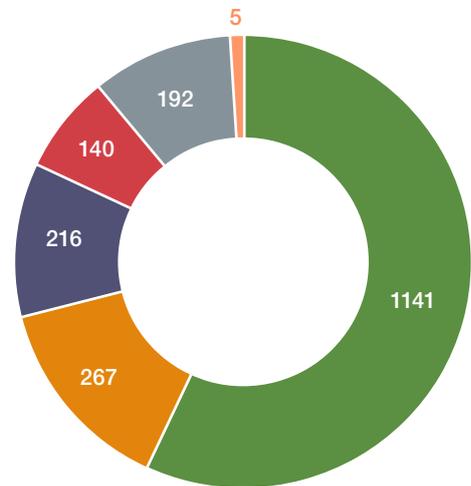
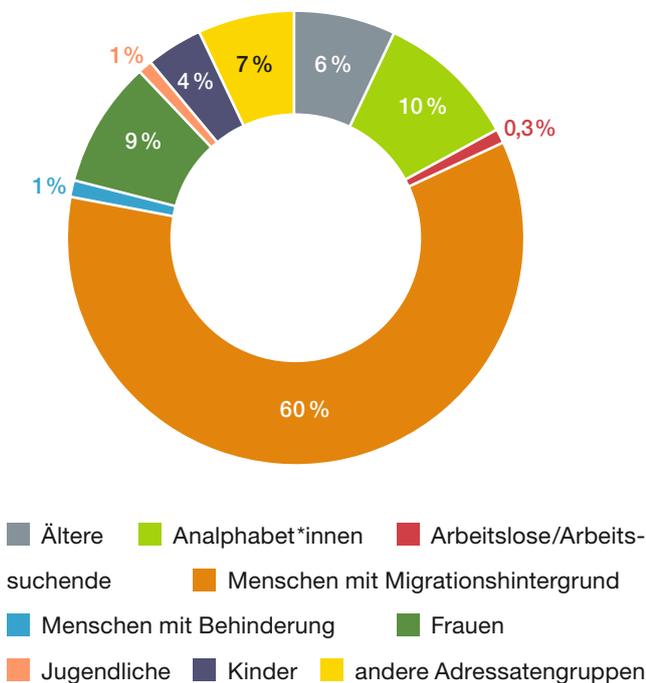


Abbildung E 1.3.1: Zielgruppen der Kurse und Lehrgänge 2023 (ges. 324)



Quelle: vhs Offenbach

nen vhs-Angebot. 24 Prozent der Anfragen wurden zu Einrichtungen außerhalb der vhs Offenbach vermittelt. Seit der Eröffnung im Jahr 2010 konnte das OF Bildungsbüro 10 000 Beratungsanfragen verzeichnen (Stand: März 2024).

Im September 2024 hat das Bildungsbüro seinen Internetauftritt (www.offenbach.de/bildungsbuero) weiterentwickelt: „OF Bildungsbüro ONLINE – Das Onlineportal für Bildungsangebote in Offenbach“ bietet einen umfassenden digitalen Blick auf eine Vielzahl an Themen, Angeboten, Informationen und Materialien, die Bürgerinnen und Bürger sowie pädagogische Fachkräfte in Bildungseinrichtungen unterstützen – immer mit einem OF-spezifischen Blick.

Themen in der Beratung sind u. a. Fragen zu den Möglichkeiten, Bildungs- und Berufsabschlüsse nachzuholen, Fragen zu der Anerkennung ausländischer Schul- und Bildungsabschlüsse und der Verwertbarkeit der Abschlüsse am deutschen Arbeitsmarkt, zur Finanzierbarkeit von Aus- und Weiterbildungen, zur Entwicklung von beruflichen Perspektiven.

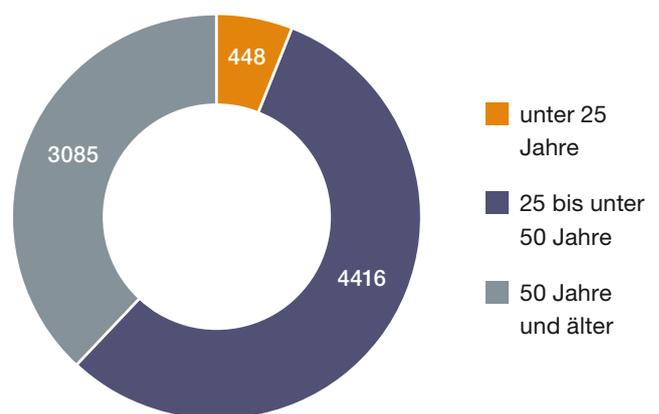
Für einige Zielgruppen, die digital kompetent und privat oder beruflich stark eingebunden waren, bedeutete die verstärkt angebotene Online- und terminierte Telefonberatung einen

großen Vorteil, weil damit Zeit- und Organisationsaufwand minimiert wurden.

Im Jahr 2023 erfolgten im Zeitraum Januar bis August 116 Einzelberatungen (2020: 223 Beratungen). Hier ist wichtig zu erwähnen, dass die Beratungsstelle krankheitsbedingt von Mitte August bis Ende Dezember 2023 teilweise nicht besetzt war. In sechs Gruppenberatungen konnten in den vhs-Integrationskursen insgesamt 84 Kursteilnehmende persönlich über das Angebot der Weiterbildungsberatung informiert werden.

In dem **Kooperationsverbund Hessencampus Offenbach (HC)** arbeiten die kommunalen Ämter vhs Offenbach, Stadtschulamt Offenbach, die Theodor-Heuss-Schule, die Gewerblich-technischen Schulen der Stadt Offenbach als selbstständige berufliche Schule sowie das Staatliche Schulamt zusammen. Ziel ist, das lebenslange Lernen in Offenbach zu fördern. Handlungsfelder sind Bildungsberatung an mehreren Standorten, herkunftssprachliche Sprachstandserhebung für Schülerinnen und Schüler und Erwachsene, Lese- und Schreibkurse für deutschsprachige Erwachsene und das Nachholen von Schulabschlüssen.

Abbildung E 1.3.2: Teilnahmen nach Altersgruppen 2023 (N = 7 949)



Quelle: vhs Offenbach

Das Beratungsangebot für Erwachsene im Haus der Volkshochschule umfasst

- ▶ Allgemeine Bildungsberatung und Kompetenzfeststellung
- ▶ Weiterbildungs- und Qualifizierungsberatung
- ▶ Beratung zur Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen

- ▶ Beratung zur Finanzierung von Weiterbildung
- ▶ Informationen und Unterstützung beim beruflichen (Wieder-)Einstieg
- ▶ Entwicklung von beruflichen Perspektiven
- ▶ Nachholen von Bildungs- und Berufsabschlüssen

2023 wurden an den drei Standorten vhs Offenbach, Theodor-Heuss-Schule und Gewerblich-technische Schulen 91 Personen (141 Beratungen inkl. Telefonberatung) beraten.

Das **Selbstlernzentrum** der vhs Offenbach stellt Lerninteressierten an 18 PC-Arbeitsplätzen Lernsoftware zum selbstgesteuerten Lernen zur Verfügung. Die IT-Lernprogramme sind webbasiert und können von zu Hause oder im SLZ bearbeitet werden. 2023 führte das Selbstlernzentrum 58 Erstberatungen durch, diese sind die Zugangsvoraussetzung für das Selbstlernzentrum. Darüber hinaus nutzten 15 Gruppen, wie zum Beispiel Teilnehmende aus den Integrationskursen, Schülergruppen oder Gruppen des Grundbildungszentrums, das Selbstlernzentrum, um ihren Lernstoff mit entsprechender Software eigenständig zu vertiefen.

1.5 Projekte und Förderprogramme an der vhs Offenbach

Die vhs Offenbach hat in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte konzipiert und umgesetzt wie auch an Förderprogrammen teilgenommen. Nachfolgend werden diese Aktivitäten skizziert:



Offenbacher Grundbildungszentrum (2020 bis 2025)

12,1 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung Deutschlands kann nicht oder nur unzureichend lesen und schreiben. In Offenbach betrifft das etwa 11 000 Menschen, die zum Beispiel große Probleme haben, Briefe zu verstehen und Schilder zu lesen.

Grundbildungsangebote sind seit Jahren fester Bestandteil des Angebots der vhs Offenbach. Vor diesem Hintergrund hat sich die vhs bereits 2020 als Grundbildungszentrum beworben und den Zuschlag erhalten. Das Offenbacher Grundbildungszentrum (OF GBZ) ist ein Projekt der vhs im Rahmen des ESF-Förderprogramms Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener (2021–2027) und wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Hessen gefördert. Kooperationspartner vor Ort sind u. a. die Stadtbibliothek, das Quartiersmanagement, die MainArbeit, die Kammern und die Arbeitsagentur.

Das OF GBZ unterstützt gering literalisierte deutschsprachige Erwachsene bei der Verbesserung ihrer Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen sowie der digitalen Kompetenz und der Gesundheitsbildung. Das OF GBZ bietet Lese- und Schreibkurse, Beratungen zur Grundbildung und Multiplikatorenschulungen an. Die Angebote sind kostenfrei.

Das Grundbildungsangebot umfasste 2023 acht Kurse „Besser lesen und schreiben“ (I und II) im Frühjahrs- und Herbstsemester, ein Grundbildungscafé, ein Familiencafé und einen Lesespaziergang für Erwachsene. Insgesamt wurden 83 Personen mit Grundbildungsbedarf beraten.

Digital? Geht ganz einfach! (2021–2023)

Digitale Kompetenzen sind die Voraussetzung zur Teilhabe an digitalen Angeboten in Alltag und Beruf. Das Projekt ist ein niedrigschwelliges Lernangebot für alle Menschen in Offenbach und darüber hinaus, die ihre digitale Kompetenz stärken möchten. Dazu wird die Lernwebseite www.offenbach.de/digital-einfach laufend aktualisiert und erweitert. Die Lernwebseite entstand 2021 in Kooperation mit der MainArbeit, dem Kommunalen Jobcenter Offenbach. Im Jahr 2023 sind über die Lernwebseite insgesamt 49 Erklärvideos zugänglich. Diese greifen digitale Grundlagen und Trendthemen auf Deutsch, Englisch, Türkisch und Rumänisch auf. Im Jahr 2023 wurden zudem Erklärvideos in Kooperation mit der Stabsstelle Digitalisierung Offenbach erstellt im Rahmen des Programms digitales.hessen. Auf der Lernwebseite finden sich weiterhin

Tabelle E 1.5: Teilnehmende Fachkräfte an Sensibilisierungsmaßnahmen 2023 (Grundbildungszentrum)

	w	m	Teilnehmende
11.10.2023	27	16	43
insgesamt	27	16	43

Quelle: vhs Offenbach

Erklärtexte zu Begriffen und Tipps & Tricks aus der digitalen Welt. Eine Übersicht von Links zu digitalen Angeboten für Alltag und Beruf steht zur Verfügung. EDV-Kenntnisse können über webbasierte Selbstlernprogramme mit Unterstützung durch Digital-Coaches gestärkt werden. Seit 2023 wird als Präsenzangebot das Einfach Digital-Café in Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum Offenbach (FzOF) angeboten. Gäste können Fragen zu digitalen Themen mitbringen und diese mit ehrenamtlichen Digital-Scouts besprechen. Das Projekt wurde gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration vom 1.6.2021 bis zum 31.12.2023.

Ausblick 1: Gesundheitsförderung mit der MainArbeit (2024)

Die Gesundheit möglichst gut zu erhalten und zu stärken ist ein wichtiger Aspekt für die Erwerbsfähigkeit. Es ist geplant, dass die Geschäftsführerin der MainArbeit, Susanne Pfau, und der Amtsleiter der Volkshochschule Offenbach, Dirk Wolk-Pöhlmann, 2024 einen Kooperationsvertrag über die Planung, Durchführung und Finanzierung benötigter Gesundheitsangebote für Bürgergeldbeziehende unterzeichnen.

Hintergrund: Die MainArbeit nimmt seit 2020 am Modellprojekt „Kooperation für Prävention, Fitness und Gesundheit im Jobcenter“ (KOPF22) teil. KOPF22 ist eines von 172 Modellvorhaben, welche im Rahmen des Bundesprogramms „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben“ (rehapro) gefördert werden. Über diese Projektmittel sollen 2024 verschiedene Gesundheitsangebote in Kooperation mit der Volkshochschule Offenbach finanziert werden. Den Projektteilnehmenden soll so ein unbürokratischer Zugang zu den Gesundheitsangeboten der Volkshochschule ermöglicht werden.

Ziele sind die Vermittlung von gesundheitlichen Grundkompetenzen sowie die Heranführung an und die Einübung von gesundheitsförderlichen Verhaltensweisen, u. a. in den Bereichen Bewegung, Entspannung/Stressbewältigung und Ernährung zur Gesundheitsprävention. Weiterhin sollen bei Bedarf digitale Grundkompetenzen vermittelt werden.

Es soll zwei Möglichkeiten der Teilnahme an den Gesundheitsangeboten geben. Einerseits können Projektteilnehmende durch die MainArbeit im offenen Kursprogramm der vhs angemeldet werden. Weiterhin können nach Absprache Kurse speziell für die Zielgruppe der Projektteilnehmenden beauftragt und von der vhs geplant und durchgeführt werden.

Ausblick 2: Grundbildungspfade

Ab 2024 werden die Volkshochschule und das dazugehörige Offenbacher Grundbildungszentrum Kooperationspartner im Projekt „NetzWege: Grundbildung kommunal neu denken!“ von Arbeit und Leben Hessen gGmbH, dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. und involas Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH.

Das Projekt verfolgt den relevanten Ansatz, die Struktur kommunaler Grundbildungsangebote in den Blick zu nehmen, um vor allem arbeitsorientierte Grundbildung langfristig als einen wesentlichen Bestandteil in der kommunalen Bildungslandschaft zu verankern. Als Modellregionen wurden die Stadt Offenbach und der Landkreis Darmstadt-Dieburg ausgewählt. Die entwickelte Struktur soll auf weitere Transferregionen übertragen werden.

2. Schule für Erwachsene – zweiter Bildungsweg

Schulabschlüsse können an allgemeinbildenden Schulen, in der Folge an beruflichen Schulen oder auch später im Erwachsenenleben an Schulen für Erwachsene und in Volkshochschulen erworben werden. Den letztgenannten Institutionen und ihren Bedingungen wie auch Möglichkeiten ist der folgende Abschnitt gewidmet.

Voraussetzungen zum Besuch der Schulen für Erwachsene und entsprechender Angebote der Volkshochschule sind u. a. Volljährigkeit, die Erfüllung der Vollzeit-Schulpflicht bzw. der Nachweis von geforderten Schulabschlüssen sowie zumeist das Bestehen einer Eingangsprüfung.

2.1 Schulabschlüsse an der vhs Offenbach

Die vhs Offenbach bietet 2023 die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss extern nachzuholen. Im Vergleich zu 2020 wird ein Hauptschulabschlusskurs angeboten (2020: drei Kurse externe Haupt- und Realschulabschlussprüfung).

2.2 Realschule für Erwachsene an den Gewerblich-technischen Schulen

Die Gewerblich-technischen Schulen – eine berufliche Schule in kommunaler Trägerschaft – bieten seit dem Schuljahr 2017/18 interessierten Erwachsenen die Möglichkeit, nach zweijährigem Schulbesuch (vier Semester) den Realschulabschluss bzw. die Mittlere Reife zu absolvieren. Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt. Der Schulbesuch ist kostenfrei. Wie Tabelle E.2.2 zeigt, ist das Anfangsinteresse am Angebot der beruflichen Schule groß und verringert sich mit steigendem Semester.

Die Schülerschaft dieses Bildungsgangs hat überwiegend einen Migrationshintergrund, ist hälftig männlich und weiblich und wohnt größtenteils nicht in Offenbach.

2.3 Abendgymnasium für Berufstätige in Offenbach (AGO)

Das Abendgymnasium ist eine staatlich anerkannte Schule in Trägerschaft des Vereins für Erwachsenenbildung Offenbacher Abendgymnasium e.V. Das AGO ist das einzige Abend-

Tabelle E.2.1: Teilnahmen im Bereich Schulabschlüsse an der vhs 2023

	Kurse	Unter- richts- stunden	Teil- nah- men	absol- vierte Prüfungen
Hauptschulabschluss	1	430	15	5

Quelle: vhs Offenbach

gymnasium in privater Trägerschaft in Hessen. Es bietet seit Jahrzehnten „leistungsfähigen und leistungsbereiten Menschen berufliche Weiterqualifikation und damit Perspektiven.“ Schulbesuch und Lernmittel sind kostenlos. Bewerberinnen und Bewerber, die die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife anstreben, müssen vielfältige Bedingungen erfüllen (z. B. mindestens eine zweijährige Berufstätigkeit).

Von den 68 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2022/23 hat mehr als die Hälfte einen Migrationshintergrund. Knapp 44 Prozent sind weiblich. Nur ein gutes Drittel der Schülerschaft des AGO wohnt in Offenbach.

Tabelle E.2.2: Realschülerinnen und Realschüler an den Gewerblich-technischen Schulen 2022/23

	Schüler/-innen	mit Migrationshintergrund		weiblich		wohnhaft in Offenbach	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1. Semester	21	18	85,7	9	42,9	8	38,1
2. Semester	16	15	93,8	8	50,0	5	31,3
3. Semester	22	18	81,8	8	36,4	8	36,4
4. Semester	12	7	58,3	6	50,0	2	16,7
insgesamt	71	58	81,7	31	43,7	23	32,4

Quelle: HMKB Referat II.3 – Landesschulstatistik – Stichtag 1.11.

Tabelle E.2.3: Schülerschaft am Abendgymnasium Offenbach 2022/23

	Schüler/-innen	mit Migrationshintergrund		weiblich		wohnhaft in Offenbach	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Stufe 9	5	4	80,0	2	40,0	2	40,0
Stufe 11	26	17	65,4	8	30,8	8	30,8
Stufe 12	18	10	55,6	10	55,6	7	38,9
Stufe 13	19	10	52,6	10	52,6	4	21,1
insgesamt	68	41	60,3	30	44,1	21	30,9

Quelle: HMKB Referat II.3 – Landesschulstatistik – Stichtag 1.11.



3. Stadtbibliothek

2023 ist das Jahr, in dem die Nutzung der bibliothekarischen Dienstleistungen annähernd wieder Vor-Corona-Niveau erreicht. Sämtliche Lern- und Arbeitsplätze sind wieder in Benutzung und die Veranstaltungsarbeit wurde weiter ausgebaut. All diese Angebote erfreuen sich einer steigenden Nutzung, was bedeutet, dass die Menschen in Offenbach nach wie vor die Bibliothek als Ort der Begegnung, der Gespräche und des Lernens wahrnehmen und benötigen. Nicht nur die physischen, auch die digitalen Angebote konnten weiter ausgebaut werden: Tigerbooks und Polyfino, Apps, die Kinderliteratur zum Vor- und Mitlesen nicht nur auf Deutsch zur Verfügung stellen, werden nun dauerhaft zum Programm der

Stadtbibliothek gehören, Phase 6 zum Vokabellernen und Sofatutor als Lernangebot sind mittlerweile etabliert. Die eLearning-Plattformen werden ständig den sich ändernden Interessen und Bedürfnissen der Nutzenden angepasst.

Trotz vieler Bemühungen reicht das Platzangebot im Büsing-Palais und Bernardbau nicht aus, weshalb sich Personal wie Nutzende auf den neuen Standort Station Mitte im Gebäude des ehemaligen Kaufhof freuen. Dort werden zum einen wesentlich mehr Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, zum anderen können aber auch die unterschiedlichen Bedürfnisse nach Gemeinschafts- und Ruheräumen besser erfüllt werden.

Tabelle E3.1: Angebote der Stadtbibliothek für Kinder und Jugendliche 2023

Angebote	Veranstaltungen	Teilnehmende
Führungen für Kitas	32	534
Veranstaltungen für Kinder ab zwei Jahren	65	1 258
Führungen für Grundschulen	227	5 356
hundegestützte Leseförderung	31	60
Führungen/Recherchetraing für weiterführende Schulen	54	1 203
Führungen für interkulturelle Gruppen/InteA-Klassen	27	509
gesamt	436	8 920

Quelle: Stadtbibliothek Offenbach

**Tabelle E 3.2.1: Ausleihe
in der Stadtbibliothek Offenbach 2023***

Gesamtausleihe	426 666
aktive Entleiher/-innen*	10 385
davon Kinder bis 12 Jahre	4 828
Neuanmeldungen	3 477
Veranstaltungen insgesamt	517
Veranstaltungsbesuche	11 611

* Nutzung der Ausleihe mind. einmal pro Jahr.

Quelle: Stadtbibliothek Offenbach

3.1 Medienbestand

Der physische Medienbestand der Stadtbibliothek beläuft sich 2023 auf insgesamt 114 226 Medien und ist im Vergleich zu 2022 um 2,7 Prozent gesunken. Veraltete Medien wurden aus dem Bestand entfernt und eine Verlagerung der Mittel hin zum Bestand an Kinderliteratur führt dazu, dass beschädigte Bücher schneller als bisher ausgetauscht werden können. Vor allem Printmedien werden mit einem Plus von 37 Prozent gegenüber dem Vorjahr wieder stärker ausgeliehen, darunter die Kinderliteratur mit einem Anstieg von 5,5 Prozent,

Tabelle E 3.2.2: Digitale Nutzung und Angebote 2023

Plattform	Aufrufe/Zugänge	Nutzung
Munzinger Datenbank	13 701 Volltextanzeigen	3.240 Sitzungen
Brockhaus	1 758 Aufrufe	716 Enzyklopädie 316 Schulllexikon 324 Kinderlexikon 209 eLearning 162 Deutsch 31 Kunst
Tigerbooks	45 Nutzende	
Polylino	16 Nutzende	
filmfreund	2 166 Aufrufe 93 965 gespielte Minuten	84 Nutzende pro Monat
Sofatutor	315 Codes	
Phase 6	65 Nutzende	
Onleihe (356 336, virtueller Bestand im Verbund)		88 191 Entleihungen von Lesenden aus Offenbach

Quelle: Stadtbibliothek Offenbach

wohingegen die Ausleihe bei Non-Books um ca. 10 Prozent gesunken ist. Es scheint, als hätten die Streamingdienste hier eine Stellung, die sie nicht wieder aufgeben. Gelesen wird aber dann doch eher im gedruckten Buch, das gilt für Kinder ebenso wie für Erwachsene.

3.2 Bibliotheksnutzung

Im Berichtsjahr 2023 ist der Bereich Gesamtausleihe der Stadtbibliothek aufgrund der zurückgehenden Pandemie fast wieder auf dem Niveau von 2018/19 angelangt mit 426 666 Gesamtausleihen (Tabelle E 3.2.1).

Die Stadtbibliothek vermerkt für 2023 einen rasanten Anstieg, sowohl des digitalen Angebots als auch der Nachfrage. Wie wichtig die Angebote der Stadtbibliothek schulbegleitend für Kinder und Jugendliche sind, zeigt auch die Nutzung der Lernplattform Sofatutor. Es wurden 315 kostenlose Zugangscodes – für die eigentlich kostenpflichtige Plattform – vergeben. Aber auch die Datenbankrecherchen unterstreichen diese Bedeutung.

3.3 Leseförderung und Veranstaltungen

Die Veranstaltungsarbeit wurde wieder erfolgreich aufgenommen.

Verschiedene Formate der FamilienZeit konnten etabliert, neue Kooperationen mit weiterführenden Schulen aufgenommen werden. Die Nachfrage seitens Kitas und Schulen ist groß.

3.4 Ausblick

Die Planungen für den Umbau des ehemaligen Kaufhausgebäudes in der Innenstadt Offenbachs beschäftigen das Personal der Stadtbibliothek wie auch die Nutzenden.

Um die Menschen mit ihren Bedürfnissen noch stärker in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen und die Bibliothek als sozialen Treffpunkt zu etablieren, plant das Team der Bibliothek mit weiteren städtischen Beteiligten, das Platzangebot von 1 200 qm auf über 6 000 qm zu erweitern. Hier soll in Zukunft Gemeinschaft gelebt und gestaltet werden. Noch stärker als bisher sollen unterschiedliche Gruppen und Individuen zusammengeführt, kreative Prozesse gefördert und Menschen inspiriert werden, dies auch mit der Unterstützung von Kooperationspartnerinnen und -partnern aus den Bereichen Bildung, Kultur und Gesellschaft.

F Indikator Bildungsbeteiligung

Wie steht es um die Bildungsbeteiligung in Offenbach? Sind Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund in den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen bzw. an Bildungsgängen gleichermaßen vertreten? Dieser Frage wird im Folgenden für verschiedene Abschnitte der Bildungsbiografie nachgegangen.

Der Unterschied in der Bildungsbeteiligung wird anhand der Quotendifferenz („Differenz in Prozentpunkten“) zwischen den jeweiligen Gruppen mit und ohne Migrationshintergrund erfasst. Bei Differenzwerten um null kann von einem gleichen Grad der Bildungsbeteiligung ausgegangen werden. Die aktuell vorliegenden Differenzwerte für den Zeitraum 2022/23 bzw. 2022 oder 2023 werden in einer Zeitreihe betrachtet. Eine im Betrachtungszeitraum (Jahr nach der ersten Messung bis aktueller Messzeitpunkt) stark gestiegene Bildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund signalisiert der grüne Punkt. Ist der Grad der Bildungsbeteiligung im Betrachtungszeitraum stark gesunken, markiert dies ein roter Punkt.

Legende

- ohne Migrationshintergrund
bzw. deutsch bei Kennzahl 10
- mit Migrationshintergrund
bzw. nicht deutsch bei Kennzahl 10

Die Bildungsbeteiligung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist im Betrachtungszeitraum gesunken. ●

(Die Quotendifferenz ist im Durchschnitt um mindestens 3 Prozentpunkte gestiegen.)

Die Bildungsbeteiligung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund verläuft im Betrachtungszeitraum auf vergleichbarem Niveau. ●

(Die Quotendifferenz ist im Durchschnitt um 0 bis unter 3 Prozentpunkte gesunken oder gestiegen.)

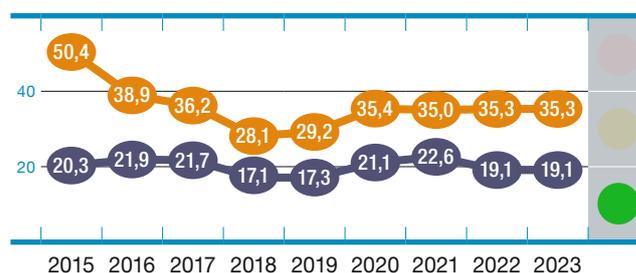
Die Bildungsbeteiligung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist im Betrachtungszeitraum gestiegen. ●

(Die Quotendifferenz ist im Durchschnitt um 3 und mehr Prozentpunkte gesunken.)

Bildungsbeteiligung von Kindern/Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund

Frühe Bildung

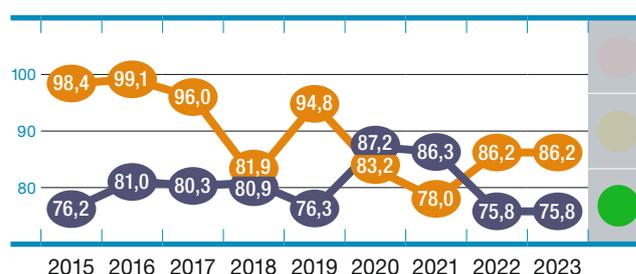
1 Betreute Kinder im Alter von 0 bis unter 3 Jahren



Im Jahr 2015 wurden 20,3 Prozent der Kinder mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft in dieser Altersgruppe in Kitas/bei Tagespflegepersonen betreut, bei Kindern ohne Migrationshintergrund waren es 50,4 Prozent. Das ist eine Differenz von –30,1 Prozentpunkten. Bis 2023 hat sich diese Differenz stark verringert und beträgt nur noch –16,2 Prozentpunkte (vgl. Anhang, Tabelle F 1).

Im Zeitraum von 2016 bis 2023 beträgt die Differenz im Durchschnitt –14,2 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Ausgangswert von –30,1 Prozentpunkten hat sich die Differenz um –15,9 Prozentpunkte verringert.

2 Betreute Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren



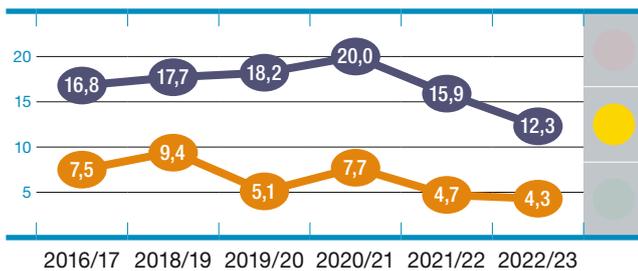
Im Jahr 2015 wurden 76,2 Prozent der Kinder mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft in dieser Altersgruppe in Kitas/bei Tagespflegepersonen betreut, bei Kindern ohne Migrationshintergrund waren es 98,4 Prozent. Das ist eine Differenz von –22,2 Prozentpunkten. 2023 ist der Differenzwert wieder in den negativen Bereich gerutscht und beträgt –10,4 Prozentpunkte (vgl. Anhang, Tabelle F 2).

Im Zeitraum von 2016 bis 2023 beträgt die Differenz im Durchschnitt –7,7 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Ausgangswert von –22,2 Prozentpunkten hat sich die Differenz um –14,5 Prozentpunkte verringert.

Bildungsbeteiligung von Kindern/Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund

Schulische Bildung (allgemeinbildende Schulen)

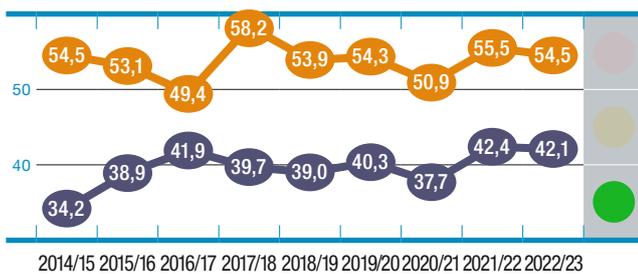
3 Verspätete Einschulung



2016/17 wurden 16,8 Prozent der Erstklässler mit Migrationshintergrund verspätet eingeschult. Für die Erstklässler ohne Migrationshintergrund traf dies auf 7,5 Prozent zu. Das ist eine Differenz von 9,3 Prozentpunkten. Bis 2022/23 hat sich der Differenzwert auf 8,0 Prozentpunkte reduziert (vgl. Anhang, Tabelle F 3).

Im Zeitraum von 2018/19 bis 2022/23 beträgt die Differenz im Durchschnitt 11,3 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Ausgangswert von 9,3 Prozentpunkten hat sich die Differenz um 2 Prozentpunkte erhöht.

4 Start am Gymnasium

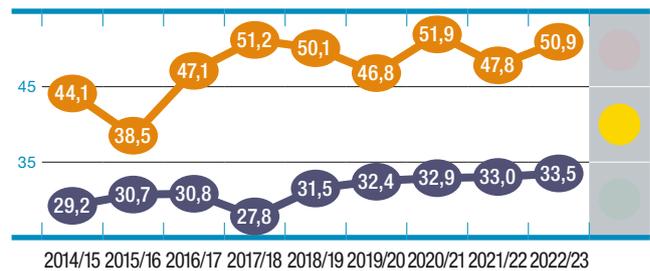


2014/15 besuchten 34,2 Prozent der Fünftklässler mit Migrationshintergrund das Gymnasium, auf Fünftklässler ohne Migrationshintergrund traf dies für 54,5 Prozent zu. Das ist eine Differenz von -20,3 Prozentpunkten. Bis 2022/23 hat sich diese Differenz verringert und beträgt -12,4 Prozentpunkte (vgl. Anhang, Tabelle F 4).

Im Zeitraum von 2015/16 bis 2022/23 beträgt die Differenz im Durchschnitt -13,5 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Ausgangswert von -20,3 Prozentpunkten hat sich die Differenz um -6,8 Prozentpunkte verringert.

- ohne Migrationshintergrund bzw. deutsch bei Kennzahl 10
- mit Migrationshintergrund bzw. nicht deutsch bei Kennzahl 10

5 Stabilisierung am Gymnasium



2014/15 besuchten 29,2 Prozent der Achtklässler mit Migrationshintergrund das Gymnasium, auf Achtklässler ohne Migrationshintergrund traf dies für 44,1 Prozent zu. Das ist eine Differenz von -14,9 Prozentpunkten. Bis 2022/23 hat sich diese Differenz erhöht und beträgt -17,4 Prozentpunkte (vgl. Anhang, Tabelle F 5).

Im Zeitraum von 2015/16 bis 2022/23 beträgt die Differenz im Durchschnitt -16,5 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Ausgangswert von -14,9 Prozentpunkten hat sich die Differenz um -1,6 Prozentpunkte leicht erhöht.

6 Schulentlassene mit Abitur



2015 verließen 28,8 Prozent der Abgehenden mit Migrationshintergrund die Schule mit Abitur, das traf auf 48,0 Prozent der Schulabgehenden ohne Migrationshintergrund zu. Das ist eine Differenz von -19,2 Prozentpunkten. Bis 2023 hat sich diese Differenz etwas vergrößert und beträgt -21,5 Prozentpunkte (vgl. Anhang, Tabelle F 6-9).

Im Zeitraum von 2016 bis 2023 beträgt die Differenz im Durchschnitt -19,3 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Ausgangswert von -19,2 Prozentpunkten ist die Differenz nur geringfügig um 0,1 Prozentpunkte gestiegen, d. h. annähernd gleich.

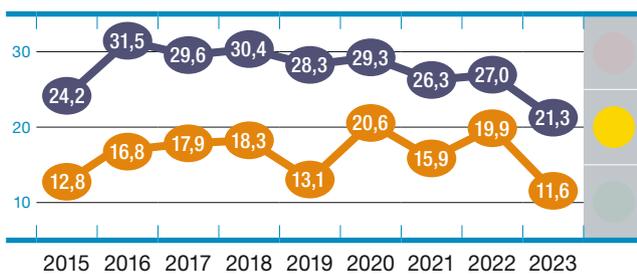
7 Schulentlassene mit Realschulabschluss



2015 verließen 36,9 Prozent der Abgehenden mit Migrationshintergrund die Schule mit dem Realschulabschluss, das traf auf 35,3 Prozent der Abgehenden ohne Migrationshintergrund zu. Das ist eine Differenz von 1,6 Prozentpunkten. Bis 2023 hat sich diese Differenz vergrößert und beträgt 7,9 Prozentpunkte (vgl. Anhang, Tabelle F 6–9).

Im Zeitraum von 2016 bis 2023 beträgt die Differenz im Durchschnitt 4,2 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Ausgangswert von 1,6 Prozentpunkten ist die Differenz leicht gestiegen um 2,6 Prozentpunkte.

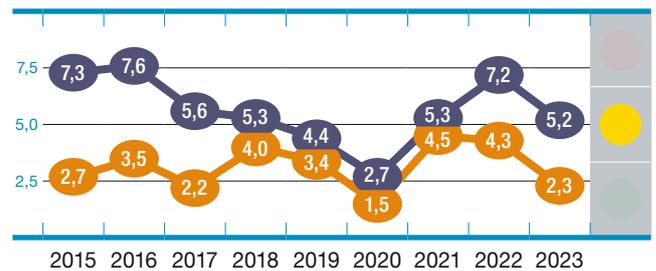
8 Schulentlassene mit Hauptschulabschluss



2015 verließen 24,2 Prozent der Abgehenden mit Migrationshintergrund die Schule mit dem Hauptschulabschluss, das traf auf 12,8 Prozent der Schulabgehenden ohne Migrationshintergrund zu. Das ist eine Differenz von 11,4 Prozentpunkten. Bis 2023 hat sich diese Differenz verringert und beträgt 9,7 Prozentpunkte (vgl. Anhang, Tabelle F 6–9).

Im Zeitraum von 2016 bis 2023 beträgt die Differenz im Durchschnitt 11,2 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Ausgangswert von 11,4 Prozentpunkten hat sich die Differenz geringfügig um 0,2 Prozentpunkte reduziert.

9 Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss*



* Ohne berufsorientierte Abschlüsse.

2015 verließen 7,3 Prozent der Abgehenden mit Migrationshintergrund die Schule ohne Hauptschulabschluss, das traf auf 2,7 Prozent der Abgehenden ohne Migrationshintergrund zu. Das ist eine Differenz von 4,6 Prozentpunkten. Bis 2023 hat sich diese Differenz verringert und beträgt 2,9 Prozentpunkte (vgl. Anhang, Tabelle F 6–9).

Im Zeitraum von 2016 bis 2023 beträgt die Differenz im Durchschnitt 2,2 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Ausgangswert von 4,6 Prozentpunkten hat sich die Differenz geringfügig verringert um 2,4 Prozentpunkte.

Übergang nach der Sekundarstufe I

10 Übergang Schule–Beruf



2015 starteten 25,1 Prozent der in Offenbach wohnenden nicht deutschen* Jugendlichen nach der Sekundarstufe I eine betriebliche Ausbildung, das traf auf 29,7 Prozent der deutschen Jugendlichen zu*. Das ist eine Differenz von –4,6 Prozentpunkten. 2022 liegt die Differenz niedriger und beträgt –1,9 Prozentpunkte (vgl. Anhang, Tabelle F 10).

Im Zeitraum von 2016 bis 2022 beträgt die Differenz im Durchschnitt –1,1 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Ausgangswert von –4,6 Prozentpunkten hat sich die Differenz verringert um –3,5 Prozentpunkte.

* Hier ist nur eine Unterscheidung von deutsch/nicht deutsch möglich. Die Datenreihe wird nur bis 2022 fortgeführt. Die Daten für 2023 waren zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht verfügbar.

Anhang

Definitionen¹ von Migrationshintergrund (MH) in den zugrunde liegenden Datenquellen

a. MigraPro (vgl. VDSSt 2013, S. 21)

Definition: Als Einwohner mit Migrationshintergrund zählen alle Ausländerinnen und Ausländer, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche sowie Aussiedlerinnen und Aussiedler. Kinder unter 18 Jahren, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, zählen ebenfalls zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund.

Erhebung: Ableitung aus dem Melderegister

Räumliche Gliederungsebene: innerhalb einer Gemeinde-Adresse bis Gemeinde insgesamt

Datenverfügbarkeit: je nach Gemeinde seit ca. 2005

b. Kinder- und Jugendhilfestatistik (vgl. VDSSt 2013, S. 31)

Definition: Ein Kind hat einen Migrationshintergrund, wenn mindestens ein Elternteil im Ausland geboren ist oder die vorrangig in der Familie gesprochene Sprache nicht Deutsch ist.

Erhebung: Erhebung durch die Tageseinrichtungen

Räumliche Gliederungsebene: Tageseinrichtungen bis Deutschland insgesamt

c. Schuleingangsuntersuchung (Hessisches Gesetz für den öffentlichen Gesundheitsdienst [HGöGD], geändert am 7.9.2012 und § 71 Abs. 2 Hessisches Schulgesetz vom 30.6.2017)

Definition: Eine Person hat dann einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen:

- ▶ Ausländerinnen und Ausländer
- ▶ Eingebürgerte

- ▶ (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler
- ▶ mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Nachkommen der drei zuvor genannten Gruppen

Die Vertriebenen des Zweiten Weltkriegs und ihre Nachkommen gehören nicht zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund, da sie selbst und ihre Eltern mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind (vgl. Gesundheitsbericht 2019, Stadt Offenbach).

Erhebung: während der Untersuchung

Räumliche Gliederungsebene: Tageseinrichtungen, Schulen bis Deutschland insgesamt

d. Schulstatistik (vgl. VDSSt 2013, S. 26)

Definition: Bei Schülerinnen und Schülern ist ein Migrationshintergrund anzunehmen, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: keine deutsche Staatsangehörigkeit, nicht deutsches Geburtsland, nicht deutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld.

Erhebung: Datenerhebung an den Schulen (Quellen: Meldedaten und Abfrage)

Räumliche Gliederungsebene: Schule bis Bundesland

¹ Folgende Darstellungen sind zum Teil wörtlich entnommen aus: Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSSt; Herausgeber, 2013): Migrationshintergrund in der Statistik. Definitionen, Erfassung und Vergleichbarkeit. Materialien zur Bevölkerungsstatistik Heft 2.

Tabelle A 2: Offenbach am Main im Überblick 2023 (im Vergleich zu 2020)

	2023	2020
Bevölkerung²	144 962	140 496
darunter: Frauen	71 269 (49,2 % der Bevölkerung)	68 968 (49,1 % der Bevölkerung)
Anzahl der Nationalitäten	164	164
Migrationshintergrund³	96 463 (66,5 % der Bevölkerung)	89 808 (63,9 % der Bevölkerung)
davon: nicht Deutsche	61 124	55 580
davon: Deutsche	35 339	34 228
Durchschnittsalter der Bevölkerung	41,0	40,8
Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsplatz⁴	48 526	46 258
Arbeitslosenquote Offenbach⁵	9,7	11,3
Personen mit SGB III-Leistungen (Arbeitslosengeld I)	3 024	3 123
Personen mit Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld (SGB II-Quote)⁶	13 853 (11,4 %)	15 310 (13,0 %)
Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen⁷	7,8	9,1
Einnahmen aus Gewerbesteuer⁸	82 Mio.€	49,05 Mio.€
Schlüsselzuweisung⁸	218,8 Mio.€	175,8 Mio.€ (Haushaltsansatz)
vorläufiges Jahresergebnis⁸	1,3 Mio.€	11,7 Mio.€

² Die Bevölkerungsdaten stammen von der kommunalen Statistikstelle der Stadt Offenbach mit dem Stichtag 31.12. – Datenquelle Melderegister.

³ Zur Definition „Migrationshintergrund“ im Programm MigraPro vgl. Anhang, S. 68.

⁴ Stichtag 30. 6., Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

⁵ Arbeitslose bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen = sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose.

⁶ Die SGB-II-Quote beschreibt den Anteil der Personen im SGB-II-Bezug an den 0- bis unter 65-Jährigen der Wohnbevölkerung mit Hauptwohnsitz.

⁷ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnung erfolgt im Jahresdurchschnitt und umfasst die Rechtskreise SGB III und SGB II).

⁸ Quelle: Kämmerei, Kasse und Steuern.

Tabelle B 3.3.1: Schulanfängerinnen und Schulanfänger an allgemeinbildenden Schulen nach Einschulungsart, Migrationshintergrund und Geschlecht im Schuljahr 2022/2023 in der Stadt Offenbach am Main

Einschulungsart	Schulanfänger/-innen insgesamt		davon waren							
			ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund		Deutsche		nicht Deutsche	
	gesamt	weiblich	gesamt	weiblich	gesamt	weiblich	ges.	weibl.	ges.	weibl.
Kinder der Eingangsstufen	27	17	11	10	16	7	24	16	3	1
Kann-Kinder	61	41	19	12	42	29	55	36	6	5
Schüler/-innen, die im Herbst 2022 schulpflichtig waren und eingeschult wurden (altersgemäß)	1 113	568	261	130	852	438	814	421	299	147
Schüler/-innen, die im Herbst 2021 schulpflichtig waren und im Herbst 2022 eingeschult wurden (verspätet)	141	55	13	6	128	49	54	20	87	35
gesamt	1 342	681	304	158	1 038	523	947	493	395	188

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Tabelle C 1.2.1: Schülerinnen und Schüler an allgemeinen Schulen und Förderschulen in Offenbach im Schuljahr 2022/23

	gesamt		weiblich		mit Migrationshintergrund		nicht deutsch	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Summe	15 028	100	7 612	50,7	11 073	73,7	4 638	30,9
<i>davon Seiteneinsteigende</i>	476	3,2	235	49,4	472	99,2	464	97,5
Primarstufe								
Grundschule	5 180	34,5	2 604	50,3	3 945	76,2	1 539	29,7
Seiteneinsteigende*	130	0,9	58	44,6	129	99,2	124	95,4
Förderschule	208	1,4	55	26,4	152	73,1	63	30,3
Primar gesamt	5 388	35,9	2 659	49,4	4 097	76	1 602	29,7
Sekundarstufe I								
Förderstufe	118	0,8	107	90,7	53	44,9	17	14,4
Hauptschule	179	1,2	68	38,0	152	84,9	109	60,9
Realschule	500	3,3	316	63,2	336	67,2	152	30,4
Gymnasium	3 092	20,6	1 707	55,2	2 015	65,2	637	20,6
integrierte Gesamtschule	3 421	22,8	1 569	45,9	2 808	82,1	1 284	37,5
Förderschule	408	2,7	110	27,0	223	54,7	110	27,0
Seiteneinsteigende**	346	2,3	177	51,1	343	99,1	340	98,2
SEK I gesamt	7 718	51,4	3 877	50,2	5 587	72,4	2 309	29,9
Sekundarstufe II								
Gymnasium	1 446	9,6	841	58,2	917	63,4	263	18,2

* Ohne Grundschulzweig der Mathildenschule. ** Inkl. Grundschulzweig der Mathildenschule.

Quelle: HSL

Tabelle C 1.8.3: Schulabgängerinnen und -abgänger von allgemeinbildenden Schulen in Offenbach am Ende des Schuljahrs 2022/23

schulischer Abschluss	Schulentlassene insgesamt		mit Migrationshintergrund		ohne Migrationshintergrund	
	gesamt	weiblich	gesamt	weiblich	gesamt	weiblich
ohne Hauptschulabschluss	53	30	8	6	45	24
Hauptschulabschluss	224	88	41	13	183	75
Realschulabschluss	522	244	132	67	390	177
allgemeine Hochschulreife	348	210	155	98	193	112
schulartspez. Förderschulabschluss	64	20	16	8	48	12
Summe	1 211	592	352	192	859	400

Quelle: HSL Sonderauswertung

Tabelle F 1: Betreute Kinder bis unter 3 Jahre

Jahr	Kinder in Kita oder Tagespflege*			in Offenbach lebende Kinder gesamt**			Quote			
	gesamt	mindestens ein Eltern- teil ausl. Herkunft	Eltern ohne aus- ländische Herkunft	gesamt	mit min- destens einem ausl. Elternteil	mit deut- schen Eltern	gesamt	mit Migra- tions- hinter- grund	ohne Migra- tionshin- tergrund	Differenz
2015	1 167	546	621	3 927	2 695	1 232	29,7	20,3	50,4	-30,1
2016	1 135	610	525	4 137	2 786	1 351	27,4	21,9	38,9	-17,0
2017	1 126	616	510	4 251	2 841	1 410	26,5	21,7	36,2	-14,5
2018	924	535	389	4 512	3 127	1 385	20,5	17,1	28,1	-11,0
2019	970	534	436	4 577	3 085	1 492	21,2	17,3	29,2	-11,9
2020	1 193	655	538	4 627	3 108	1 519	25,8	21,1	35,4	-14,3
2021	1 225	696	529	4 594	3 082	1 512	26,7	22,6	35,0	-12,4
2022	1 089	574	515	4 468	3 011	1 457	24,4	19,1	35,3	-16,2
2023***	1 089	574	515	4 468	3 011	1 457	24,4	19,1	35,3	-16,2

* Kinder und Jugendhilfestatistik/Sonderauswertung des HSL jeweils zum 31.3.

** Melderegister/Statistik und Wahlen jeweils zum 1.3.

*** 2023 wurden der Statistikstelle die gleichen Zahlen übermittelt wie 2022

Tabelle F 2: Betreute Kinder von 3 bis unter 6 Jahren

Jahr	Kinder in Kita oder Tagespflege*			in Offenbach lebende Kinder gesamt**			Quote			
	gesamt	mindestens ein Eltern- teil ausl. Herkunft	Eltern ohne aus- ländische Herkunft	gesamt	mit min- destens einem ausl. Elternteil	mit deut- schen Eltern	gesamt	mit Migra- tions- hinter- grund	ohne Migra- tionshin- tergrund	Differenz
2015	3 271	2 067	1 204	3 935	2 712	1 223	83,1	76,2	98,4	-22,2
2016	3 474	2 245	1 229	4 011	2 771	1 240	86,6	81,0	99,1	-18,1
2017	3 394	2 228	1 166	3 988	2 773	1 215	85,1	80,3	96,0	-15,6
2018	3 374	2 365	1 009	4 154	2 922	1 232	81,2	80,9	81,9	-1,0
2019	3 511	2 274	1 237	4 284	2 979	1 305	82,0	76,3	94,8	-18,5
2020	3 657	2 557	1 100	4 254	2 932	1 322	86,0	87,2	83,2	4,0
2021	3 631	2 566	1 065	4 339	2 974	1 365	83,7	86,3	78,0	8,3
2022	3 466	2 315	1 151	4 391	3 056	1 335	78,9	75,8	86,2	-10,4
2023***	3 466	2 315	1 151	4 391	3 056	1 335	78,9	75,8	86,2	-10,4

* Kinder und Jugendhilfestatistik/Sonderauswertung des HSL jeweils zum 31.3.

** Melderegister/Statistik und Wahlen jeweils zum 1.3.

*** 2023 wurden der Statistikstelle die gleichen Zahlen übermittelt wie 2022

Tabelle F 3: Verspätete Einschulung

Schuljahr	eingeschulte Kinder			davon verspätet eingeschult						Quoten- differenz
	gesamt	mit MH	ohne MH	gesamt	mit MH	ohne MH	gesamt in %	mit MH in %	ohne MH in %	
2016/17	1 226	880	346	174	148	26	14,2	16,8	7,5	9,3
2017/18	1 302	891	411	197	167	30	15,1	18,7	7,3	11,4
2018/19	1 273	954	319	199	169	30	15,6	17,7	9,4	8,3
2019/20	1 299	947	352	190	172	18	14,6	18,2	5,1	13,0
2020/21	1 283	958	325	217	192	25	16,9	20,0	7,7	12,3
2021/22	1 261	965	296	167	153	14	13,2	15,9	4,7	11,1
2022/23	1 342	1 038	304	141	128	13	10,5	12,3	4,3	8,0

Quelle: Sonderauswertung HSL

Tabelle F 4: Schülerinnen und Schüler in Jahrgang 5 am Gymnasium nach Migrationshintergrund (2022/23)

	gesamt	am Gymnasium	in %
gesamt	1 318	596	45,2
mit Migrationshintergrund	988	416	42,1
ohne Migrationshintergrund	330	180	54,5

Quelle: Hessisches Kultusministerium

Tabelle F 5: Schülerinnen und Schüler in Jahrgang 8 am Gymnasium nach Migrationshintergrund (2022/23)

	gesamt	am Gymnasium	in %
gesamt	1 387	529	38,1
mit Migrationshintergrund	1 018	341	33,5
ohne Migrationshintergrund	369	188	50,9

Quelle: Hessisches Kultusministerium

Tabelle F 6–9: Schulentlassene am Ende des Schuljahres 2022/23 nach Abschluss und Migrationshintergrund

	Schulentlassene		ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
ohne Hauptschulabschluss	53	30	8	6	45	24
Hauptschulabschluss	224	88	41	13	183	75
Realschulabschluss	522	244	132	67	390	177
allgemeine Hochschulreife	348	210	155	98	193	112
schulartspez. Förderschulabschluss	64	20	16	8	48	12
Summe	1 211	592	352	192	859	400

Quelle: HSL Sonderauswertung

Tabelle F 10: Übergänger/-innen mit Wohnort Offenbach nach der Sekundarstufe I mit Zielbereich „Betriebliche Ausbildung“

	Anfänger/-innen gesamt	deutsch	nicht deutsch	betriebliche Ausbildung						
				gesamt	in %	deutsch	in %	nicht deutsch	in %	Differenz
2015	2 190	1 338	852	611	27,9	397	29,7	214	25,1	-4,6
2016	2 197	1 360	837	586	26,7	384	28,2	202	24,1	-4,1
2017	2 101	1 356	745	603	28,7	393	29,0	210	28,2	-0,8
2018	2 272	1 540	732	715	31,5	460	29,9	255	34,8	4,9
2019	2 075	1 363	712	698	33,6	464	34,0	234	32,9	-1,1
2020	2 240	1 520	720	638	28,5	455	29,9	183	25,4	-4,5
2021	2 579	1 835	744	656	25,4	469	25,6	187	25,1	-0,5
2022	2 275	1 490	785	702	30,9	470	31,5	232	29,6	-1,9

Quelle: HSL / integrierte Ausbildungsberichterstattung

Abbildungsverzeichnis

A 1: Entwicklung der Anteile nicht deutscher Bevölkerung nach Altersgruppen (2016 bis 2023)	S. 10	C 1.5.1: Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an Offenbacher Schulen im Schuljahr 2022/23	S. 29
A 2: Nicht deutsche Bevölkerung nach Staatszugehörigkeit (N=61 124, Stichtag: 31.12. 2023)	S. 10	C 1.6.1: Schülerschaft mit sonderpädagogischem Förderstatus im Schuljahr 2022/23 nach Schulform	S. 30
A 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort zwischen 2017 und 2023 (jeweils zum 30. 6.)	S. 11	C 1.6.2: Schülerschaft mit sonderpädagogischem Förderstatus an allgemeinen Schulen nach Schulform (ohne Grundschule)	S. 30
A 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach beruflichem Abschluss in Prozent (30. 6. 2023)	S. 12	C 1.6.3: Schülerschaft an Förderschulen nach Förderschwerpunkten	S. 31
B 2.3.1: Alterstruktur der Erzieherinnen und Erzieher	S. 18	C 1.7.1: Entwicklung der Schulabgänge seit Sommer 2020 nach Abschluss in Prozent	S. 32
B 3.3.1: Eingeschulte Kinder in Hessen und hessischen Großstädten 2022/23 in Prozent	S. 19	C 1.7.2: Schulabgänge im Sommer 2023 nach Abschluss (1 211 SuS)	S. 32
B 3.3.2: Schuljahr 2022/23: Eingeschulte Jungen nach Migrationshintergrund in Prozent	S. 19	C 1.7.3: Schulabschlüsse am Ende des Schuljahrs 2022/23 nach Migrationshintergrund und Geschlecht in Prozent	S. 33
C 1.2.1: Schülerinnen und Schüler nach Schulform, Staatszugehörigkeit und Migrationshintergrund in Prozent im Schuljahr 2022/23	S. 24	C 1.7.4: Die Abgangsquoten am Ende des Schuljahres 2022/23 – kreisfreie Städte in Hessen im Vergleich	S. 33
C 1.2.2: Schülerinnen und Schüler nach Schulform im Schuljahr 2022/23 (n=14 662)	S. 24	C 3.1: Entwicklung der Schülerzahlen an beruflichen Schulen in der Stadt Offenbach	S. 40
C 1.2.3: Entwicklung der Schülerzahlen nach Stufen, Nationalität und Migrationshintergrund	S. 25	C 3.2: Schülerschaft an beruflichen Schulen der Stadt Offenbach 2022/23 nach Schulzweigen	S. 40
C 1.2.4: Schülerinnen und Schüler an Privatschulen nach Schulform im Schuljahr 2022/23 (n=1 362)	S. 26	C 3.1.1: Schülerschaft in den Schulzweigen an beruflichen Schulen 2022/23 nach deutscher Staatsbürgerschaft in Prozent	S. 40
C 1.3.1: Übergangsquoten von der Grundschule an die weiterführende Schule von 2019/20 bis 2022/23 (in Prozent)	S. 27	C 3.1.2: Schülerschaft in den Schulzweigen an beruflichen Schulen 2022/23 nach Geschlecht in Prozent	S. 41
C 1.3.2: Entwicklung der Übergänge aus den Abschlussklassen der Sekundarstufe I an die gymnasiale Oberstufe	S. 27	C 3.2.1: An beruflichen Schulen in Offenbach erworbene allgemeinbildende Abschlüsse 2023	S. 41
C 1.3.3: Übergänge an die Sekundarstufe II im Schuljahr 2022/23 nach Herkunftsschulform in Prozent	S. 28	C 3.2.2: Abbrüche und Abgänge ohne Abschluss an beruflichen Schulen in Offenbach nach Schulzweigen in Prozent am Ende des Schuljahrs 2022/23	S. 42
C 1.3.4: Übergangsquoten von der Sekundarstufe I an die gymnasiale Oberstufe in Hessen und hessischen Großstädten 2022/23	S. 28	C 3.3.1: Anfängerinnen und Anfänger mit Wohnort Offenbach nach den Zielbereichen I–III in Prozent, 2010–2023	S. 42
C 1.4.1: Schülerschaft der fünften Klasse im Schuljahr 2022/23 nach Geschlecht und Migrationshintergrund in Prozent	S. 28	C 3.3.2: Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II: Hochschulabschluss in kreisfreien Städten, 2016–2023 (Wohnortprinzip)	S. 43
C 1.4.2: Schülerschaft der achten Klasse im Schuljahr 2022/23 nach Geschlecht und Migrationshintergrund in Prozent	S. 29		

C 3.3.3: Anteile der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I: Berufsausbildung (nur betriebliche Ausbildung) in kreisfreien Städten, 2016–2023 (Wohnortprinzip)	S. 43
C 3.3.4: Anteile der Anfänger/-innen im Zielbereich III: Übergangsbereich in kreisfreien Städten, 2016–2023 (Wohnortprinzip)	S. 44
E 1.2.1: Teilnahmeentwicklung von 2019 bis 2023 nach Angebotsformaten	S. 57
E 1.2.2: Angebotsentwicklung vor und nach der Pandemie	S. 57
E 1.2.3: Kurse mit digitalen Lernangeboten im Zeitverlauf	S. 58
E 1.2.4: Kursteilnahmen 2023 (ges. 9 230) nach Programmbereichen	S. 58
E 1.2.5: Teilnehmende an Einzelveranstaltungen (ges. 1 961) nach Programmbereichen 2023	S. 58
E 1.3.1: Zielgruppen der Kurse und Lehrgänge 2023 (ges. 324)	S. 59
E 1.3.2: Teilnahmen nach Altersgruppen 2023 (N=7 949)	S. 59
F 1–10: Bildungsbeteiligung von Kindern/Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund	S. 65–67

